Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 145. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 27. Februar 1889.**

Zur Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses.

1889 soll die Jahrhundertprobe für 1789 sein. Darin stimmen französische Denker und Politiker der verschiedenartigsten Richtungen mit einander überein. „Zeigt es sich in unseren Tagen nothwendig, in Paris wieder eine Staats-Umwälzung zu beginnen," so meinte Renan jüngst in der Antwort auf Claretie's akademische Antrittsrede, „dann haben wir mit den Ideen von Neunundachtzig mehr Unheil, als Segen gestiftet." Ganz ähnlich in der Sache, wenn auch grundverschieden in der Form äußert sich der frühere Diplomat Graf Chaudordy in einer Reihe von Flugschriften und Büchern, welche La France à la suite de la guerre de 1870—1871, den Etat politique de la nation française und ähnliches behandeln.*) Es sind verhaltene Staatsreden und Ministerprogramme, Curmethoden für die inneren Schäden und von auswärts kommenden Krankheits-Keime. Der Weisheit letzter Schluß von Chaudordy lautet kurz zusammengefaßt: die Wiederherstellung der Monarchie, einstweilen nach amerikanischem Muster die Dictatur eines Generals; für die auswärtigen Beziehungen empfiehlt er vor Allem die Allianz mit Rußland. Sein neuestes, 15—16 Bogen starkes Werk erörtert diese alten Gedanken und Vorschläge mit sparsam eingestreuten neuen Erwägungen, Prevost-Paradols Losungsworte getreu: „wenn das französische Volk das Orakel von Delphi befragen würde, möchte die Antwort nicht heißen: „Erkenne Dich selbst" sondern: „Occupe-toi de toi-même." Soweit Chaudordy die Fehler und Sünden der dritten Republik, die Gebrechen der neuen Finanz- und Justizverwaltung zur Sprache bringt, sagt er dem Kenner nicht viel Unbekanntes, Eigenes. Wo er aber vermeintlich oder wirklich Neues beibringt, wollen seine Angaben sorgsam geprüft und nur mit äußerster Vorsicht aufgenommen sein. In dem interessantesten Abschnitt seines Buches, einer angeblich mit einem M..... geführten Unterredung des deutschen Reichskanzlers vom 14. November 1879, scheint Dichtung und Wahrheit so seltsam vermengt, daß wir deren Mittheilung, einem deutschen Leserkreise gegenüber, nur à titre de document gelten lassen wollen. Chaudordy beruft sich zur Rechtfertigung seiner Publication auf die „attaques étranges dirigées en Allemagne contre Sir Robert Morier": man wird also seinen Aufschlüssen von vornherein manchen Vorbehalt entgegensetzen und auf der Hut sein selbst gegen die Versicherung, daß diese Conversation, „weil nicht in officieller Form um- und niedergeschrieben, geradezu auf stenographische Genauigkeit Anspruch erheben könne".

Bismarck erklärt Chaudordy's Ungenanntem, welche Gründe ihn 1878 zu seinem Besuch in Wien veranlaßt haben. Seit dem Jahre 1875 sei in den Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland eine immer fühlbarer werdende Erkaltung eingetreten. Gortschakow's französische Retter-Pläne, Miljutin's Abenteurerpolitik, die moskowitischen Absichten auf Konstantinopel hätten in letzter Linie Oesterreich bedroht und gefährdet. Rußland habe 1876 geradezu gewünscht, bei einem etwaigen Kriege gegen Oesterreich Deutschlands Bundesgenossenschaft oder doch wenigstens dessen Neutralität zu erlangen, ein Ansinnen, dem der Reichskanzler mit der rückhaltlosen Aeußerung begegnete, im Nothfalle würde er selbst die deutschen Truppen zur Vertheidigung Wiens ausrücken lassen. Von diesem Zeitpunkte an habe wiederum die erste ernstliche Annäherung zwischen den habsburgischen und hohenzollernschen Fürsten seit Sadowa begonnen, von Bismarck bereits während der Nikolsburger Friedensverhandlungen voraus gesehen und durch äußerst schonende, milde Bedingungen angebahnt, doch ein volles Jahrzehnt von der Militär- und erzherzoglichen Partei in Oesterreich hintangehalten. „Andrassy und die Magyaren standen seit geraumer Zeit auf meiner Seite, aber Kaiser Franz Josef leistete Widerstand. Der vornehmste Widersacher unserer Allianz war ursprünglich Erzherzog Albrecht, der all' seine Hoffnung vertrauensvoll auf St. Petersburg gestellt. Allein die russische Politik hielt sich Oesterreich gegenüber so feindselig, daß sie nach und nach auch die stärksten Wiener Sympathien einbüßen mußte. Heute wendet am Wiener Hofe Niemand die Blicke nach Rußland. Mit dem Berliner Congreß sind die letzten Illusionen des Kaisers Franz Josef geschwunden und die Ereignisse der jüngsten Zeit haben sogar die Bekehrung des Erzherzogs Albrecht herbeigeführt, der mir das in Wien förmlich erklärte und sein Mißtrauen gegen die Haltung Rußlands aussprach. Unsere Annäherung an Oesterreich ist somit nur die Folge der unruhigen, kriegerischen Anwandlungen Rußlands. Sie begannen im Jahre 1876, als Gortschakow von mir die Preisgebung Oesterreichs verlangte und ich ihm das rundweg verweigerte. Der Berliner Congreß hat dieselbe noch enger gestaltet: ich konnte Oesterreich Dienste erweisen, ohne Rußland trotz allen Geredes von Gortschakow zu schädigen. Und in diesen Tagen (1878—79) mußten wir uns endlich angesichts einer uns gemeinsam bedrohenden Gefahr zu gemeinsamem Vorgehen entschließen." Seit einigen Monaten hatten die Truppenverschiebungen an der russischen Grenze, sowie der Federkrieg einen (von Bismarck eingehend charakterisirten) gefährlichen Charakter angenommen. „Außerdem ließ sich Kaiser Alexander II., dieser geistig und leiblich kranke Herrscher, dieser vorzeitige Greis (ce précoce vieillard, usé et énervé), dieser Autokrat, der nur ein Spielzeug in den Händen der Boudoir-Generale war, einreden, daß er ein großer Staatsmann wäre. Und während er die äußeren Ehren, nicht aber die Functionen des Ministers Gortschakow überließ, wollte er seine auswärtige Politik selbstständig leiten; eine Absicht, die Andrassy zu dem Ausspruch veranlaßte: „Ich fühle mich geschmeichelt, einen Collegen von so hoher Abstammung, und gedemüthigt, einen Collegen von so großer Unfähigkeit zu haben." Kaiser Alexander begann also den Napoleon I. zu spielen und unsere Botschafter in drohendem Tone anzulassen. Gegen Schweinitz (il a été si loin avec Schweinitz qui n'a pas su le remettre à sa place comme il convenait) war er so formlos, daß Kaiser Wilhelm dadurch erregt wurde (et a laissé tomber un coin du bandeau qui lui dérobe la lumière du côté de son cher neveu de Russie). Ich habe Seine Majestät beruhigt, indem ich darauf hinwies, daß man die Worte eines kranken Mannes nicht ernst nehmen müsse; zugleich wies ich Schweinitz an, alles ohne Einrede mit anzuhören und getreu zu berichten. Andrassy ertheilte auf meinen Rath seinem Botschafter dieselben Vorschriften und solcherart ließ sich der Zar, durch dieses Schweigen offenbar ermuthigt, zu heftigen Ausfällen, unbegrenzten Beschwerden, endlich auch zu offenen, unverhüllten Kriegs-Androhungen gegen Oesterreich und Deutschland fortreißen; dann schrieb er im August nach einer aufgeregten, schlaflosen Nacht zwei Briefe, eine Art Ultimatum, sowohl an seinen Oheim Kaiser Wilhelm, wie an Kaiser Franz Josef. Der arme Giers fiel geradezu um, als der Zar ihm diese Briefe zur Ausfertigung übergab. Fußfällig beschwor der zaghafte Minister seinen Allgewaltigen, die Schreiben zurückzuhalten; aber sein Rath war ohnmächtig. Die Briefe gingen ab. Kaiser Wilhelm erhielt den an ihn gerichteten während der Manöver; der Brief erschütterte ihn aufs Tiefste und er sandte mir ihn sofort zu. Ich war eben in Gastein. Auch Andrassy kam auf meine Ladung dahin und also verabredeten wir dort die ersten Vorbedingungen meiner Reise nach Wien und unseres späteren Abkommens." Die Dinge hätten sich nun leicht und still abgewickelt, wenn nicht Kaiser Wilhelm noch einmal einer Gemüths-Aufwallung nachgegeben und den Zaren zu einer Entrevue geladen hätte. Alexander II. spreizte sich Anfangs, doch stimmten ihn die Nachrichten aus Frankreich geschmeidiger. Sowie er erfuhr, daß Obrutschew und Gortschakow bei Waddington kein Entgegenkommen gefunden, nahm er die Entrevue an und wählte als Ort der Zusammenkunft Alexandrowo. Diese Begegnung soll gegen Bismarcks Wunsch stattgefunden, in Deutschland und Oesterreich keinen erquicklichen Eindruck gemacht und keinen Erfolg gehabt haben, denn Alexander II. erging sich in Recriminationen und zeigte sich nicht versöhnlich. „Sobald ich davon hörte, reiste ich nach Wien, woselbst ich den Boden von Andrassy wohlvorbereitet wußte. Mein Hauptzweck war, den Kaiser Franz Josef unseren Ideen geneigt zu machen, und auch das fiel mir nicht schwer: la Russie s'était chargée de l'y disposer. Ebenso erging es mit dem Erzherzog Albrecht. Und ich constatirte mit Genugthuung, daß man in der Armee und in der Regierung die Augen gleicherweise offen hatte für die russische Gefahr. In meinen Unterredungen mit dem Kaiser von Oesterreich und Andrassy haben wir alle Eventualitäten und Versuchsmaßregeln erwogen und sind demgemäß nicht über ein Schutz- und Trutzbündniß, wohl aber über eine convention de préservation mutuelle contre une agression de la Russie ins Reine gekommen.

Die weiteren Erörterungen Bismarcks erscheinen beinahe wie eine Paraphrase der großen Reichstagsrede vom Februar vorigen Jahres. Daß eine beiläufige Mittheilung der in Wien getroffenen Abmachungen in Petersburg genügte, zum Einlenken zu bestimmen, versichert Chaudordy's Bismarck ausdrücklich.

Ob und wieweit der Reichskanzler des Pariser Diplomaten a. D. dem historischen entspricht, werden uns ja bald die Officiösen auf das Itüpfelchen sagen. Wir Laien wissen, daß Bismarck gemeiniglich besser spricht und ausdrucksvoller schweigt, als sein Doppelgänger von Chaudordy's Gnaden.

*) Comte de Chaudordy. La France en 1889. Annexe Nr. 1: conversation du prince de Bismarck. Paris, Plon, 1889

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 25. Febr. [Parnell-„Times".] Das spannende Drama, welches sich vor dem Untersuchungsgerichte in Sachen Parnell-„Times" seit vielen Wochen abspielt, naht seinem Ende, und wenn die neuesten Berichte nicht täuschen, so hat das berühmte englische Weltblatt eine traurige Niederlage erlitten. Wie einst in Preußen der Glaube an weit verbreitete Verschwörungen von einzelnen Blättern künstlich gefördert wurde, so hat auch das Cityblatt die Meinung zu verbreiten gesucht, daß die große Masse der irischen Abgeordneten an den abscheulichsten Verbrechen des Jahrhunderts betheiligt gewesen sei, sei es als Anstifter, sei es als Begünstiger. Der Gedanke an Homerule ist seit der Vereinigung von Irland mit Großbritannien, welche durch Bestechung und Gewalt bewerkstelligt und von den edelsten Geistern des Inselreiches als ein Schandfleck in der englischen Geschichte beklagt wurde, aus den Gemüthern nicht gewichen. Große Agitatoren wie O'Connel haben das Verlangen nach der Selbstständigkeit Irlands immer wieder unter die Massen getragen. Es war ein kühner Schachzug Gladstones, der selbst mit rauher Hand die Ausschreitungen auf der grünen Insel unterdrückt hatte, die Berechtigung des Verlangens des keltischen Stammes nach nationaler Einigung anzuerkennen. Noch vor zehn Jahren wäre der Gedanke der Autonomie Irlands von allen Parteien als chimärisch abgewiesen worden. Aber unleugbar geht der Zug der Zeit auf die Anerkennung des Nationalitätsprincips, mit dem freilich auch politische Gaukler, wie der dritte Napoleon, traurigen Unfug getrieben haben. Die Geschichte Erins ist eine einzige Kette blutiger Unterdrückungen und grausamer Vergewaltigungen, verübt durch habsüchtige englische Proconsuln, und welchen Erfolg hat diese Politik gezeitigt? Heute steht England den Iren so feindlich gegenüber, daß bei jedem Conflict des Reiches mit einer europäischen Macht die Sorge vor der furchtbarsten Empörung die Hand Britanniens lähmt. Die Zustände Irlands gereichen Niemanden zur Genugthuung, als den Feinden des Inselreiches. Es war daher ein gewaltiger Fortschritt in der Entwickelung der politischen Weltanschauung, daß ein Parteiführer den Muth hatte, von den Waffen der Gewalt an die Waffen der Milde und des Rechtes zu appelliren, mit denen England allenthalben in allen Welttheilen die glänzendsten Siege erfochten hat. Aber es ist begreiflich, daß sich der Gedanke an Homerule nur langsam in den Köpfen selbst erleuchteter Engländer Bahn bricht. Hat doch ein Mann wie Carlyle gesagt, Gladstone sei eine jener verhängnißvollen Gestalten, welche der böse Genius Englands schaffe, um uneinbringliches Unheil zu säen. Kein Wunder, daß in blinder Voreingenommenheit auch die „Times", welche immer gesucht hat, die Durchschnittsmeinung des Volkes auszudrücken, Parnell und Genossen nur als Mordgesellen behandelte und sie jedes Verbrechens für fähig ausgab. Auf Grund jener von einem Schurken erkauften Briefe stellte sie in einer Reihe von Aufsätzen, welche naturgemäß das größte Aufsehen erregten, die irischen Abgeordneten als Urheber einer Reihe von schmählichen Verbrechen dar, insbesondere auch des Doppelmordes im Phönixpark. Vergebens forderte Parnell die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses, vor dem die Zeugen die bündige Wahrheit aussagen müßten, während vor einem Geschworenengerichte die Angeklagten jede Aussage hätten verweigern können. Schließlich hat sich das Parlament dazu verstanden, ein Sondergericht zur Untersuchung des Thatbestandes einzusetzen, und, wie heute Niemand mehr zweifelt, ist das Ergebniß dieser Untersuchung der unwiderlegliche Nachweis, daß die angeblichen Briefe Parnells Fälschungen sind, verübt von demselben Subjecte, welches sie an die „Times" verkauft hat. Damit ist die Homerulepartei in unerwartetem Maße gerechtfertigt worden, die Regierung aber hat sich, da sie sich sichtlich mit den Anschuldigungen der „Times" identifizirte, dermaßen gefährdet, daß man bereits von der Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des Parlaments spricht. Sollten in der That im Anschluß an die Verhandlungen dieses Prozesses Neuwahlen ausgeschrieben werden, so ist kaum zweifelhaft, daß dieselben zu Gunsten Gladstone's ausfallen würden, und damit würde die ganze europäische Constellation ein verändertes Aussehen erhalten. Kleine Ursachen, große Wirkungen!

[Zur Wißmann-Expedition] schreibt die Kr.-Ztg.: Für die Offiziere und Proviantmeister sind Uniformen hergestellt aus blauer Serge, dazu kommen noch zwei Anzüge aus Cachemir und fünf solche aus weißer Baumwolle. Das mit gelben Uniformknöpfen versehene Jaquet hat zwei Brust- und zwei Seitentaschen. Die Rangabzeichen sind dieselben wie bei der kaiserlichen Marine und ebenso wie bei dieser an den Aermeln angebracht. Der Compagnieführer hat je zwei, der Lieutenant je ein und der Proviantmeister (im Winkel) je ein schwarz-weiß-rothes, nahezu 2 Centimeter breites Band. Die Fußbekleidung besteht aus Schnürschuhen von Naturleder und einer Anzahl von Segeltuchschuhen, welche letzteren nach Angabe von Afrikareisenden in jenem Klima das praktischste und bequemste Schuhwerk bilden. Außerdem muß jeder wollenes Unterzeug tragen. Als Kopfbedeckung ist der englische Korkhelm und der Fez bestimmt. Für gewöhnlich sind Offiziere und Proviantmeister nur mit einem Cavalleriesäbel und Revolvern bewaffnet; hierzu tritt noch die Büchse, welche, wie allgemein in Afrika, von einem eingeborenen Burschen getragen und nur in Gebrauchsfällen vom Besitzer ergriffen wird. Das Portépée wird nur von Offizieren, nicht von Proviantmeistern getragen. Für die Unteroffiziere und Mannschaften sind blaue Blousen angeschafft, die sich nur dadurch von denen der Marine unterscheiden, daß sie am Halse geschlossen sind. Die Unteroffiziere haben als Abzeichen ein schwarz-weiß-rothes Band am Unterarm; die Bewaffnung besteht aus Jägerbüchse M. 71, Revolver und Seitengewehr. Für die Ausrüstung der Offiziere sind ferner noch eine Menge anderer Gegenstände als in den Tropen unumgänglich beschafft, nämlich fürs Lager je zwei wollene und eine seidene Decke, ein Mosquitonetz, eine Hängematte aus Segeltuch und ein Luftkissen; hierzu kommt noch ein wasserdichter Sack, eine ebensolche Lagerdecke und ein Regenüberwurf; dann Feldstühle, Tische und Betten, eine Signalpfeife, eine Feldflasche mit Filzhülle, eine Sturmlaterne, ein Paar Anschnallsporen, Compaß, Jagdmesser, lederne Umhängetasche. Alle diese Gegenstände werden in je zwei Blechkoffer, wie sie für Afrikareisende üblich sind, verpackt, die durch Gummi-Einlage wasserdicht gemacht, etwa 1 Meter lang und ½ hoch sind. Es sind Ausrüstungen für 30 Offiziere, 90 Unteroffiziere und 900 Mann bestellt.

[Unfall des Prinzen Alfons von Baiern.] Am Sonnabend stieß, wie man aus München meldet, der Wagen des Prinzen Alfons, welcher mit dem Generalstabsarzt Dr. Schröder von Nymphenburg nach München fuhr, mit einem „Brückenwagen" zusammen und wurde auf einen Steinhaufen geworfen. Die Pferde des prinzlichen Gefährts gingen sodann durch. Prinz Alfons und Generalstabsarzt Schröder wurden in die Wasserburger Brauerei gebracht, wo ein Arzt des Garnisonlazareths feststellen konnte, daß der Prinz mit einigen Quetschungen davongekommen war. Die Verletzungen des Generalstabsarzes Schröder waren erheblicher.

[Ueber Frl. Loisinger,] welche der Prinz von Battenberg zu seiner Gemahlin erwählt hat, wird der „N. Fr. Pr." aus Prag geschrieben: Als im Jahre 1882 der jetzige Regisseur der Wiener Hofoper, Herr Stoll, welcher damals dem Verbande der Prager deutschen Landesbühne angehörte, am Preßburger Stadttheater mit sehr großem Erfolgte gastirte, stattete ihm Frau Loisinger mit ihrer Tochter einen Besuch ab, um ein competentes Urtheil über das Organ der Letzteren zu erfahren. Fräulein Loisinger sang vor Herrn Stoll mehrere Lieder, und dieser war von der sympathischen Stimme der Dame derart entzückt, daß er der Mutter den Rath ertheilte, sie unter jeder Bedingung weiter ausbilden zu lassen. Er versprach, falls die Damen nach Prag übersiedeln würden, die Fortsetzung des Gesangsunterrichtes selbst zu übernehmen. Frau Loisinger ging auf dieses Anerbieten ein, machte jedoch den Herrn Stoll auf ihre bescheidenen materiellen Mittel aufmerksam. Herr Stoll erklärte, keinen besonderen Anspruch auf Honorar erheben zu wollen. Kurz darauf übersiedelten die Damen nach Prag in die Vorstadt Carolinenthal, worauf Herr Stoll den Gesangsunterricht der talentirten Elevin leitete. Nach mehreren Monaten empfahl er wegen Mangels an Zeit dem Fräulein Loisinger den Capellmeister der deutschen Landesbühne, Herrn Stolz, als Gesangslehrer. Auch diesem gegenüber erklärte die Mutter, daß sie in beschränkten Verhältnissen lebe und deshalb kein Honorar zahlen könne. Sie versprach jedoch, daß ihre Tochter nach Antritt eines Engagements ihren Verpflichtungen nachkommen werde. Capellmeister Stolz ging auf diesen Antrag ein und ertheilte dem Fräulein Loisinger durch längere Zeit den Gesangsunterricht. Honorar hat er damals fast gar keines erhalten, doch hat Fräulein Loisinger ihr Versprechen, nach Erhalt eines Engagements ihren Verpflichtungen nachzukommen, redlich eingelöst. Seit ihrer Anstellung an der Hofoper in Darmstadt sendete sie Herrn Stolz regelmäßig Abschlagszahlungen auf seine Forderung. Als er von ihr im December v. J. abermals einen Geldbetrag erhalten hatte, theilte er ihr in einem Schreiben mit, daß seine Rechnung bereits vollständig beglichen sei. Zugleich ersuchte er sie, die Einsendungen weiterer Geldbeträge einzustellen. Zum letzten Neujahrstage übersendete ihm Fräulein Loisinger ein herzliches Glückwunsch-Schreiben. Vor einigen Monaten hatte sich Fräulein Loisinger an Capellmeister Stolz um Rath gewendet, ob sie ein auf Engagement abzielendes Gastspiel an der Berliner Hofoper wagen könnte. Capellmeister Stolz antwortete ihr, daß ihre Fähigkeiten sie zwar hierzu berechtigen, doch sei er der Ansicht, es sei für sie viel vortheilhafter, in Darmstadt zu bleiben. Hier spiele sie als Primadonna die erste Rolle, während sie sich in Berlin bei so zahlreichen Rivalinnen jede Partie erkämpfen müßte. Fräulein Loisinger gastirte jedoch im Frühjahr 1887 dreimal im Berliner Opernhause, und zwar unter dem Namen Lhoma, um nicht mit der dort engagirten Sängerin Leisinger verwechselt zu werden. In den Sommern 1887 und 1888 studirte Fräulein Loisinger mehrere Monate lang bei Madame Desirée Artôt. Da ihr seitens der Intendanz in Darmstadt die Jahresgage auf 8000 Mark erhöht wurde, blieb sie an der dortigen Hofbühne.

[XIV. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer.] Die vierzehnte Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer tagte am Montag im Architektenhause. Graf Mirbach-Sorquitten eröffnete dieselbe um 10½ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelte den Mangel an Arbeitern auf dem Gebiete der Landwirthschaft. Referenten waren die Landtagsabgeordneten Major v. Below-Saleske und Rittergutsbes. v. Knebel-Döberitz-Friedrichsdorf. Dieselben beantragten, wie die „Voss. Ztg." berichtet, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten des Inhaltes, daß, abgesehen von den vor Allem der Selbsthilfe empfohlenen Maßnahmen, es für die Bekämpfung des Mangels an ländlichen Arbeitern auf dem Boden der Gesetzgebung geboten erscheine, die ziffermäßigen Unterlagen zu gewinnen, um den behaupteten Nothstand nach Richtung seines Umfanges sowohl wie nach seiner Eigenart hin zu prüfen. Die Versammlung bitte daher, „dahin zu wirken, daß in allen hier in Frage kommenden Landestheilen Deutschlands ungesäumt Erhebungen nach folgender Richtung vorgenommen werden: 1) Aus welchen Landestheilen (Provinzen, Regierungsbezirken, sächsischer

Kreisdirectionsbezirken rc.), in welchen Monaten und in welchem Umfange vollzieht sich jährlich ein periodischer Abzug von männlichen bezw. weiblichen Arbeitskräften? 2) Nach welchen Landestheilen und zur Verwendung in welchen Betrieben (Landwirthschaft, städtischen Bauten, Eisenbahnanlagen rc.) geht diese Abströmung von Arbeitern vor sich? 3) Welche Löhne, in baar oder Naturalien, Reiseentschädigungen und sonstige Beneficien werden hierbei gewährt? 4) Welche Maßnahmen sind getroffen, um im Interesse der Wohlfahrt und Sittlichkeit die periodisch beschäftigten Arbeiter in den bezüglichen Betrieben unterzubringen? 5) Welche Maßnahmen sind getroffen, um das Treiben der Arbeiter-Vermittelungs-Agenten zu beaufsichtigen, speciell nach der Richtung der Erregung trügerischer Hoffnungen und Verlockung zum Contractbruche?" Im Einzelnen empfahl der erste Referent neben einer Anzahl bereits von Seiten seiner Partei viel erörterter Einrichtungen namentlich die Wiederzulassung russischer Arbeiter in den östlichen Provinzen, weil dort der Arbeitermangel am schlimmsten sei. v. Knebel-Döberitz sprach über den Nutzen der „inneren Colonisation", die er in der Form für nothwendig und zweckmäßig hält, daß der Staat in den Latifundien Bodenparzellen von 1—2 Morgen, die sich zur Spatencultur eignen, ankauft, mit je einem Häuschen bebaut und an die bestempfohlenen Arbeiter zu günstigen Zahlungsbedingungen, bezw. unter Rentenzahlung, abgiebt. Nach einer lebhaften Discussion, an welcher sich die Herren Sombart, Knauer, Gr. von Mirbach, Alfieri, v. Itzenplitz, Dr. v. Frege und die Referenten betheiligten, wurde der Antrag der Referenten angenommen. Der nächste Gegenstand betraf das Verhältniß des neuen bürgerlichen Gesetzbuches zum ländlichen Grundbesitze. — Zu dem Thema: „**Der ländliche Grundbesitz in dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, insbesondere hinsichtlich seiner Verschuldung**" brachte der Referent, Rechtsanwalt, Rittergutsbesitzer und Mitglied der 2. Sächsischen Kammer, H. G. Opitz-Treuen, die folgende Resolution ein. „Die Vereinigung der Wirthschafts-Reformer — indem dieselbe als eine der Hauptursachen des Niederganges und der bedrängten Lage der Landwirthschaft die bestehende Verschuldung des Grundbesitzes ansieht, — hält unentwegt an der Ueberzeugung fest, daß diese Nothlage im Wesentlichen nur durch die Beseitigung des bestehenden, lediglich nach capitalistischen Grundsätzen sich richtenden Grundverschuldungssystems und durch die Ersetzung desselben durch die Rentenschuld sowie die genossenschaftliche Organisation des Grundcredites, wie solche in ihren Grundzügen bei der XII. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer vom 28. Februar 1887 vorgeschlagen worden ist, gehoben werden kann. Da der gegenwärtig dem deutschen Volke vorliegende Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich diesen Bestrebungen nicht blos nicht Rechnung trägt, sondern durch die in demselben über die Formen des Grundcredits enthaltenen Bestimmungen und insbesondere durch die beabsichtigte Einführung für einen großen Theil der deutschen Einzelstaaten neuer Verpfändungsformen, wie der Grundschuld und der Eigenthümerhypothek, die bestehenden Uebelstände nur zu verschärfen geeignet ist, so erachtet es die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer für ihre Pflicht, sich in diesem Punkte gegen den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches auszusprechen, und hofft, daß dieser Beschluß dazu beitragen werde, daß mindestens von der Aufnahme der gedachten neuen Verpfändungsformen in das zu erlassende bürgerliche Gesetzbuch Abstand genommen werde. Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hält es für dringend geboten, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Reform des Grundcredits im Sinne der beschränkenden Beschlüsse der XII. Generalversammlung von 1887 immer weiter verbreitet werde und sieht es als eine Pflicht sowohl des Reiches als der Regierungen der Einzelstaaten an, hierzu durch die Aufnahme und Bekanntgabe regelmäßiger statistischer Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft und insbesondere über die Verschuldung und Vertheilung des ländlichen Grundbesitzes beizutragen." Diese Resolution wurde angenommen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die **Stellung der Landwirthschaft zur Alters- und Invaliden-Versicherung.** Das Referat erstattete Regierungs-Rath Dr. jur. A. **Rumpelt**-Dresden, das Correferat Landrath Frhr. v. **Manteuffel**-Schloß Krossen (auch Referent der Reichstags-Commission). Folgende Anträge des Referenten, denen auch der Correferent grundsätzlich beistimmte, fanden schließlich Annahme seitens der Versammlung: „1) Die auf der Grundlage gesetzlichen Zwanges durchzuführende Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, ist trotz der damit verbundenen großen Opfer auch vom Standpunkte der Landwirthschaft als ein durch die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 und die Lage der arbeitenden Klassen gebotener weiterer Schritt auf der segensreichen Bahn der Socialgesetzgebung anzusehen und thunlichst, wenn auch ohne Ueberstürzung, zu fördern. 2) Es erscheint als eine Forderung der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung von Anfang an auch auf die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter, einschließlich des Gesindes, zu erstrecken. 3) Im Uebrigen ist jedoch bei der außerordentlichen Tragweite der geplanten Einrichtung und mit Rücksicht auf die neue Belastung, die sie auch den wenig leistungsfähigen Arbeitsgebern bringen muß, der erste Versuch auf das unerläßliche Maß einzuschränken. 4) Dies bedingt zunächst einen vorläufigen Verzicht auf die an sich gerade im Interesse der Landwirthschaft treibenden Kreise sehr wünschenswerthe Regelung der Wittwen- und Waisen-Versicherung, sowie auf die Herabsetzung des zum Bezug der für die landwirthschaftlichen Arbeiter besonders wichtigen Altersrente berechtigenden Lebensalters unter das 70. Jahr. 5) Ebenso ist jedenfalls zur Zeit von einer Berücksichtigung der sog. Halbinvalidität, sowie von einer allgemeinen Erhöhung der im Gesetzentwurfe vorgeschlagenen Rentenbeträge abzusehen. 6) Bei der Aufbringung der Mittel ist für eine der Billigkeit und den wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechende Vertheilung der Last auf Gegenwart und Zukunft zu sorgen und deshalb ein angemessener Mittelweg zwischen dem reinen Umlage- und dem Capitaldeckungsverfahren zu wählen. 7) Der Reichszuschuß erscheint gerechtfertigt und nothwendig, ist indessen dergestalt zu gewähren, daß er allen Versicherten ohne Rücksicht auf ihre Orts- bezw. Lohnklasse in gleicher Höhe gewährt und nur nach Verhältniß der Arbeitszeit abgestuft wird. 7a) Eine Verminderung der Klassen (mögen es Lohnklassen oder Ortsklassen sein, welch' letztere den Vorzug verdienen) ist anzustreben. 8) Als Träger der Versicherung sind die im Entwurfe vorgesehenen territorial abgegrenzten Versicherungsanstalten zu empfehlen. 9) Die Form der Beitragserhebung ist so einzurichten, daß einerseits dem in Arbeiterkreisen herrschenden, an sich unberechtigten Mißtrauen gegen die Quittungsbücher der Boden entzogen, andererseits namentlich dem landwirthschaftlichen Arbeitgeber jede mögliche Erleichterung gewährt wird."

[**Begnadigungsgesuch.**] Für den im Zellengefängniß zu Moabit inhaftirten Hauptmann **von Schleinitz**, dessen Strafe augenblicklich zur Hälfte verbüßt ist, ist (so berichtet die „Berl. Montags-Post") ein erneutes Gnadengesuch gelegentlich des Geburtstages des Kaisers von der in Moabit wohnenden Gattin des Verurtheilten eingereicht worden. Dasselbe ist jedoch wie schon mehrere Male vorher **abschläglich beschieden** worden. Schleinitz genießt im Zuchthause den Vorzug, neben der ihm zuertheilten Handarbeit für eine Verlagsbuchhandlung französische Uebersetzungen anfertigen zu dürfen.

[**Ueber das Verhältniß der Stadtverordneten von Nordhausen zum Bürgermeister Hahn**] wird der „Voss. Z." aus Nordhausen, 20. Febr., geschrieben: Das beklagenswerthe Verhältniß hat sich keineswegs erquicklicher gestaltet, sich vielmehr dadurch noch bedeutender verschärft, daß die hiesigen letzten Stadtverordnetenwahlen durchgehends zu Ungunsten unseres Stadtoberhaupts ausgefallen sind. Die vorgestrige Stadtverordnetenversammlung bekundete hinreichend, daß der Funke unter der Asche nach wie vor weiter glimmt und nur eines geringen Anlasses bedarf, um emporzulodern. So erfreulich das Bild nämlich auch war, das der mit 595 200 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließende Etat für 1889/90 mit seinen mannigfachen Einnahmeerhöhungen und seiner 15procentigen Ermäßigung der Communalsteuer nach jeder Richtung hin bot, so unerfreulich gestaltete sich dessen gestrige erste Berathung. Eine Reihe von Fehlern verschiedener Art, welche die mit Vorberathung des Etats betraut gewesene Finanzcommission der Stadtverordneten-Versammlung in letzterem entdeckt hatte, gab Anlaß zu dem heftigsten Wortkampfe, der darin gipfelte, daß die Versammlung unbedingt den Magistrat für dergleichen haftbar machen zu müssen erklärte, der Vertreter des letzteren aber die Eigenschaft eines „Rechenknechts der Versammlung" auf das entschiedenste von dem Magistrate ablehnte, und alle Schuld an den an und für sich ja nicht wegzuleugnenden Fehlern der Magistrats-Calculatur sowie der Druckerei-Correctur zuschob. Wiederholt sah sich der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Löbnitz, gezwungen, durch Winke, Mahnungen und Ordnungsrufe nach beiden Seiten hin mäßigend einzugreifen, und allseitig wurde es mit Genugthuung begrüßt, als endlich ein Schlußantrag den häufig genug ans Persönliche streifenden Kampf abschnitt und die Verhandlung wieder in die Bahnen ruhiger Sachlichkeit hinüberlenkte. Immer tiefer aber wurzelt hierorts in allen Kreisen die Ueberzeugung ein, daß an eine nennenswerthe Besserung der bezüglichen Zustände leider nicht zu denken ist.

[**Alexander von Kotzebue.**] Eine Depesche aus **München** meldet, daß der Historien- und Schlachtenmaler Alexander von Kotzebue daselbst gestorben ist. Kotzebue wurde im Jahre 1815 in Königsberg als Sohn des Dichters Kotzebue geboren, wendete sich als zwanzigjähriger junger Mann der Malerei zu und studirte an der Petersburger Akademie. Sein erstes bedeutendes Bild stellte die Erstürmung Warschaus dar. Nachdem er sich bis zum Ausbruche der Revolution in Paris aufgehalten, bereiste er die Niederlande und Italien und ließ sich dann in München nieder. Seine Schlachtenbilder stellen nicht bloße Kampf-Episoden dar, sondern bieten zugleich große landschaftliche Compositionen von glänzendem Colorit, in denen sich die Action stets in klarster Weise entwickelt. Zu seinen Hauptbildern gehören die Erstürmung von Schlüsselburg, die Schlacht bei Pultawa, die Erstürmung von Narwa u. a. Im Auftrage des Zars, dessen Hofmaler der Künstler war, fertigte er Bilder an, welche die Schlachten der Russen im siebenjährigen Kriege und die Feldzüge Suwarows in der Schweiz und in Ober-Italien behandeln. Für das Maximilianeum in München malte Kotzebue die Gründung Petersburgs durch Peter den Großen.

1. **Leipzig**, 25. Februar. [**Ein Todesurtheil wegen eines Schreibfehlers aufgehoben.**] Vom Schwurgerichte Halberstadt ist am 10. Januar der Cigarrenmacher Wilhelm Andreas Bendler wegen Mordes in idealer Concurrenz mit schwerem Raube sowie wegen Rückfallsdiebstahles zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Obgleich Bendler, nachdem er in der Hauptsache auf Grund seines Geständnisses verurtheilt worden ist, kaum eine Milderung seines Urtheils durch eine erneute Verhandlung erhoffen konnte, legte er doch Revision ein und hatte damit Erfolg. Aus dem Protokolle ergiebt sich nämlich, daß bei der Urtheilsfindung ein Geschworener Namens Dönitz mitgewirkt hat, während die Spruchliste, die dem Angeklagten mitgetheilt war, einen solchen Namen nicht enthielt, wohl aber den Namen des Brauereibesitzers Crinitz. Hierauf stützte der Angeklagte resp. dessen Vertheidiger in der Hauptsache die Revision. Wiewohl nun der Präsident des Schwurgerichts an den Rand der Acten geschrieben hatte, „frivoler Einwand! Der Vertheidiger weiß sehr wohl, daß in der ganzen Verhandlung der Name Dönitz nicht genannt ist" erachtete dennoch das Reichsgericht (3. Strafsenat) in seiner heutigen Sitzung die Revision für begründet und hob das Urtheil auf unter Zurückverweisung der Sache an die erste Instanz. Nach dem Protokoll, so wurde angeführt, müsse angenommen werden, daß ein nichtberufener Geschworener an der Verhandlung theilgenommen habe, und dies müsse zur Aufhebung des Urtheils führen. Die Möglichkeit eines Schreibfehlers sei allerdings nicht ausgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Febr. [**Der Chef der alten Wiener Firma Johann Dotter,**] Besitzer einer Shawlfabrik mit 50 Webstühlen in Gmünd an der Franz Josefs-Bahn, wurde heute vom Landesgericht wegen **Wechselfälschung verhaftet.** Dotters Firma galt bis vor kurzer Zeit als gut fundirt, solid verwaltet und erfreute sich des besten Rufes in kaufmännischen Kreisen. Seit einigen Monaten befand sich Dotter in finanziellen Calamitäten. Er stand vor der Concurseröffnung und konnte sich keinen Credit mehr schaffen. Er ließ sich Stampiglien accreditirter Wiener und auswärtiger Firmen anschaffen und fälschte Accepte. In Folge von Anzeigen römischer und Wiener Firmen wurden die Fälschungen, welche über 50000 Lire und 15000 fl. betragen, entdeckt.

Frankreich.

s. **Paris**, 24. Febr. [**Die Lage. — Ueberschwemmungsgefahr. — Die Ausstellung.**] Man könnte die politische Lage am besten mit einer Schachpartie vergleichen, bei welcher der eine Spieler — der Republikaner — nahezu verloren scheint, aber dennoch hier durch einen geschickten Zug, dort durch einen Fehler des Gegners sich zu retten und die Partie in die Länge zu ziehen versteht. Fortwährend ertönt das „Schach dem König" seitens der triumphirenden Antirepublikaner, und fortwährend stellt sich ihnen ein Hinderniß entgegen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Das Cabinet Tirard hat bei der Partie höchstens die Wichtigkeit eines Bauern, aber es schützt doch zunächst die Republik für eine gewisse Zeit. Und dann haben die Gegner sich jetzt in eine höchst fatale Situation gebracht: sie haben einen ihrer wichtigsten Matadore, die Revision, compromittirt. Fortwährend konnten sie mit derselben gegen die Regierung operiren, bevor sie durch ihr Votum vom 14. Februar, welches das Ministerium Floquet zu Fall brachte, sich selbst die Möglichkeit benommen, mit dieser Frage die Republik und die Regierung weiter zu belästigen. Sie haben die Discussion der Frage, ob die Verfassung der Republik zu ändern sei, auf unbestimmte Zeit vertagt; wenn sie nun jetzt dieselbe wieder hervorholten, so würden sie selbst die leichtgläubigsten ihrer Anhänger im Lande auf ihre Intriguen aufmerksam machen und sich somit deren Gunst verscherzen. Daher ist in den letzten Tagen von der Revision gar nicht mehr die Rede; man kann fast sicher sein, daß dieselbe nicht so schnell wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Anfangs hatte die „principientreue" äußerste Linke nicht übel Lust, das neue Ministerium sofort über seine Stellung dieser Verfassungsänderungsfrage gegenüber zu interpelliren; da Herr Tirard seine Ansichten über diese Reform hinlänglich klargestellt, indem er im vorigen Jahre die Dringlichkeit der Discussion über dieselbe bekämpfte und nach einer entgegengesetzten Entscheidung der Kammer seine Demission gab, wäre indessen die mit dieser Interpellation verknüpfte Absicht zu evident gewesen. Man entschloß sich deshalb auch auf dieser Seite der Kammer, wie bei der Rechten und den Boulangisten, die Sache zunächst einmal ruhen zu lassen und dem neuen Cabinet nicht sofort den Garaus zu machen. Auch die nächste Boulangisten-Interpellation über die Tonkinfrage ist bei Lichte besehen nicht sehr gefährlich für das Cabinet Tirard. Herr Andrieux wird durchaus nicht die Räumung Tonkin's beantragen, sondern sich mit einer Erklärung über

---

Nachdruck verboten.

Ein Kloster bei den Bosniaken.

Der Abend war weit vorgerückt, als mich ein Zug der Militärbahn an das Ziel meiner Reise: Banjaluka*), brachte. Was dem Fremden beim Anblick eines Bahnzuges der bosnischen Linie besonders auffällt, ist, daß das gesammte Bedienungspersonal: Heizer, Schaffner, Zugs- und Maschinenführer aus activ dienender Mannschaft, zumeist Unteroffizieren der österreich-ungarischen Armee besteht. Die Stationsvorsteher, Cassenbeamten und Bahnaufseher sind gleichfalls den Occupationstruppen entnommen und so ist das ganze Personal in die schmucke hechtgraue Uniform gekleidet. Diese schneidigen Marssöhne sind in Ausübung des Eisenbahndienstes, in Führung der Locomotive, im Handhaben der elektrischen Apparate ebenso geschickt und zuverlässig wie ihre bürgerlichen Berufsgenossen. Nur die Schaffner unterscheiden sich von den civilen Collegen vortheilhaft dadurch, daß sie Reisenden der dritten Wagenclasse höflicher und zuvorkommender begegnen.

Kaum war ich dem Waggon entstiegen, so trat am Perron ein Gendarm auf mich zu und forderte mir meine Legitimationspapiere ab. Ein Miethwagen fuhr mich dann in's Hotel „Bosnia", wo es im Restaurant gerade lustig zuging. Das Musikcorps eines Infanterie-Regiments spielte herrliche Weisen und im Saale war die gesammte Garnison, den commandirenden General nicht ausgenommen, versammelt. Es war ein buntes Gewirr von Uniformen aller Waffengattungen und Chargen, und es vergnügten sich die Herren bei vortrefflichem Bier und gut duftenden Cigarren. Auch hier fiel mir in's Auge, daß das bürgerliche Kleid beinahe verbannt zu sein schien, denn unter den zahllosen Waffenröcken befanden sich kaum mehr als drei bis vier Civilisten.

Banjaluka zeigt wie alle andern aus türkischer Herrschaft hervorgegangenen bosnischen Orte durchaus muhammedanisches Gepräge, doch ist des Ostens Charakter im Erlöschen, er schwindet, weicht zurück vor der gewaltigen Macht der immer mehr vorwärts strebenden Civilisation des christlichen Westens. Zwar wird auch heute noch in den engen schmutzigen Straßen der unzertheilt auf dem Spieß gebratene Hammel feilgeboten; noch durchgellt der heisere Ruf des „fliegenden" Conditors, welcher mit unermüdlichen Lungen seine Süßigkeiten anpreist, Haus und Hof; noch arbeitet der muhammedanische Schuhmacher ungestört vor seiner Hausthüre das rothe Saffian-Stiefelchen, aber wie lange noch wird dies der Fall sein?!

Die unter grausamer Herrschaft muhammedanischer Begs ganz verkommenen christlichen Bosniaken sind häßlich wie die Nacht, und auch das „schöne" Geschlecht macht leider keine Ausnahme. Ich muß hier bemerken, daß diese Regel auf die muhammedanischen Landestöchter nicht zutrifft; im Gegentheil, die gläubigen Allah-Verehrerinnen sind zumeist bezaubernd schön. Nur einen Augenblick ließ mich der Zufall das Angesicht einer jungen Muhammedanerin sehen; es war, als ich das sogenannte „Türkenviertel" besuchte und mehrere Frauen aus einem Hause auf die Straße schritten. Ein Luftzug hob den Schleier der Einen auf; ihr Gesicht war milchweiß, der Mund und die Lippen von graziösem Schnitt, die gerade Nase ein wenig stark entwickelt, aber ein solch dunkles, abgrundtiefes und von dichten schwarzen Brauen beschattetes Augenpaar erblickte ich in meinem Leben jetzt zum ersten Mal! Der dunkelfarbige bis zum Knie reichende plumpe Mantel stand halb offen und ließ die orangerothen Atlas-Pluderhosen sehen; aber schon im nächsten Augenblick kehrten mir sämmtliche Frauen — es waren vier — den Rücken zu, indem sie sich mit dem Antlitz einer Mauer zuwendeten und in dieser Stellung verblieben, bis ich mich entfernte.

Am auffallendsten charakterisirt sich der Unterschied der muhammedanischen Bosniakin und ihrer christlichen Schwester durch folgenden Zug. Während der bosnische Muhammedaner seine Ehefrau (oder -Frauen) im gut verschlossenen Wagen die Rosse bei den Zügeln fassend und selbst zu Fuß mitlaufend, fahren läßt, sitzt der Ehemann der Christin mit größter Seelenruhe, den geliebten Tschibuk rauchend, auf seinem Gaul und sieht sein Weib, das noch eine Handarbeit dazu verrichtet, strickt oder die Spindel schwingt, per pedes apostolorum hinterherlaufen.

Noch eine seltsame, recht in's Auge fallende Erscheinung wurde ich auf meinem Spaziergange durch die Stadt gewahr. Wenige Schritte vor mir tauchte plötzlich aus einer Nebenstraße kommend ein Mann auf, dem man nicht nur den Mönch, sondern auch den ergebenen Büßer ansah. Eine braunwollene Kutte, welche als Gürtel ein Strick zusammenhielt, umhüllte den hagern Leib; aus der das kahle Haupt bedeckenden Kapuze blickte ein abgegrämtes, von tiefen Seelenleiden erzählendes Antlitz hervor. Die nackten Füße waren mit primitiven Sandalen bekleidet; die gebeugte Gestalt stützte sich beim gemessenen Vorwärtsschreiten auf einen derben Knotenstock. Es war der Bruder Ambrosius, der Schaffer des Trappistenklosters „Maria Stern" bei Banjaluka, welcher, wie ich später erfuhr, alltäglich in die nahe Stadt kommt, um Besorgungen zu machen; denn nur der „Schaffer", wie er von Allen genannt wird, vermittelt den Verkehr zwischen der Außenwelt und seinen im Kloster lebenden Ordensbrüdern.

Die Trappisten gehören zum Orden der Benediktiner und sind die eifrigsten, anhänglichsten Mitglieder desselben. Ihr Gelübde verpflichtet sie, der Armuth Wohlthäter zu sein. In dem Kloster beherbergen die frommen Brüder 50—60 arme Jungen, Kinder deutscher Ansiedler, welche daselbst auch im Lesen und Schreiben Unterricht genießen; sie erziehen und bilden sie zu nützlichen arbeitsamen Menschen heran

Während meines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Banjaluka ward mir vielfach Gelegenheit zu Theil mit Bruder Ambrosius zusammenzutreffen und Gespräche mit ihm anzuknüpfen. Und bald suchte ich diese bisher zufälligen Begegnungen mit Absicht und Vorliebe herbeizuführen, denn der brennende Wunsch, mit diesem gebildeten und in der Einsamkeit lebenden Alten zu verkehren, und das heiße Verlangen, das Klosterleben der Trappisten aus unmittelbarer Nähe kennen zu lernen, machte sich bei mir gewaltig geltend und stieg noch dadurch auf's höchste, daß ich im Auftrage meines Hauses, in dessen Interesse ich mich in den Occupationsländern Oesterreich-Ungarns aufhielt, das Kloster oft aufsuchen mußte, um mit dem Abt wegen Ankaufs einer Waldparzelle Unterhandlungen zu führen. Meine Hoffnung, bei solchen Anlässen auch einen befriedigenden Einblick in die weitausgedehnten Gebäude und ihre grauen düstern Hallen und Gänge zu gewinnen, blieb unerfüllt. Nun hatte ich aber in dem mir bereits zugethanen Bruder Ambrosius einen weisen Rathgeber, einen väterlichen Freund, und diesem verdanke ich auch die alsbald erfolgte Ausführung des Entschlusses, für einige Zeit als Laienbruder in „Maria Stern" einzutreten, denn einzig unter dieser Bedingung ist der freie Zutritt und der Aufenthalt im Kloster gestattet. Ich verblieb daselbst nur vier Wochen — und doch eine furchtbar lange Zeit für mich, der ich nicht aus religiöser Ueberzeugung, sondern lediglich aus Wißbegier mir die Opfer der Selbstverleugnung aufbürdete, welche vom Trappisten gefordert werden. Dafür aber erreichte ich meinen Zweck auch vollauf. Ich hatte reichlich Gelegenheit, das Leben, die Sitten und Gebräuche der Trappisten kennen zu lernen und gebe in Folgendem die Aufzeichnungen wieder, die ich mir während meines kurzen Trappisten-Daseins mit Sorgfalt zusammenstellte.

Des Klosters Pforte schmückt die Statue der Schutzheiligen der Trappisten: der reinen Jungfrau, über deren mit dem Stern gezierten Haupte eine Inschrift sagt:

„Beati quos haec stella deduxit in hunc portum salutis."

„Posuerunt me custodem."

Zuvörderst wird der Neueintretende in einem den Zellen sehr ähnlichen Gastzimmer untergebracht, um nach einigen Tagen in die Klostergemeinde thatsächlich eingeführt zu werden. Bei dieser Gelegenheit erhält der Novize seine Zelle, seinen Platz im Refektorium, im Capitelsaal und in der Kirche zugewiesen.

Um acht Uhr geht Alles zur Ruhe — thatsächlich herrscht diese auch zu dieser Stunde im ganzen Kloster.

Der Schlafsaal (Dormitorium) enthält in drei Reihen ungefähr hundert Zellen, über deren schmalen Eingängen ein Holztäfelchen den Klosternamen des Bewohners zeigt. In der Länge mißt die Zelle sieben, in der Breite sechs Fuß; ihre Mauern sind zwei Meter hoch und 0,20 m stark. Einige auf zwei Böcken liegende Bretter mit einem Strohsack und einem Strohkissen sollen das Bett ersetzen. Nach

*) Sechs Wegstunden von der ungarisch-kroatischen Landesgrenze entfernt

die Colonialpolitik der Regierung und über die Lage in Ostasien begnügen, über die der neue Minister des Innern, Constans, als ehemaliger Generalgouverneur dieser französischen Coloniengruppe, die beste Auskunft wird ertheilen können. Die Interpellation wird also rein platonisch sein, und die Donnerstag-Sitzung mithin keinerlei Aufregung verursachen. Für's Erste ist mithin der Horizont ziemlich wolkenlos, besonders da auch die für heute mit großer Reclame angekündigte Socialisten-Demonstration unter Führung der Arbeitersyndicats-Kammern in Folge der energischen Maßregeln des neuen Ministers des Innern, Constans, und der Ablehnung des Municipalrathes, an ihr theilzunehmen, kläglich im Sande verlaufen ist. Man hat sich schließlich mit einer schriftlichen, allerdings sehr grimmig drohenden Erklärung an die „öffentlichen Gewalten" begnügt, die die Arbeiter verrathen und nur für die „bourgeois" Fürsorge tragen. Einige Hundert Arbeiter hatten sich allerdings auf dem Stadthausplatze versammelt, um vor das Ministerium des Innern zu ziehen und sich dort eine Anwort auf ihre Forderungen zu holen, einen Minimal-Arbeitslohn und eine Normal-Arbeitszeit gesetzlich festzustellen. Aber die Betheiligung war eine zu schwache und die aufgebotenen Sicherheitsmannschaften waren zu sehr auf dem Posten, als daß es über den Versuch hinausgekommen wäre. Die Boulangisten hatten sich jeder Betheiligung enthalten, wie sie überhaupt dem Cabinet Tirard gegenüber eine auffallend wohlwollende Haltung einnehmen, die besonders den Radicalen viel Kopfzerbrechen macht. Der „Intransigeant", die „France" und die „Presse" erklären sich ostentativ mit dem Cabinet Tirard zufrieden, da sie von ihm hoffen, daß es sich nicht der „lächerlichen Verfolgungsmanie, welche Floquet ergriffen und ihn zu seinen odiösen Maßregeln fortgerissen, ergeben würde". „Wenn Herr Tirard und seine Collegen sich aber dennoch nicht würden enthalten können, die Boulangisten zu reizen," so orakeln die Leibblätter Boulangers, „so würde Herr Freycinet ihnen schon den Kopf waschen, sie vor dummen Streichen warnen und eventuell von solchen gewaltsam zurückhalten." Diese fortwährenden Anzapfungen Freycinets, welcher denselben ein unverbrüchliches Schweigen entgegenstellt, intriguiren die Republikaner ernstlich: die Hauptorgane derselben verlangen heute kategorisch, daß Herr Freycinet endlich sich einmal entschließe, seiner antiboulangistischen Gesinnung öffentlich einen unwiderlegbaren Ausdruck zu geben. In der gegenwärtigen Lage dürfen Zweifel in dieser Hinsicht nicht bestehen; am wenigsten aber dürfen über die politischen Ansichten des Kriegsministers irgend welche Bedenken obwalten. Bis jetzt hat Herr Freycinet auf diese Aufforderung, die an ihn in ziemlich unfreundlichem und mißtrauischem Tone gerichtet wird, zu antworten nicht für nöthig befunden. — Durch starke Regengüsse und das infolge der lauen Witterung schnell eingetretenen Schmelzen des Schnees hat die Seine in Paris und Umgegend einen drohend hohen Stand erreicht. In der Marne-Niederung steht bereits Alles unter Wasser, und man befürchtet eine ernstliche Katastrophe, wenn die Wasser noch steigen sollten. Das Schlimmste ist, daß einzelne Ausstellungsgebäude schon bei dem gegenwärtigen Stand des Flusses stark gelitten haben, und daß bei einzelnen, wie bei der spanischen und portugiesischen Abtheilung, sowie dem balneotherapeutischen Gebäude, die Arbeiten wegen Ueberfluthung der Fundamente und unteren Etagen eingestellt werden mußten. Von den großen Palästen der Weltausstellung ist das „Palais des produits alimentaires" in ernstlicher Gefahr trotz der großen und kostspieligen Vorsichtsmaßregeln, die man gegen die Ueberschwemmung hier getroffen hat. Die Arbeiten am Eiffel-Thurm schreiten dagegen rüstig fort; derselbe hat bereits eine Höhe von über 280 Metern erreicht und wird bis zum 15. März äußerlich vollendet sein. Die einzelnen Theile des von der zweiten Plattform zu der ungeheueren Höhe emporführenden eigenartig construirten Fahrstuhles sind bereits aus Amerika, da dieser Apparat hier nicht angefertiat werden konnte, eingetroffen.

Großbritannien.

[Der Proceß „Times" gegen Parnell.] In der Sitzung vom 22. d. Mts. zog sich — so wird der „Köln. Ztg." geschrieben — das Netz um den armen Pigott durch seine eignen Ableugnungen und Klarstellungen mehr und mehr zusammen. Mit verzweifelnder Offenherzigkeit gestand er ein, daß der Zweck seiner Briefe an den Erzbischof nur darin bestanden, von den Parnelliten Geld zu erpressen. Er habe sich in Geldnöthen befunden und außerdem einen Heidenschrecken vor den drohenden gerichtlichen Verhandlungen gehabt; vielleicht — so dachte er — wären die Parnelliten geneigt, ihm zur Flucht aus England zu verhelfen und dadurch den Hauptzeugen für die Echtheit der Briefe aus dem Wege zu schaffen. Gleichzeitig aber gab er wiederum zu, daß er einerseits dem Erzbischof versichert, daß die Briefe gefälscht seien; auch wiederholte er diese Meinung auf die Frage Russells hin, so daß er also Houston etwas verkaufte, was er von vornherein für falsche Waare hielt. Für ihn handelte es sich darum, von beiden Parteien Geld zu erpressen. Houston war ausgequetscht, weshalb also nicht seine Kenntniß von den Briefen benutzen, um die Parnelliten gleichfalls bluten zu lassen! Der Spaß wäre dann vollkommen gewesen. Der Erzbischof aber benahm sich als Ehrenmann. Er weigerte sich, mitzuwirken bei der Niederschlagung von Veröffentlichungen, die, wenn sie wahr wären, gerechtfertigt und falls sie unwahr, sich schon als solche herausstellen würden. Nur wenn Pigott die Fälschung und die Urheber der Fälschung bloßstellen könne, erklärte er sich bereit, Pigotts Eröffnungen entgegen zu nehmen; da dies aber nicht Pigotts Absicht war, kam schließlich der Briefwechsel mit dem Erzbischof ins Stocken, ohne daß für den armen Pigott auch nur ein armseliger Heller herausgekommen wäre. Indessen, zahlt der Eine nicht, so zahlt der Andere; und so hatte er es schon früher gehalten, wie einer seiner von Sir Charles verlesenen Briefe an Egan vom 27. Februar 1881 beweist. Zwei unbekannte Männer hätten ihn gebeten, bloßstellende Berichte über die Verwendung der Gelder der Landliga im „Irishman" und der „Flag of Ireland" zu veröffentlichen; es würde das der Sache der Landliga großen Schaden zufügen; und da er (Pigott) gerade sehr geldbedürftig sei und jene ihm gewiß irgend einen Betrag zahlen würden, so solle Egan im Interesse der guten Sache seine milde Hand aufthun u. s. w. An diesen Bettelbrief reihte sich ein anderer, den er 1881 an den irischen Staatssecretär Forster richtete. Spielte er sich in dem Briefe an Egan als Freund der Landliga auf, so war er Forster gegenüber deren Feind; er erklärte sich sogar gegen die bloße Möglichkeit eines unabhängigen Irland — nur bedürfe er 1500 L., würde sich allerdings schon mit 1000 L. zur Befriedigung eines Gläubigers begnügen, und dann ein gehorsamer und werthvoller Diener der Regierung sein und bleiben. Leider ging Forster ebenso wenig wie Egan auf seine Geldforderung ein; und da Pigott einmal mit Schulden beladen war, sah er sich auf den abschüssigen Pfad der Fälschung fast hingetrieben. Aus dem Vorhergehenden ergab sich und Pigott räumte es auch ein, daß er mit Egan und Parnell im Briefwechsel gestanden und von ihnen also wiederholt Briefe erhalten. Die Originale der letzteren waren vorhanden. Sir Charles Russell verglich sie mit den Briefen in der „Times": sie stimmten wunderbar überein; nur das Datum zeigte sich gelegentlich verändert. Es war klar, daß der Fälscher jener Briefe dieselben nach dem Muster derjenigen, welche Pigott erhalten, abgefaßt habe. War Pigott selbst der Fälscher? Soweit sind wir noch nicht; aber, wie es scheint, auch nicht mehr weit davon entfernt. Die Worte, welche Russell ihn schreiben ließ, wie likelihood und hesitancy, finden sich in den Parnell-Briefen dee „Times" falsch buchstabirt als likelehood und hesitency und seltsamerweise buchstabirte sie gestern Pigott in derselben unorthographischen Weise. Pigott warf ein, daß die Orthographie nie seine starke Seite gewesen; daß ferner das Gerede über eben jene falsche Schreibweise in dem 1886 entdeckten Briefe Parnells ihm den Kopf und die Hand verwirrt, so daß er unwillkürlich der verpönten Orthographie gestern gefolgt sei — indessen, es ward ihm nachgewiesen, daß er selbst schon am 8. Juni 1881, also fünf Jahre vor der angeblichen Auffindung des unorthographischen Briefes, hesitency und nicht hesitancy geschrieben habe.

Provinzial-Zeitung

Breslau, 26. Februar.

— Das amtliche Verzeichniß der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau, deren Zahl sich auf 101 beläuft, weist 70 Stadtverordnete als Grundbesitzer nach. Es ist also der Forderung der Städte-Ordnung, daß mindestens die Hälfte der Stadtverordneten Grundbesitzer sein müssen, in mehr als ausreichender Weise Genüge geschehen. Ihrem Berufe nach gehören der Versammlung u. A. an: 4 Aerzte, 2 Apotheker, 8 Rechtsanwälte resp. Notare, 39 Kaufleute, Industrielle 2c., 17 gewerbthätige Meister, die allerdings zum Theil ihr Geschäft kaufmännisch betreiben. Der Rest setzt sich aus Angehörigen der verschiedensten andren Berufszweige zusammen. Die Universität hat durch einen Professor der Theologie Fühlung mit der Stadtverordneten-Versammlung.

— Das neueste (IV.) Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen weist wiederum eine Reihe von Städten auf, welche um Ablehnung des Gesetzentwurfs, betr. die anderweitige Regelung der Polizeilasten, bitten. Es sind dies die Städte Charlottenburg, Koblenz, Linden, Danzig und Wiesbaden, vertreten durch ihre Magistrate resp. Oberbürgermeister; Hannover und Frankfurt a. M. machen Abänderungsvorschläge. — Am zahlreichsten sind die aus den Kreisen der Lehrer eingegangenen Petitionen. Unter denselben befinden sich auch die Eingaben von Töpler und Genossen in Breslau und Bänsch und Genossen in Görlitz, in denen in Uebereinstimmung mit vielen andren beantragt wird, das Alterszulagewesen für Lehrer (in näher angegebener Weise) zu regeln, namentlich diese Zulagen auch den Lehrern in Städten zu bewilligen. Gorka und Genossen in Brieg beantragen, die Pension für Lehrerwittwen zu erhöhen und für Halbwaisen Erziehungsgelder festzusetzen. Von andren laut gewordenen Wünschen aus der Lehrerwelt heben wir als interessant folgende hervor: Kösliner Lehrer wollen, daß den Lehrern sämmtliche Dienstjahre bei Gehaltsfestsetzungen angerechnet werden. Klewitzer Lehrer wünschen den Erlaß eines Unterrichts- und Dotationsgesetzes und die Einreihung der Volksschullehrer in die Rangstufe der Subalternbeamten I. Klasse. Verschiedene Lehrer an der höheren Töchterschule in Schwedt regen eine Neuordnung des Pensionswesens der Lehrer an Mittelschulen an. Aus Schlesien liegt der Commission für die Agrarverhältnisse eine Petition von Ebert und Genossen in Herischdorf vor, welche beantragen, dem Projecte, einen Fluthgraben von Warmbrunn bis Hirschberg behufs Verhinderung von Ueberschwemmungen des Zackens anzulegen, nicht zuzustimmen. Natürlich fehlt es auch diesmal nicht an Petitionen, welche Wünsche persönlicher Natur zum Ausdruck bringen. So wünscht ein Breslauer Stations-Assistent a. D. seine Wiederanstellung bewirkt zu sehen, und ein Bauerngutsbesitzer in Lichtenberg im Kreise Görlitz glaubt an das Abgeordnetenhaus die Bitte richten zu dürfen, es möge ein Erkenntniß in einem Processe, bei dem er betheiligt war, abändern.

Lobe-Theater.

Wie viel Theaterbesucher es wohl noch giebt, die mit Bezug auf Roderich Benedix denken mögen: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern"? Wenn man zur Beantwortung dieser Frage aus den Erlebnissen der letzten Vorstellung des Lustspiels „Der Störenfried" im Lobetheater schätzbares Material schöpfen wollte, so müßte man zu dem Schlusse kommen, daß die Vorliebe für Benedix ihn selber noch nicht um ein halbes Menschenalter überlebt hat. Man sieht ihn, der einer ganzen Generation die vergnügtesten Theaterabende bereitet hat, heute geringschätzig über die Schulter an: — „man", d. h. dieselben Leute, die sich bei Moser und Schönthan ganz köstlich zu unterhalten vermögen, und doch spinnen diese nur den Faden weiter, den Benedix, als er alt und schwach wurde und endlich gar starb, aus den Händen geben mußte. Etwas weniger harmlos und hausbacken als ihr Vorbild sind unsere modernen Benedixe, das ist das Einzige, was sie von ihrem Vorbilde unterscheidet. Aber eben das beschränkt Spießbürgerliche, das nach neueren Begriffen gesellschaftlich Unbeholfene in den Benedix'schen Familienkomödien ist es, was sie dem Wandel der Zeiten gegenüber als mehr oder minder veraltet erscheinen läßt; es bedarf zu solcher Wirkung gar nicht erst so ausgesucht trivialer Motive, wie sie in dem „Störenfried" verarbeitet worden sind, wo bekanntlich die Titelrolle in den Händen einer Schwiegermutter liegt. Frau Louise Monhaupt, die Darstellerin der Geheimräthin Seefeld, absolvirte das ihr auferlegte Pensum an Störung des Familienglücks und des Hausfriedens mit etwas gar zu kleinbürgerlichen Allüren; die Belonung der Vornehmheit der Geheimen Räthin nahm sich bei dieser Art der Auffassung der Rolle beinahe wie Selbstironie aus. Eine etwas geläufigere Zunge der Darstellerin hätte die glücklicherweise nur kurze Schreckensherrschaft dieser Schwiegermutter noch zu höherer schauspielerischer Wirkung steigern können. Im Uebrigen hatte man auf Schritt und Tritt das sichere Gefühl, daß man in Frau Monhaupt eine gewandte Darstellerin vor sich hatte. Den Schwiegersohn Albrecht Lonau spielte Herr Teuscher mit dem Anschein jener resignirten Würde, mit denen man gewisse Schicksalsschläge, wie den Besuch einer unliebenswürdigen Schwiegermutter — es giebt auch andre — über sich ergehen läßt. Frl. Kühling, als die Gattin Albrechts, und Frl. Friedland, als Lustspielbackfisch voll echt Benedix'scher Harmlosigkeit, fanden sich mit Anstand mit ihren Rollen ab-

---

oben ist die Zelle offen und es liegt querüber eine als Kleiderrechen zu benutzende Holzplatte mit eisernen Nägeln daran. Die Kahlheit der Wände wird durch zwei in jeder Zelle befindliche Holzschnittbilder, den Erlöser und das flammende Herz der heiligen Jungfrau darstellend, noch mehr hervorgehoben. Auch ein farbloses ganz primitives Holzkreuz und ein kleines Weihwasserbecken sind vorhanden. In keiner Zelle fehlt die fünfschwänzige, knotige Peitsche (flagellum), diese dient dem Trappisten jeden Freitag, während er mit leiser Stimme Psalmen aus dem Miserere singt, zur „Züchtigung" seines nackten Oberkörpers. Fanatiker, welche die nach unseren Anschauungen doch zwecklose Selbstqual noch durch Anlegen eines 2—3 Finger breiten, an der Innenfläche mit spitzen Eisendrähten besetzten Ledergurtes (cilicium) verschärfen, finden sich gar nicht selten. Sind die dunkelfarbigen Vorhänge an dem Zelleneingang zugezogen, so befindet sich der Bewohner gleichsam als Einsiedler in seiner Klause — abgeschieden von aller Welt. Nur dem Abt und dem Bruder Kleiderhüter ist jetzt das Betreten der Zelle gestattet, sonst aber jedem Sterblichen strengstens verboten. Soll eine Zelle gescheuert und abgestäubt werden, so muß der dienende Laienbruder erst beim Abt Erlaubniß einholen, dieselbe betreten zu dürfen.

Der Eßsaal (Refectorium) ist ein großer hoher Raum, dessen eichenhölzerne Decke von massiven eisernen Säulen getragen wird. Längs den Wänden sind die Tische angebracht, an deren jedem sechs Brüder Platz finden. Selbst bei den Mahlzeiten triumphirt das System, jede Bequemlichkeit abzulehnen — und so sitzen die Trappisten auf einem Schemel, der freilich auch diese Bezeichnung nicht verdient, da er nur ein einbeiniger Holzbock ist und den Sitzenden zwingt, fortwährend darauf zu achten, daß er seinen Platz behaupte und nicht umfalle. Nach verrichteter Tisch-Andacht sitzen die Brüder vor sich hinstierend, mit auf die Tischplatte gelegtem Zeigefinger das vom Abte zu gebende Zeichen, ihr Besteck und die auf den Tafeln bereits dampfenden Gerichte ergreifen zu dürfen, stumm erwartend. Nach beendeter Mahlzeit wäscht jeder die Eßschale, das Trinkgefäß, den Löffel und die Gabel sauber ab und legt alles in schönster Ordnung auf seinen Platz. Des Abtes Tisch steht auf einer Erhöhung gegenüber dem Eingang; die Wandfläche in seinem Rücken bedecken ein Riesen-Crucifix und zweiundzwanzig der Bibel entnommene Sprüche. Die Küche des Trappisten ist die aller einfachste und übertrifft an Reizlosigkeit jeden Speizezettel der Vegetarianer, ihre Bestandtheile sind: Brod, Wasser, Salz, Essig und Oel; Wurzeln, grüne und trockene Gemüse; Obst frisch und gedörrt; als ständiges Getränk giebt es eigengebrautes Bier. Auch dem Abte wird nur das gleiche Essen, wie den andern vorgesetzt. Fleisch, Fett, Fische, Butter und Eier dürfen von einem Trappisten nicht genossen werden und nur die Kranken bilden eine Ausnahme; wenn auch deren Speiselzettel karg bemessen ist, erhalten sie doch auf ärztliche Anordnung Rindssuppe, Hammel- oder Kalbfleisch. Wild und Geflügel bleibt auch dem Patienten versagt.

Von einem ganz merkwürdigen Gebrauch, der meines Wissens in keinem andern Orden herrscht, habe ich jetzt noch zu berichten. Im Kapitelsaal versammelt sich allwöchentlich die Klostergemeinschaft, wo die Brüder sich und andere ob begangener Sünden, die freilich oft nur in ihrer Einbildung existiren, anklagen. Daselbst werden auch die Strafen verhängt, deren schwerste Ausstoßen aus dem Ordensverband ist. Dieser harten Strafe verfallen hauptsächlich solche, die gegen die gesammten sechs Gebote des Trappistenordens gefrevelt. Mildere Strafen nach den Satzungen sind: mit der fünfschwänzigen knotigen Peitsche (flagellum) gepeitscht werden; dreitägiges Fasten bei Wasser und Brod; auf bloßen Brettern schlafen; knieend inmitten des Refectoriums die Mahlzeiten verzehren; jedem einzelnen der Brüder den Fuß küssen; stundenlang mit ausgebreiteten Armen stehen oder mit einer Holztafel in den Händen sich vor den Genossen tief verneigen. Die letztgenannten Holztafeln sind in großen Mengen vorräthig und mit den vom Verurtheilten begangenen Sünden beschrieben. Eine besondere Art der Strafe ist auch, daß der „Sünder" sich vor die Schwelle des Eßsaales hinlegt und Alle über sich steigen läßt.

Der Kapitelsaal dient auch allsonnabendlich der Ceremonie des Fußwaschens und der wöchentlichen Conferenzstunde. In dieser und während des Kapitellesens ist jedem Trappisten der Gebrauch der Sprache erlaubt; in der Conferenzstunde steht ihm auch das Recht zu, ein geistliches Thema anzuregen, das der Abt nach seinem Ermessen bespricht, beziehungsweise zu einem Vortrag benutzt.

In Bezug auf die Kleidung ist der Trappist sozusagen Jägerianer, denn sein Mönchshabit mit Kapuze und seine gesammte Leibwäsche ist aus reiner Schafwolle gefertigt. Die Farbe des Kleides ist beim Laienbruder (Conversen) braun, beim Chorreligiosen (Pater) weiß. Der Braune betet weniger als der Weiße, eignet sich hingegen mehr zur Arbeit, wozu er auch angehalten wird; der Weiße ist intelligent und besitzt oft klassische Bildung, die er im Kloster durch fleißige Studien zu erweitern sucht. Die Kapuze darf der Trappist nur in der Kirche, während der Arbeit und des Schlafes vom Haupte nehmen; in der Arbeitszeit ersetzt ein schwarzes Käppi dieselbe; das Mönchshabit aber darf er nur in dieser Zeit ablegen; sonst geht es mit ihm zu Bett und steht mit ihm auf.

Unter dem Begriff „Arbeit" versteht man alles, was im Hause, Garten und Wald, auf Feld und Wiese zu verrichten ist. Die Verpflichtung, zu arbeiten, haben Abt wie Prior, und alle ohne Ausnahme! Don Jean-Armand le Boutilier de Rancé setzte diese Regel im XII. Jahrhundert, als er die Ordens-Gesetze reformirte, in Kraft.

Die Banjaluker Trappisten ließen sich im Jahre 1868 in Bosnien nieder. Damals waren ihrer nur wenige, während sie heute die Zahl 100 überschritten haben. Der größere Theil besteht aus Deutschen, der geringere recrutirt sich aus Oesterreichern und den slavischen Nationen; Ungarn waren bei meinem Dortsein nur fünf im Kloster. Der 400—500 Hektare umfassende Besitz des Ordens ist vorzüglich bewirthschaftet; die Trappisten sind eben so tüchtige Landwirthe als Forstmänner, verständige Viehzüchter und Weinbauern; denn wohin auch das Auge blickt, findet sich alles im schönsten Gedeihen. Des Klosters Rind- und Schafheerden sind groß und kräftig; die Milch- und Käsewirthschaft wird rationell betrieben und ergiebt einen ansehnlichen Gewinn. Besondere Sorgfalt widmen die Brüder der Schafzucht, und auch diese Arbeit lohnt sich ihnen reichlich; die Wolle spinnen, weben und färben sie selbst. Auf dem wasserreichen Vrbaß-Flüßchen klappert eine Mühle und ein Sägewerk ohne Unterbrechung, beide sind stets vollauf beschäftigt.

Von der Welt und ihren Genüssen sind die Ordensbrüder vollständig abgeschlossen; ihr Leben verrinnt in Selbstverläugnung, Entsagen und Leiden! Und mit heiligem Eifer liegen sie ihrem heiligen Berufe ob, — mit übermenschlicher Gewalt bekämpfen sie ihr Blut, ihre Triebe, und nicht aus Selbstsucht opfern sie sich, nein! dem Allmächtigen zu Gefallen, aus Liebe zu ihren Mitmenschen, zur Buße für die zahlreich verschuldeten Sünden Anderer. — Ihr schweres Dasein verschönt der Glaube: daß sie nach dem Tode nur bis zum nächsten Sonnabend im Purgatorium (Fegfeur) zu verweilen brauchen, um dann sofort (oder in der Zeit, welche der Mutter Gottes das Recht einräumt eine gewisse Zahl Seelen zu befreien) in das ewige Himmelreich zu gelangen und zwar auf Plätze, welche gefallene Engel leer zurückgelassen. . .

* * *

Des Klosters Pforten hatten sich für mich wieder geschlossen — langsam schritt ich den Hügel hinauf, um nach Banjaluka zurückzukehren. Ehe ich von der Stätte meiner kurzen geistlichen Epoche schied, und wieder ganz Weltkind wurde, konnte ich nicht umhin, einen langen wehmüthigen Blick auf den Ort zu werfen, an dem so viele gute Menschen unter der strengsten Observanz der Welt eine so segensreiche Thätigkeit entfalten. Kloster Maria-Stern liegt am Fuße einer waldreichen Gebirgskette am rechten Ufer des rasch fließenden Vrbaß. Dicht vor seinen Fenstern stürzen die wilden Bergwasser dahin, um nach kurzem Lauf in der Nähe von Alt-Gradiska mit der Sawe sich zu vereinen. Von Südosten leuchten die schlanken sonnenumstrahlten Minarets von Banjaluka herüber. Von allen andern Himmelsrichtungen umschließen das Kloster hohe Berge, die im Frühjahr und Sommer mit ihrem in allen Schattirungen prangenden saftigen Grün der Buchen- und Eichenwaldungen einen bezaubernden Anblick gewähren.

Von diesem Anblick mich losreißend, schied ich — doch durchdrungen von der tiefen Ueberzeugung, daß die Klostermauern „Maria Sterns" durchweg nur Unglückliche beherbergten. . . .

Wilhelm Walter.

Herr **Müller-Fabricius** gab in dem alten Pathen Lebrecht Müller eine Figur von guter Charakteristik und maßvoller Komik. Von den übrigen Darstellern sei Herr **Holm** genannt, der den aus älteren Lustspielen bis in unsre Zeit conservirten „Naturburschen" Henning in dem traditionellen Styl dieser Gattung stehender Bühnenfiguren gab, wobei auch das unvermeidliche Scharren mit dem rechten Fuße bei Verbeugungen und ähnliche „besondere Merkmale" des gutmüthigen Tölpels nicht fehlten. Herr **Burg** (Hubert Maiberg) konnte sich diesmal so wenig wie sonst von einer gewissen Weinerlichkeit im Ton losmachen. Im Ganzen war die Vorstellung etwas matt und farblos, woran freilich die abgeblaßten Charaktere des Benedix'schen Opus wohl nicht ganz unschuldig waren.

* **Vom Stadttheater.** Der Königl. Sächsische Kammersänger Herr Paul Bulß setzt **Donnerstag**, den 28. Febr., sein Gastspiel als Werner im „Trompeter von Säkkingen" fort.

* **Vom Lobetheater.** Morgen Mittwoch geht zum ersten Male der Schwank „Familie Knickmayer" von Fritz Behrend in Scene. Neu einstudirt wird die Operette „Nanon".

* **Historisches Concert.** Das letzte historische Concert des Bohn'schen Gesangvereins findet am 4. März im Musiksaal der Universität statt. Das Programm enthält im Anschluß an das Concert vom 18ten Februar deutsche Trinklieder von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Neuzeit. Zur Aufführung gelangen gemischte Chöre, Männerchöre und Frauenchöre, sowie Sologesänge für eine und mehrere Stimmen, zum Theil mit Streichquintett-Begleitung. Von älteren, in Breslau noch nicht gehörten Stücken sind zu erwähnen zwei Lieder aus dem „Ohren-vergnügenden und Gemüth-ergötzenden Tafel-Confect" (1733), die Sopran-Arie mit obligater Flöte aus J. S. Bach's Kaffee-Cantate, eine Singode von Ph. Em. Bach u. A.; die Neuzeit ist vertreten durch die Namen Haydn, Schubert, Weber, Zelter, Reissiger, Schumann, Reinecke, Vett und Becker. Die Gesangsoli haben übernommen Frau Auguste Riemenschneider und die Herren Dr. Goldschmidt, H. Ruffer und St. Schlesinger. Dem Concert geht, wie üblich, ein einleitender Vortrag des Vereinsdirigenten, Dr. E. Bohn, voraus.

—d. **Von der Universität.** Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf der Universität Breslau im Sommer-Semester 1889 vom 24. April cr. ab gehalten werden, ist nunmehr erschienen und durch den Ober-Pedell **Bünning** zu beziehen. — Am Mittwoch, 27. Febr. cr., Nachm. $12\frac{1}{2}$ Uhr, wird im Musiksaale der Universität der prakt. Arzt Herr **Ernst Golz** seine Inaugural-Dissertation „die isolirte Unterbindung der Vena femoralis communis" zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin gegen die Opponenten Dr. Eckhardt und cand. med. Eyff öffentlich vertheidigen.

* **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Ueber das Project einer **Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg** schreibt uns unser W.-Correspondent unterm 25. Februar cr. aus Goldberg: Die wichtigste Vorlage des heut in Heinze's Hotel versammelt gewesenen Kreistags betraf die erwünschte Weiterführung der Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg. Der Vorsitzende, Geheimer Regierungs- und Landrath Freiherr **von Rothkirch-Trach**, theilte die günstigen Vorbedingungen für das Eintreten des hiesigen Kreises mit, wie sie liegen in dem vom Eisenbahnminister in Aussicht gestellten Erlaß der Kilometergelder (in Rücksicht auf die Hochwasserbeschädigung des Kreises): in dem Anerbieten der Stadt Liegnitz, 40000 Mark zu den Grunderwerbskosten beizutragen (sie bilden $\frac{2}{5}$ der in Anschlag gebrachten Summe für den Erwerb von 22,5 ha auf eine Strecke von 16 km im hiesigen Kreise); in dem Interesse des Regierungspräsidenten für das Zustandekommen der Bahn, wie endlich in der beschlossenen Vorstellung an den Provinzialausschuß, daß derselbe um der Plagwitzer Provinzial-Irren-Anstalt willen sich in besonderer Weise für den Bau der Linie interessire; er machte sodann auf den Nutzen der Bahn für den südwestlichen Theil des Kreises insbesondere, welcher dem Verkehr erschlossen werden soll, wie für den ganzen Kreis durch seine Verbindung mit dem Gebirge aufmerksam. Der Kreistag beauftragte den Kreisausschuß, die Bahnangelegenheit weiter zu verfolgen und an der Hand der möglichst genau festgestellten Grunderwerbskosten dem nächsten Kreistage eine bezügliche Vorlage zu machen. Gleichzeitig soll auf diesem Kreistage über eine Vorstellung an den Eisenbahnminister beschlossen werden, betreffend die Fortsetzung der Bahnlinie Freistadt-Reisicht über Haynau und Goldberg nach Schönau und Märzdorf hinauf. — Wie das „Sag. Wochenblatt" berichtet, ist dem Magistrat zu Sagan von der königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau der für die Bahnstrecke **Neusalz-Freistadt-Sagan** und die Zweigstrecke Reisicht-Freystadt in Aussicht genommene Fahrplan zur Aeußerung zugegangen. Auf diesen Bahnen sollen von Sagan und Reisicht täglich drei Züge nach Freystadt und zurück, sowie vier Züge von Freystadt nach Neusalz und zurück cursiren.

* **Vom Oder-Spree-Canal** meldet die „Frankf. Oder-Ztg." aus **Fürstenwalde**, daß trotz der Ungunst der Witterung in den letzten Wochen die **Arbeiten am Schleusenbau** einen guten Fortgang genommen haben. Nachdem die Rammarbeiten fast beendet sind, ist man jetzt damit beschäftigt, vermittels eines Excavators (einer sogenannten Greif-Baggermaschine) die Erde aus dem von den eingerammten Pfählen umgebenen Raume auszuheben, sowie das Wasser aus demselben durch Dampfkraft zu entfernen. Die Thätigkeit des Excavators, einer Dampfmaschine, welche mit ihrem auf einem Schienenstrange ruhenden Eisengestell in dem Maße fortbewegt werden kann, als die Arbeit vorschreitet, ist eine besonders interessante. In Verbindung mit der Dampfmaschine steht ein Krahn, an welchem an zwei Ketten ein länglicher eiserner Kasten mit den Grabeschaufeln hängt, welcher unten geöffnet werden kann und mit scharfen Messern versehen ist. Beim Niederfallen des geöffneten Kastens dringen die scharfen Schneiden in das Erdreich ein, mittels eines Kettenstranges wird der Kasten unten geschlossen und ist nun mit Erde gefüllt. Derselbe wird in die Höhe gebracht und geleert. Da dieser Vorgang sich äußerst schnell wiederholt, werden bedeutende Erdmassen in kurzer Zeit ausgehoben

* **Verkehrseinstellung.** Der Gesammtverkehr auf der Strecke Neustrelitz—Rostock ist eingestellt.

—s— **Steuersache.** Ein Landlehrer, der sich in seinen freien Stunden mit der Bienenzucht fleißig beschäftigte, war des aus dieser Nebenbeschäftigung fließenden, ansehnlichen Nebenverdienstes wegen von der zuständigen Behörde mit einer Zusatzsteuer von 18 Mark bedacht worden. Der Lehrer reclamirte dagegen bei der Königlichen Regierung, wurde aber von dieser mit seiner Beschwerde abgewiesen. Hierauf wandte er sich an den Finanzminister und dieser erklärte, daß der etwaige Verdienst einer nur aus Liebhaberei betriebenen Nebenbeschäftigung nicht zu dem steuerbaren Einkommen zu rechnen sei.

* **Zur Gebäudesteuer.** Bekanntlich hat der vorjährige Verbandstag der Grundbesitzer-Vereine Deutschlands beschlossen, eine Petition an den Kaiser wegen Aufhebung oder Milderung der Gebäudesteuer zu richten. Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins hat einen Aufruf drucken lassen, um denselben an sämmtliche Hausbesitzer Breslaus zu vertheilen und dieselben zur Unterschrift der dem Kaiser durch das Directorium des Centralverbandes der Grundbesitzer-Vereine Deutschlands zu überreichenden Petition aufzufordern.

—s— **Allgemeiner deutscher Jagdschutzverein.** Auf der Tagesordnung der am Freitag, den 1. März d. J., in Breslau stattfindenden diesjährigen Versammlung des schlesischen Provinzialvereins stehen folgende Berathungsgegenstände: 1) Vorlegung der revidirten Rechnung des Provinzialvorstandes für das Jahr 1888 durch die dazu bestellten Rechnungsrevisoren. 2) Vorlegung des Verzeichnisses der im Jahre 1888 vertheilten Prämien. 3) Mittheilung des Vorsitzenden über Mitgliederbewegung. 4) Mittheilung des Vorsitzenden über die event. in der Vorstandssitzung vom 1. März bewilligten Prämien für **Vertilgung von Raubzeug.** 5) Neuwahl des Provinzialvorstandes. 6) Mittheilung des Vorsitzenden über die Jagdausstellung in Cassel und die event. Betheiligung des schlesischen Provinzialvereins durch eine Collectiv-Ausstellung. 7) Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden. 8) Eventuelle Anträge.

∴ **Der Breslauer landwirthschaftliche Centralverein** hat an die einzelnen landwirthschaftlichen Zweigvereine ein Schreiben gerichtet, worin den Mitgliedern nahe gelegt wird, beim Dreschen mit Göpeln die größte Vorsicht zu gebrauchen, da sich hierbei viele Besitzer ihrer großen Verantwortlichkeit nicht immer bewußt seien.

△ **Breslauer landwirthschaftlicher Verein.** Heute Vormittag fand im Saale der Hansen'schen Weinhandlung eine Hauptversammlung des Vereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Landes-Oekonomierath **Korn** eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Amt eines Sachverständigen in der für die Entscheidung von Qualitätsstreitigkeiten in Getreide an der hiesigen Börse bestehende Commission hat Director **John-Breslau** zu übernehmen sich bereit erklärt. Wirthschafts-Inspector **Scholtz-Klein-Tinz** spricht über die Frage „Welche Stellung gedenken die Landwirthe zu der durch die Vereinigung der Fabrikanten und Händler von künstlichem Dünger beschlossenen Preiserhöhung zu nehmen?" Der Referent hob hervor, daß es zu empfehlen sein werde, die zur Herstellung künstlichen Düngers erforderlichen Substanzen selbst zu beziehen, Bezugsquellen in Sachsen aufzusuchen oder eine Anlehnung an die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft zu erstreben. Professor Dr. **Holdefleiß** glaubt, daß insbesondere die Vereinigung der Thomasschlackenhändler zu bekämpfen sei, und es werde sich deshalb empfehlen, den Bedarf von künstlichem Dünger, insbesondere von Thomasschlacke einzuschränken. Oekonomierath **Rieger-Breslau** empfiehlt die Bildung eines eigenen Ringes. Herr **von Brunn-Bischwitz** weist darauf hin, daß der Oberlausitzer landwirthschaftliche Hilfsverein eine Genossenschaft bilde, welche die künstlichen Düngemittel zu erheblich billigeren Preisen beziehe, so stelle sich nach den dortigen Bezugspreisen 14proc. Superphosphat um 20 Pf., 18procent. Superphosphat um 40 Pf. billiger, als bei den coalirten Düngerfabrikanten. Landes-Oekonomierath **Korn** empfiehlt im Hinblick auf diese Vortheile einen Anschluß an die Görlitzer Genossenschaft. Diese Anregung fand die allseitige Zustimmung der Versammlung und es erfolgten sofort 20 Anmeldungen zu der Genossenschaft in Görlitz.

—d. **Deutscher Gastwirthstag.** Der 16. deutsche Gastwirthstag wird in diesem Jahre zu Stettin stattfinden. Mit demselben wird in der Zeit vom 16. bis 24. Juni cr. eine Fach-Gewerbeausstellung verbunden sein.

∴ **Katholischer Diöcesan-Katechismus und Biblische Geschichte.** Die Königliche Regierung hat in einem Schreiben an die Kreis-Schul-Inspectoren der katholischen Aufsichtsbezirke in Niederschlesien angeordnet, daß der vom Fürstbischof Kopp vorgeschriebene neue Diöcesan-Katechismus, sowie die neuen biblischen Geschichtsbücher von Schuster in den Ausgaben von Knecht und Mey mit Beginn des neuen Schuljahres überall bestimmt zur Einführung kommen.

---

* **Haynau,** 25. Febr. [Kaufmann Thieme †.] Aus Harpersdorf kommt die traurige Kunde, daß daselbst nach kurzem Krankenlager Kaufmann Thieme im 74. Lebensjahre verstorben ist. Das „Hayn. Stadtbl." schreibt: Thieme war viele Jahre Bürger unserer Stadt, und durch die hohe Achtung, welche er hierselbst genoß, wurde er zu verschiedenen städtischen Ehrenämtern berufen. Er war Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und später auch des Magistrats. Seine Humanität, seine Pflichttreue und sein unerschrockener Gerechtigkeitssinn verschafften ihm die allseitigste Verehrung; er gehörte zu den beliebtesten Bürgern unserer Stadt. Johann Christoph Thieme war ein treuer Liberaler bis zu seinem Lebensende.

§ **Striegau,** 25. Februar. [Pestalozzi-Vereins-Fest. — Hohes Alter.] Gestern veranstaltete der hiesige Pestalozzi-Verein für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Festabend in Richters Hotel. Das Fest wurde mit einem Prolog eingeleitet, den Herr W. Anthony dem Verein gewidmet hatte. Es folgte ein Cyclus von lebenden Bildern, „des Müllers Lust und Leid" nach Dichtungen von Wilhelm Müller darstellend und mit verbindender Declamation, sowie bezügliche Männergesänge von Zöllner unter Leitung des Cantors Hähnel. Ferner kam das Lustspiel von Paul „Das bin ich" zur Aufführung, sowie eine Scene für Tenor und Sopran „Soldatenliebe" von Heinze. Das allseitig befriedigend verlaufene Fest schloß mit einem geselligen Vergnügen, welches die Theilnehmer noch längere Zeit vereinte. — Am Sonnabend wurde hierselbst die älteste Person der Stadt, die Kaufmannswittwe Mäntler, beerdigt, die ein Alter von fast $94\frac{1}{2}$ Jahren erreicht hatte.

W. **Goldberg,** 25. Februar. [Die Wiederherstellung der früheren Kreiskrankenpflege] durch Anschluß an die Goldberger Diakonissenanstalt wurde vom Kreistage beschlossen. An Krankengeld pro Tag und Kopf wurden für den Sommer 1 M., für den Winter 1,20 M. bewilligt. Das bisher vom Kreise gezahlte Arzthonorar wird den Diakonissinnen zur Beschaffung ärztlicher Hilfe überwiesen. Dem nächsten Kreistage wird ein Antrag zur Unterstützung des Diakonissenhauses behufs Beschaffung von Betten unterbreitet werden. Eine fernere Aufgabe des nächsten Kreistages wird die Errichtung einer selbstständigen Krankenkasse für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter bilden.

s. **Waldenburg,** 25. Februar. [Vom Tage.] Gestern fand die IX. Gauvorturnerstunde des Waldenburger Gebirgsgaues im hiesigen Schützenhause statt. Vertreten waren sämmtliche Vereine mit 32 Vorturnern. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten Turnübungen, den zweiten Berathung über Vereinsangelegenheiten. — Vor einigen Tagen ist hier ein Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig gegründet worden. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 30.

∴ **Jauer,** 25. Februar. [Zinsfußermäßigung. — Incommunalisirung. — Gehaltsscala.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasseneinlagen von $3\frac{1}{3}$ pCt. auf 3 pCt. beschlossen. Seit Neujahr hat die Sparkasse einen Zuwachs von 60 000 M. erhalten, während Beleihungsanträge auf Hypotheken nur in verschwindend geringer Höhe gestellt worden sind. Bei dem jetzigen niedrigen Stande des Zinsfußes der zur Geldanlage verwendbaren Staatspapiere konnte bei $3\frac{1}{3}$ pCt. Verzinsung der Spareinlagen ein Gewinn nicht erzielt werden. — Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Incommunalisirung von etwa 10 Grundstücken, welche bisher zu Semmelwitz gehörten. Ein Grundbesitzer hatte seine dazu bereits ertheilte Genehmigung wieder zurückgezogen, weshalb auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens die Sache erledigt werden wird. Der Magistrat wurde ersucht, weitere Schritte zur Incommunalisirung einiger der an der neuen Promenade liegenden Semmelwitzer Grundstücke zu thun, da dieselben bei event. Neubauten in erster Linie in Betracht kommen. — In geheimer Sitzung wurde heut von den Stadtverordneten eine Gehaltsscala für die städtischen Beamten berathen.

J. P. **Glatz,** 25. Februar. [Versuchte Brandstiftung und versuchter Selbstmord.] In der Strafkammer-Sitzung vom 7. Mai 1888 wurde der 22 Jahre alte Geschäftsreisende **Stephan Hodina** aus Tyrnau in Ungarn, gebürtig aus Budapest, nach achtmonatlicher Untersuchungshaft wegen vollendeten Betrugs in 14 Fällen, wegen Betrugs in ideeller Concurrenz mit Untreue in 7 Fällen und wegen eines versuchten Betruges zu einer Gesammtstrafe von **6 Jahren Gefängniß und 8 Jahren Ehrverlust** verurtheilt. Hodina wurde im hiesigen Gerichtsgefängniß mit Anfertigung und Trocknen verschiedener Schachteln beschäftigt. Heut Vormittag entzündete er die Schachteln und versuchte sich an einer Latte zu erhängen, letztere zerbrach aber und Hodina fiel zur Erde. Nun riß er das Fenster auf und schrie: „Feuer! Hilfe!" Das Feuer wurde auch glücklich gelöscht und Hodina sofort in die Zelle, in welcher der Raubmörder **Riedel** sich am 22. d. M. erhängt hat, geschafft und dort an die Ketten des Riedel geschlossen.

* **Ratibor,** 25. Febr. [Eine sinnige Ovation] wurde bei der gestrigen Aufführung des Meister'schen Gesangvereins Professor Joachim dargebracht. Namens des Vereins wurde dem Künstler ein mächtiger Lorbeerkranz überreicht. Auf der antik braun mit Gold gemalten, crèmefarbenen Schleife befand sich auf der einen Seite die Inschrift: „Pest 1839. Dem Wunderknaben Josef" und auf der anderen Seite die Inschrift: „Kattowitz 1889. Dem Wundermann Joachim der Meister'sche Gesangverein." Auf der einen Seite des Kranzes sind, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, Feldblumen, welche aus Pest gekommen sind, zu einem Strauß gebunden, die andere Seite ziert als Gegenstück ein Strauß von eisernen Blumen: Flieder, Kornblumen, Hafer, Epheu, Maiglöckchen, Fuchsien, Bandgras, Brombeerblätter und -Blüthen, Eichenblätter und Eicheln, hervorgegangen aus dem Walzwerk „Bismarckhütte", ein prächtiges Erzeugniß oberschlesischer Industrie.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 25. Februar. [Landgericht. Strafkammer IV. — Unerlaubte Veranstaltung einer Lotterie.] Nach § 286 des Strafgesetzes wird diejenige Person, welche ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche Lotterien veranstaltet, mit Gefängniß bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft. Der zweite Absatz dieses Paragraphen lautet, daß den Lotterien öffentlich veranstaltete Ausspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen gleich zu achten sind. Die Stellmachergesellen Reinhold Flegel und Gustav Blaschke hatten sich heut vor der IV. Strafkammer wegen eines solchen Lotterievergehens zu verantworten. Flegel besaß seit Jahren eine Kinderdrehorgel. Da seine Kinder inzwischen herangewachsen sind, betrachtete er die Drehorgel als überflüssig. Flegel suchte sich ihrer und zwar auf die vortheilhafteste Weise durch Ausspielung zu entledigen. Er fertigte zu diesem Zweck 60 mit laufender Nummer versehene Loose an und brachte dieselben für den Preis von 30 Pf. pro Stück im Kreise seiner Verwandten, Bekannten und Fabrikcollegen unter. Der zweite Angeklagte hatte aus Gefälligkeit die Hälfte der Loose übernommen und selbstständig abgesetzt. Als Tag für die Ziehung wurde ein Sonntag ausgesucht und dieselbe in einem Restaurationslocal in der Tauentzienstraße zur Ausführung gebracht. Ein Knabe zog die eingewickelte Loosnummer, ein zweiter entweder eine der vielen Nieten oder den auf die betreffende Nummer fallenden Gewinn. Um die Ausspielung anziehender zu machen, hatten Flegel und Blaschke festgesetzt, daß nicht nur die Drehorgel, welche natürlich den Hauptgewinn bildete, verloost werden sollte, sondern auch noch fünf Geldgewinne in Höhe von 30 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Der Hauptgewinn fiel auf Nr. 36. Der Besitzer einer Nummer, welche gar nichts erhielt, denuncirte die Beiden bei der Polizei, die Folge davon war die heutige Anklage. Beide Angeklagte entschuldigten sich mit ihrer Unkenntniß betreffs der vorerwähnten Gesetzesbestimmung. Blaschke meinte: „Ach derartige Ausspielungen kommen in unseren Kreisen alle Wochen vor, auch dem Denuncianten habe ich schon für seine Ausspielungen Loose abgesetzt." „Na na, sagen Sie dies nicht so laut, sonst könnten Sie noch einmal unter Anklage kommen," meinte lächelnd der Vorsitzende, Landgerichts-Director Patzig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Pfeiffer, beantragte für die beiden Angeklagten 30 resp. 20 M. Geld- oder entsprechende Gefängnißstrafe und außerdem für den ersten Angeklagten wegen der durch diese Ausspielung begangenen Uebertretung der Stempelgesetze den hierfür **niedrigsten Strafsatz**, das sind 250 Mark. — Der Vorsitzende stellte noch fest, daß Flegel den durch Ausgabe der Loose hinterzogenen Stempel bereits bezahlt habe. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete für Flegel auf **30 Mark**, für Blaschke auf **20 Mark** event. 6 oder 4 Tage Gefängniß. Das Lotterievergehen wurde auch bei Flegel als in idealer Concurrenz mit Stempeldefraudation stehend angesehen und demgemäß auf die so hohe Stempelstrafe nicht erkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 26. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute vor ziemlich leeren Bänken die einmaligen Ausgaben des Etats der Bauverwaltung, wobei es meist nur zu kurzen Bemerkungen von localem Interesse kam. Von den diesmal beabsichtigten Neubauten ist wohl nur hervorzuheben die Herstellung einer Fahrrinne von 5 m Tiefe im frischen Haff zwischen Königsberg und Pillau. Die Königsberger Kaufmannschaft hat sich bereit erklärt, einen Beitrag in der Form zu leisten, daß sie die Verzinsung und Tilgung für etwas mehr als ein Viertel des Capitals, für 2 Millionen Mark, und die Kosten übernimmt, welche die Unterhaltung der neuen Anlage mehr kosten wird, als die Offenhaltung der jetzigen Fahrstraße. Eine lebhaftere Debatte knüpfte sich an die Forderung für ein neues Regierungsgebäude in Potsdam, deren Ablehnung die Budgetcommission beantragt hat. In dem Etat sind ähnliche Forderungen für zehn Regierungen enthalten, wobei es sich meist um weitere Raten für früher schon bewilligte Projecte handelt. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg **von Achenbach** suchte den Sparsamkeitseifer der Budgetcommission zu beschwichtigen, indem er die absolute Nothwendigkeit eines Neubaues darlegte; allein er mußte denn doch wohl etwas allzu schwarz gemalt haben, denn der Vertreter für Potsdam, der Landesrath **Kelch**, trat auf die Seite der Budgetcommission und wurde dabei von dem Grafen **Limburg-Stirum** und dem nationalliberalen Abgeordneten **Sattler** unterstützt. Es half nichts, daß dem Oberpräsidenten von Achenbach der Minister des Innern und ein Commissarius, sowie der Abgeordnete **Windthorst** zu Hilfe kamen, die Position wurde abgelehnt. Mit dem Centrum stimmten nur die anwesenden Regierungspräsidenten und einige Landräthe für dieselbe. Schließlich beschäftigte sich das Haus noch mit der Vorlage wegen Aenderung des oberschlesischen Nothstandsgesetzes aus dem Jahre 1881, mit der die Redner **Zaruba**, **Schlabitz**, **Münzer** und **Letocha** alle einverstanden waren. Es sollen bekanntlich von dem damals bewilligten 10 Millionen-Fonds für Ent- und Bewässerungsanlagen 2 Millionen abgezweigt werden für Flußregulirungen, die nothwendiger sind als Drainagen, weil die Sommerhochwasser der Ernte mehr Schaden bringen, als alle Drainagen wieder gut machen können. Die Vorlage wurde derselben Commission überwiesen, welche sich mit der kürzlich berathenen Denkschrift wegen der Abwehr von Hochwassergefahren zu beschäftigen hat. Morgen wird der Antrag Windthorst berathen werden. Außerdem ist die Vorlage wegen Theilung des Regierungsbezirks Schleswig auf die Tagesordnung gesetzt.

Abgeordnetenhaus. 21. Sitzung vom 26. Februar.

11 Uhr.

Am Ministertische: v. **Maybach**, **Herrfurth** und Commissarien.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats fort mit den einmaligen Ausgaben des Etats der Bauverwaltung.

Es werden verlangt 260 000 M. für die Anlage eines Sicherheitshafens unterhalb der Loreley.

Abg. **Stötzel** empfiehlt im Anschluß an die Petitionen aus Oberwesel und St. Goarshausen die Anlage des Hafens bei Oberwesel oder Boppard.

In diesem Sinne spricht sich auch der Abg. **Bachem** aus, während die Abgg. **Lotichius**, **Hammacher** und **Berger** sich für den Vorschlag der Regierung erklären, der schließlich mit großer Mehrheit gegen die Stimmen einiger Centrumsmitglieder angenommen wurde.

Zur Herstellung einer Fahrrinne von Königsberg durch das frische Haff nach Pillau werden 1 000 000 M. als erste Rate verlangt. Die Gesammtkosten stellen sich auf 7 300 000 M.

Die Königsberger Kaufmannschaft soll sich verpflichten, den vierten Theil der Kosten zu verzinsen und zu tilgen und die Mehrkosten der Unterhaltung der neuen Fahrstraße gegenüber der alten Fahrstraße zu tragen.

Abg. **Hobrecht** (natl.) spricht die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, eine größere Tiefe als 5 Meter herzustellen, vielleicht $5\frac{1}{2}$ Meter, um die Fahrstraße auch schweren Seedampfern zugänglich zu machen. Ferner bittet Redner, der Königsberger Kaufmannschaft nicht eine unbeschränkte Summe für die Unterhaltung der Fahrstraße aufzuerlegen; sie habe 40 000 M. angeboten, und damit könne man zufrieden sein.

Abg. **Papendiek** schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, Abg. Graf **Kanitz** ebenfalls; es handle sich darum, Königsberg als Exporthafen für alle landwirthschaftlichen Producte des Ostens zu erhalten. Vielleicht lasse sich eine etwas tiefere Fahrrinne herstellen.

Ministerialdirector **Schulz**: Nachdem in Pillau mit großen Kosten ein brauchbarer Hafen für Königsberg geschaffen ist, kann die Staatsregierung die Gelder für dieses neue Unternehmen nur in einem gewissen, dem Bedürfnisse entsprechenden Umfange bewilligen. Wenn sich die Nothwendigkeit einer größeren Tiefe der Fahrrinne herausstellen sollte, so werde dieselbe leicht hergestellt werden können, da bei der Anlage gleich darauf Rücksicht genommen werden sollte.

Abg. **Steffens** fragt, ob durch die Herstellung dieser Fahrrinne die Regulirung der Weichsel beeinflußt sei; als allgemein die Coupirung der Nogat gefordert wurde, wurde eingewendet, daß das Nogatwasser zur Spülung des Pillauer Tiefs erforderlich sei.

Geheimer Oberbaurath **Kozlowski** erklärt, daß die Weichselregulirung durch das hier vorliegende Project gar nicht beeinflußt sei.

Abg. **Krause** empfiehlt die Herstellung einer mehr als 5 Meter tiefen Fahrrinne.

Der Titel wird bewilligt.

Für den Bau eines Sicherheitshafens in Saßnitz wird als erste Rate eine Summe von 500 000 M. verlangt.

Abg. **Hermes** empfiehlt, den Bahnhof in Crampas, der eine Viertelstunde vom Orte entfernt angelegt werden soll, näher nach Crampas zu legen.

Der Titel wird genehmigt.

Zum Neubau des Regierungsgebäudes in Potsdam und zum Ankauf der Baustelle werden als erste Rate 300 000 M. gefordert.

Die Budgetcommission beantragt, die Position abzulehnen und die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hierzu eingegangene Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in Potsdam für erledigt durch den Beschluß des Hauses zu erklären.

Referent **von Keudell** berichtet, daß die Commission die Forderung abgelehnt habe, weil der in Aussicht genommene Bauplatz an der Grenze des Weichbildes der Stadt und zu weit vom Bahnhofe entfernt läge. Die Commission sei der Ansicht, daß auf dem Platze, an welchem das jetzige Regierungsgebäude stehe, sich ein ausreichender Neubau aufführen ließe, wenn man auf einem Theil des benachbarten Gartens des Oberpräsidiums einen Flügel erbauen würde. Der Commission sei vorgeschlagen, daß, um die Kosten für die Unterbringung der Beamten der Regierung in Miethslocalen zu vermindern, man zunächst in dem Garten des Oberpräsidiums den Flügel aufführe, um dann dort, während das jetzige Gebäude abgerissen werde, einen Theil der Bureaux bereits unterzubringen.

Abg. **von Achenbach** (frc.): Es handelt sich hier um das Unterbringen einer der größten Regierungen des preußischen Staats, worüber seit langen Jahren verhandelt wird. Das Bedürfniß eines Neubaues ist auch in der Commission anerkannt worden. Schon gegenwärtig ist die Regierung in drei verschiedenen Gebäuden untergebracht; das jetzige Regierungsgebäude ist baufällig und Niemand kann die Verantwortung für Feuersgefahr übernehmen. Die Zimmer der unteren Stockwerke sind feucht und haben eine modrige Luft. Den gegenwärtigen Platz hielt man zu einem Neubau in den darüber gepflogenen Conferenzen einstimmig für völlig unbrauchbar, nicht weil er nicht ausreichte, sondern auch in Rücksicht auf den sanitären Zustand dieses Platzes. Ein Wasserabfluß ist da eigentlich gar nicht möglich, der Platz steht förmlich permanent unter Wasser. Die benachbarte Kaserne des 1. Garde-Regiments, die allerdings etwas bessere Verhältnisse hat, würde man dort auch nicht gebaut haben, wenn man damals bei der Wahl des Platzes freie Hand gehabt hätte. Die Entwässerung des Kasernen-Grundstücks ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Allerdings sind in der Stadt zwei Grundstücke zu einem Neubau angeboten worden, selbstverständlich aber auch nicht „gratis". Das eine Grundstück in der Nähe des Bassinplatzes ist aber in sanitärer Beziehung das allerzweifelhafteste in Potsdam. Allerdings liegt der in Aussicht genommene Bauplatz weiter von der Bahn als die übrigen Grundstücke, aber höchstens doch um 5 bis 10 Minuten; und auch nach diesem Platze giebt es recht bequeme Verbindungen. Ein solches Regierungsgebäude errichtet man doch nicht blos zur Bequemlichkeit der Einwohner. Sonst könnte sich die Regierung auch fragen, ob Potsdam überhaupt ein geeigneter Ort für die Regierung sei. Die meisten Bewohner des Regierungsbezirks würden diese Frage nicht bejahen. Man hat nun befürchtet, durch die Errichtung des Gebäudes würde die in Aussicht genommnene Gegend gestört werden durch Anlage von Gastwirthschaften und dergleichen. Ich wüßte nicht, wie die Anlage eines Regierungsgebäudes die nothwendige Folge haben muß, daß es von Schnapsschänken garnirt wird. Auch der Hinweis darauf, daß das Marmorpalais in ästhetischer Beziehung sehr dadurch gedrückt würde, trifft nicht zu; denn von jenem Platze aus ist das Marmorpalais noch gar nicht zu sehen. Das in Aussicht genommene Grundstück ist durchaus zweckmäßig; die Regierung würde fern von allem Geräusch sein. Der jetzige Platz ist für einen Neubau viel zu klein und würde auch mit Zuhilfenahme des Gartens des Oberpräsidiums nicht ausreichen. Für andere amtliche Zwecke ließe sich der Platz dagegen immer noch verwenden. Wegen des angrenzenden Lustgartens und des gegenüber liegenden Schlosses müßte man dort einen kostbaren Monumentalbau statt eines einfachen Geschäftsgebäudes errichten; und auf einem Theil des Lustgartens müßte man eine Zufahrtsstraße anlegen. Der Vorschlag der Commission, zunächst im Garten des Oberpräsidiums einen Flügel zu errichten und während des Abbruchs des jetzigen Gebäudes schon dorthin Bureaux zu legen, ist unannehmbar, da man den Beamten nicht zumuthen kann, jahrelang unter dem Ziegelstaub zu leiden. Die Beamten müßten vielmehr inzwischen in Miethslocalen untergebracht werden, und das würde das Project wesentlich vertheuern. Die seit Jahren von der Regierung angestellten Erwägungen sind von der Commission in wenigen Stunden über den Haufen geworfen worden. Ich bitte, den Beschluß der Commission abzulehnen, sonst bleibt die Regierung noch jahrelang unter den jetzigen schlimmen Zuständen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum**: Wenn Sparsamkeitsrücksichten und Gründe der Zweckmäßigkeit dahin führen sollten, auf dem Boden des bisherigen Regierungsgebäudes den Neubau zu errichten, so dürften die Unbequemlichkeiten die daraus etwa für den gegenwärtigen Oberpräsidenten entstehen, nicht in Betracht kommen. Es wäre zu bedauern, wenn das gegenwärtige Grundstück aufgegeben werden müßte. Davon, daß es unmöglich Verwendung finden könne, haben wir uns in der Budgetcommission nicht überzeugen können. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wenn die Baucommission, von der der Abgeordnete von Achenbach gesprochen, einstimmig beschlossen hat, auf diesem Terrain nicht zu bauen, so glaube ich, daß man wohl von vornherein nicht den rechten Willen hatte, da zu bauen. (Zustimmung.) Der Neubau muß billiger herzustellen sein, als das vorgeschlagene Project will. Dasselbe hat mich an die Reichspostgebäude mit ihren reichen Anlagen und großartigen Façaden erinnert, die, wie ich glaube, das allgemeine Mißfallen erregen. (Sehr richtig!) Bleiben wir lieber an den altpreußischen Traditionen der Einfachheit hängen, bei denen die preußische Staatsverwaltung ganz gut gefahren ist. Gerade jetzt, wo unsere Finanzen sich etwas aufbessern und naturgemäß auf allen Gebieten größere Wünsche hervortreten, haben wir für unsere Pflicht gehalten, deutlich auszusprechen, daß wir nicht geneigt sind, großen Luxus in Bauten zu treiben. Ich verstehe ja, daß die Herrn Architecten gern großartig bauen; der Staat hat ja, denken sie, viel Geld. Wir haben das große Deutsche Reich, und dazu kommt, daß es üblich ist, bei allen solchen Dingen von der nationalen Ehrenpflicht zu sprechen. Das Reich macht große Ausgaben; da haben wir die Pflicht, in den Einzelstaaten die Sparsamkeit zu pflegen. Die Wohnung des Regierungspräsidenten muß auch einfacher sein; wir zahlen nicht solche Gehälter, daß diese Beamten in der Lage wären, eine Wohnung von großer Ausdehnung angemessen einzurichten. Ich kann Sie nur bitten, lehnen Sie die Vorlage ab und geben Sie damit der Regierung anheim, energisch zu prüfen, ob nicht auf dem gegenwärtigen Grundstück gebaut werden kann. Sollte sie sich aber überzeugen, daß das nicht geht, so bitten wir, uns im nächsten Jahre ein einfacheres Project vorzulegen. (Beifall.)

Regierungs-Commissar Geh. Ober-Baurath **Endell** legt dar, daß keins der anderen zahlreichen Projecte, die geprüft worden seien, sich zur Ausführung geeignet hätte. Der gegenwärtige Vorschlag sei wohlüberlegt, zweckmäßig und verhältnißmäßig billig. Im Laufe eines Jahres werde es nicht möglich sein, einen anderen Vorschlag zu machen. Der empfohlene Platz liege nicht zu weit vom Bahnhofe entfernt; andere Regierungsgebäude wären nicht näher. Der Platz sei etwa 1500 Meter vom Bahnhofe entfernt, d. i. nicht weiter als vom Abgeordnetenhause bis zum Leipziger Platz. Vom Grunde des gegenwärtigen Gebäudes mußte abgesehen werden, da einmal nur unter Zuziehung des Gartens des Oberpräsidenten gebaut werden könnte und auch dann, da der Garten nur schmal sei, ein ungenügendes Gebäude entstehen würde. Es handle sich nicht um einen Nutzbau, — bei Nutzbauten habe die Staatsregierung stets auf Einfachheit gehalten — sondern um ein Regierungsgebäude, das der Sitz der ersten Behörden der Provinz sei. Andere Regierungsgebäude, die in den letzten Jahren gebaut worden seien, z. B. in Danzig, in Königsberg u. s. w., hätten viel mehr pro Quadratmeter gekostet. Die Repräsentationsräume in dem vorgeschlagenen Regierungsgebäude seien nicht zu umfangreich bemessen. Bei dem von allen Seiten anerkannten Bedürfniß nach einem Neubau sei aus allen diesen Gründen die Annahme des Regierungsvorschlages dringend zu wünschen.

Abg. **Kelch** (Potsdam, fres.) will die Nothwendigkeit eines Neubaues für das Regierungsgebäude in Potsdam nicht in Abrede stellen, hält aber den von der Regierung vorgeschlagenen Bauplatz in der Weinmeisterstraße, also in der Peripherie der Stadt, für zu entlegen sowohl für das Publikum als auch für die Beamten. Der Magistrat der Stadt Potsdam würde es lieber sehen, wenn die Regierung in dem alten Gebäude bliebe, als wenn sie so weit verlegt würde. Es wäre am besten, wenn die Regierung noch ein Jahr wartete und dann ein Project vorlegte, welches allseitige Zustimmung fände.

Minister **Herrfurth**: Ich kann Namens der Staatsregierung nur meine volle Zustimmung zu den Ausführungen des Herrn v. Achenbach aussprechen. Die jetzigen Zustände sind unerträglich; es leidet nicht nur die Gesundheit der Beamten, sondern auch das dienstliche Interesse darunter. Der bisherige Bauplatz reicht für einen Neubau in dem Umfang, wie wir ihn im Auge haben, nicht aus. Eine Dislocation der Regierung während des Baues würde außerdem große Unbequemlichkeiten für die Beamten mit sich führen und vor allem das dienstliche Interesse schädigen. Wir haben dafür ein Analogon bei dem im Bau begriffenen Regierungsgebäude in dem kleinen Hildesheim. Potsdam ist stolz darauf, gewissermaßen die zweite Residenz zu sein. Nun ist das künftige Berliner Polizeipräsidium aber fast doppelt so weit von den Wohnungen fast aller Beamten entfernt, wie es künftig in Potsdam der Fall sein würde. Daß der Potsdamer Magistrat es lieber beim Alten lassen möchte, glaube ich gern; er wird ja nicht incommodirt und bleibt im Rathhaus. Es haben auch Delegirte des Magistrats sich überzeugt, daß es im dienstlichen Interesse unmöglich ist, auf dem jetzigen Grundstück ein Regierungsgebäude aufzubauen. Ich kann Sie deshalb nur bitten, unseren Vorschlag zu acceptiren.

Abg. **Windthorst** schließt sich diesen Ausführungen an. Nachdem einmal die Nothwendigkeit eines Neubaues allseitig anerkannt, die Möglichkeit einer Ersparniß also ausgeschlossen, billigere und bessere Grundstücke für einen Neubau aber nicht nachgewiesen seien, bleibt nichts übrig, als der Regierung die Sache vertrauensvoll in die Hand zu legen. Daß durch die Verlegung des Regierungsgebäudes einzelne Interessen von Potsdam verletzt werden, sei wohl möglich; man habe diese Rücksicht aber auch bei anderen Städten, z. B. bei Aachen, nicht genommen. (Beifall.)

Abg. **Sattler** glaubt, daß das Haus allen Grund habe, die Budgetcommission in ihrem Streben nach Sparsamkeit zu unterstützen. Nicht weniger als zehn neue Regierungsgebäude würden in diesem Etat gefordert. Hier sei der Punkt gewesen, wo die Commission mit Recht eingesetzt habe; denn die Dringlichkeit des Neubaues sei nicht genügend nachgewiesen. Er sei schon deshalb für den Antrag der Commission, weil der Vertreter der in Rede stehenden Stadt ganz gegen den bisherigen Brauch in ähnlichen Fällen sich gegen den projectirten Bau ausgesprochen habe. (Beifall.)

Die Position wird nach dem Vorschlage der Budgetcommission gegen die Stimmen des Centrums und einer Minderheit von der Rechten, darunter: v. Meyer (Arnswalde), v. Pilgrimm, v. Liebermann, v. Achenbach, v. Tiedemann (Labischin), Graf Hue de Grais, Barth, v. Wedell-Malchow, v. Risselmann, Graf Clairon d'Haussonville, Cremer, v. Schöning, Prinz zu Solms, Engler, abgelehnt.

Zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Kiel wird eine erste Rate von 250 000 M. verlangt.

Referent Abg. v. **Keudell** weist darauf hin, daß die Abstimmung nur eine vorläufige sein könne, weil zuvörderst der Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Provinz Schleswig-Holstein in zwei Regierungsbezirke, erledigt werden müsse.

Abg. **Rickert** beantragt, die Beschlußfassung über diesen Titel auszusetzen.

Abg. v. **Rauchhaupt** schließt sich diesem Antrag an.

Die Berathung und Beschlußfassung über den Titel wird ausgesetzt.

Die übrigen Titel des Extraordinariums werden ohne Debatte bewilligt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Februar 1881.

Die Vorlage beantragt, von den zur Ausführung von Ent- und Bewässerungen damals bewilligten 10 060 000 Mark 2 Millionen Mark als Beihilfe zu Flußregulirungen für die Wasser- und Deich-Genossenschaften und für Communalverbände verfügbar zu machen.

Abg. **Zaruba** (Centr.) spricht der Regierung seinen Dank in seinem Namen wie in dem der Bewohner des Regierungsbezirks Oppeln aus. Dem durch Hochwasser schwer geschädigten Bezirk könnten allein umfassende Regulirungsarbeiten der Gewässer einigen Schutz gewähren; die Drainage allein sei nicht ausreichend. Ebenso groß sei die Ueberschwemmungsgefahr im Kreise Ratibor, wo seit 1821 schon 186 mal Hochwasser, meistens sogar zur Zeit der Ernte eingetreten sei. Bei vier am verheerendsten aufgetretenen Hochwassern sei allein ein Schaden von drei Millionen Mark entstanden, so daß das früher wohlhabende Land einer Verarmung entgegengehe. Er beantragt, den Gesetzentwurf an dieselbe Commission zu überweisen, welcher die Denkschrift, betreffend die Maßregeln gegen die Hochwassergefahr, überwiesen sei.

Abg. **Schladitz** (freicons.): Wenn für Ent- und Bewässerungs-Anlagen die in Aussicht genommenen Summen wegen der mangelnden Genossenschaftsbildung nicht zur Verwendung gelangt sind, so liegen die Dinge bezüglich der Regulirung der Flüsse anders, wofür die Summe von 570000 M. völlig verbraucht ist. Ich begrüße mit Freuden die Vorlage, durch welche die Regierung wieder ihr Wohlwollen gegen meine alte Heimath bekundet hat. Die zwei Millionen werden außerordentlich segensreiche Früchte bringen. Sie werden ermöglichen, sowohl die faulfließenden Flüsse wie die Gostyne, Pletzna und Psczynka zu reguliren und große Strecken zu entsumpfen, als auch die aus anderen Gründen nothwendigen Regulirungsarbeiten der Oder und Olsa vorzunehmen. Oft wird durch diese Regulirungsarbeiten erst die Anlage einer Drainage ermöglicht. Ich beantrage, den Gesetz-Entwurf an die Agrarcommission zu überweisen.

Abg. **Münzer** (Centr.): Aus den Motiven der Vorlage gehe der gute Wille der Regierung hervor. Der Gedanke der Nothwendigkeit einer Staatsunterstützung für diesen Bezirk sei der leitende; leider werden in vielfacher Hinsicht bei der praktischen Ausführung noch Erschwerungen in Betreff des Instanzenzuges gemacht. Alle diese Hemmnisse würden sich im Laufe der weiteren Berathung wohl noch beseitigen lassen. Die Regulirungsarbeiten müßten möglichst gleichzeitig vorgenommen werden und in größerem Umfang. Die armen Bewohner des Landes seien nicht im Stande, selbst erhebliche Kosten aufzubringen, wodurch es unmöglich werde, daß sich zahlreichere Genossenschaften bilden. Er beantrage, den Gesetzentwurf an eine besondere Commission zu verweisen.

Minister v. **Lucius**: Ich freue mich über die freundliche Aufnahme der Vorlage. Das Nothstandsgesetz von 1881 mußte mit großer Beschleunigung festgestellt werden, und die Unterlagen für dasselbe konnten deshalb auch nur oberflächliche sein. Man hat damals schon vorausgesehen, daß der Betrag von 800 000 M. für Flußregulirungen nicht vollständig genügen könnte, und daß es keinen Schwierigkeiten unterliegen würde, ihn noch zu verstärken. Dieser Betrag ist auch aus dem seit 1881 vorhandenen Fluß-Regulirungs-Fonds um $^1/_2$ Million verstärkt worden. Bei der Gostyne hat namentlich der flüssige Triebsand die Befestigung der Ufer und der Sohle erschwert und große Aufwendungen erfordert. Nachdem 1887 die Regulirung der Gostyne fertiggestellt war, haben die Hochwasser von 1888 wieder große Verheerungen verursacht, die erhebliche Aufwendungen nothwendig machten. Ich kann aber die Beruhigung geben, daß ein so häufiger Wechsel der technischen wie administrativen Beamten, wie er in dem Regierungsbezirk Oppeln in den letzten zehn Jahren leider stattgefunden, nicht wieder zu gewärtigen ist, daß die Techniker dort dauernd beschäftigt und durch locale Erfahrungen in der Lage sein werden, den örtlichen Veirhältnissen entsprechend, das Ihre zu leisten. Der Wunsch, daß die Regulirung der Flußläufe, soweit sie sich auf österreichischem Gebiete befinden, dort ausgeführt werden, geht seiner Erfüllung entgegen, denn der Präsident in Oppeln ist bereits angewiesen, mit den österreichischen Behörden in Verhandlung zu treten und die Regelung aufwärts vorzunehmen. (Beifall.)

Abg. **Letocha** wünscht, daß nicht blos die Haupt-, sondern auch die kleinen Flüsse in ihrem oberen Laufe regulirt werden möchten. Man habe seit 1881 überall eine fieberhafte Thätigkeit im Drainiren entwickelt, ohne daß die nöthige Vorfluth geschaffen worden wäre. Dadurch hätten sich die Ueberschwemmungen vermehrt. Ehe man an weitere Drainirungen denke, seien deshalb die Flußregulirungen nöthig. Die Regulirungen müßten auch im Zusammenhange geschehen, partielle Regulirungen verursachten an anderen Stellen um so größeren Schaden. Auch das obere Weichselgebiet müsse in die Regulirung mit hineingezogen werden. Redner weist darauf hin, daß aus dem Bericht des Landwirthschafts-Ministers an den König hervorgehe, daß auch die Bemühungen, die Separationen in den oberschlesischen Kreisen durchzuführen, ziemlich erfolglos gewesen sind. Der schlechte Zustand der Felder habe sich in Folge der unternommenen Drainirungen etwas verbessert. Daß sich die Leute nicht überall zu Drainagegenossenschaften zusammengethan haben, sei nicht wunderbar; es sei aber anzuerkennen, daß die Generalcommission in Breslau auf Anweisung des Ministers in sehr entgegenkommender Weise bei der Bildung dieser Genossenschaften verfahren sei. Vielleicht könnte die Vorlage dahin erweitert werden, daß in den Fällen, wo die Separation bereits erfolgt ist, Beihilfen für die Herstellung der Folgeeinrichtungen gewährt werden. Redner bittet, die Vorlage der Commission zu überweisen, welche mit der Berathung der Denkschrift über die Abwehr der Hochwassergefahren betraut ist.

Das Haus beschließt nach diesem Vorschlage.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Antrag Windthorst, betr. die Schule; Theilung von Schleswig-Holstein.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 26. Febr. Die **Kaiserin Friedrich** tritt heute Abend, begleitet von ihren drei Töchtern, die Rückreise von England nach Deutschland an. Die Königin und die Prinzessin von Wales werden der Kaiserin das Geleit zum Bahnhof geben. Sonnabend empfing die Kaiserin in Windsor Mackenzie in Abschiedsaudienz. — Nach einem der „Nat.-Zeitung" aus Hamburg zugehenden Privattelegramm trifft die Kaiserin Friedrich Donnerstag, den 28. Februar, incognito dort ein.

Mit der Ueberwachung der Entbindung der **Prinzessin Heinrich** ist der Kieler Professor Werth-Kiel betraut.

* **Berlin,** 26. Febr. Das Gerücht von der Verlobung der **Prinzessin Victoria** mit dem **Prinzen Karl von Schweden** wird aus Stockholmer Hofkreisen dementirt.

Beim gestrigen **Diner im Reichskanzlerpalais** führte der Kaiser die Fürstin Bismarck zu Tische. Der Reichskanzler hatte seinen Platz dem Kaiser gegenüber. Zur Linken des Kaisers saß Generaloberst Pape. Nach Aufhebung der Tafel verweilte der Monarch in angeregter Unterhaltung mit der Fürstin, sowie der Gräfin Wilhelm Bismarck, dem Reichskanzler und den Staatsministern bis gegen halb 11 Uhr.

* **Berlin,** 26. Febr. Die „Börsenzeitung" meldet, das Schulgeschwader gehe nach **Zanzibar**, um das dortige Kreuzungsgeschwader abzulösen, welches sich nach **Samoa** begebe.

Heute gedachte auch **Peters** mit seinen noch hier befindlichen Begleitern, unter denen sich auch Lieutenant von Skorzewski, ein Sohn des Herrenhausmitgliedes, als Volontär befindet, abzureisen.

* **Berlin,** 26. Febr. Der Brauereibesitzer **Pschorr** übersandte **Wißmann** 1000 Flaschen Bier, die bereits nach Zanzibar unterwegs sind.

* **Berlin,** 26. Febr. Die Kreuzzeitung bringt einen heftigen Angriff gegen den Cultusminister und den Herzog von Coburg wegen der **Gratulations-Schreiben an Spielhagen.**

* **Berlin,** 26. Febr. Die freireligiöse Gemeinde beschloß gestern einstimmig, den Stadtverordneten **Kunert** zu ersuchen, nach Ablauf eines kurzen Urlaubs den Unterricht wieder aufzunehmen und schon Mittwoch, den 27. Februar, in seine Functionen als Jugendlehrer wieder einzutreten.

* **Berlin,** 26. Febr. Die Elberfelder Polizeibehörde verbot auf eine clericale Beschwerde die Wiederholung der Aufführung von Kruse's „Standhafte Liebe".

* **Berlin,** 26. Febr. Betreffs der äußeren **Heilighaltung der Sonn- und Feiertage** erläßt die Polizei für den Stadtkreis Berlin die Bekanntmachung, daß fortan als Hauptkirchenstunden die Zeit von 10—12 Vormittags (nicht wie bisher 9—11 und 2—4) anzusehen sei. Die den Gewerbeverkehr einschränkenden Bestimmungen bleiben für die Zukunft nur für die Zeit von 10 Uhr Vormittags in Geltung.

* **Berlin,** 26. Febr. In der Schlußvorstellung der Eleven der **Königlichen Militär-Turnanstalt** sprach der Kaiser den Offizieren des Turncursus, wie die „Voss. Ztg." hört, zunächst seine Anerkennung über ihre Leistungen aus und betonte den Werth des Turnens für die Armee, ganz besonders aber legte er den Offizieren von der Infanterie das Bajonettfechten ans Herz. So lange er etwas zu befehlen habe, werde das Bajonettfechten in der Armee erhalten bleiben, zur Ausbildung offensiven Geistes und der Initiative jedes Einzelnen. Darum möge jeder Offizier an seinem Platze dahin wirken, daß das Verständniß für diesen wichtigen Ausbildungszweig immer mehr Boden in der Armee gewinne. Diese Worte des Kaisers dürften die beste Widerlegung des Gerüchtes sein, daß das Bajonettfechten in der Armee abgeschafft werden solle.

* **Berlin,** 26. Febr. Bekanntlich verhielten sich die Regierungsvertreter in der **Invaliditätscommission** gegen den von der Commission fast einstimmig genehmigten Antrag Oechelhäuser bezüglich der Einrichtung von Alterssparkassen ablehnend, indem sie denselben zwar billigten, die Ausführung jedoch auf spätere Zeit hinausschieben wollten. Dieser Widerstand ist jetzt aufgegeben, indem nun die Grundzüge der Alterssparkasse (die Regierung will sie „Rentensparkasse" nennen) ins Gesetz aufgenommen, die Ausführungsbestimmungen aber in die Nebenstatuten der Versicherungsanstalten verwiesen werden sollen.

* **Berlin,** 26. Febr. Bezüglich des **Schulantrags Windthorst** beschlossen die Conservativen, einen dem motivirten Uebergang zur Tagesordnung ähnlichen Antrag zu stellen. Die Freiconservativen und Nationalliberalen lehnen den Antrag pure ab. Für sie spricht Gneist.

Nach einer Notiz des „Hamb. Corresp." rechnet die Regierung mit der Möglichkeit, daß das **Steuergesetz** erst in der nächsten Session oder noch später zum Abschluß gelange. Doch bestehe sie auf der Berathung, um an der Hand der vernommenen Ansichten die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

* **Berlin,** 26. Februar. In der am Sonntag stattgehabten **Ministerialsitzung** unter Vorsitz des Fürsten Bismarck wurde, nach dem „Hamb. Corresp.", auch die Socialistenfrage berührt, wobei nach der „Staatencorresp." beschlossen wurde, Alles beim Alten zu lassen.

* **Berlin,** 26. Februar. Die **Budget-Commission des Abgeordnetenhauses** verhandelte heute nochmals die Frage wegen des Neubaus des Domes mit der Gruft für das preußische Königshaus beim Extraordinarium des Cultusministeriums in ganz vertraulicher Debatte. Die Angelegenheit wurde, wie die Kreuzzeitung bemerkt, in befriedigender Weise erledigt.

In der heutigen Sitzung der **Stempelsteuer-Commission des Abgeordnetenhauses** sollte Beschluß über zwei Resolutionen gefaßt werden, 1) die Staatsregierung aufzufordern, den Stempel auf Immobilien beim Kauf zu ermäßigen und 2) die Staatsregierung zu ersuchen, baldthunlichst einen Entwurf vorzulegen, durch welchen der Stempel von Kauf- und Tauschverträgen und Auflassungs-Erklärungen über inländische Grundstücke derart ermäßigt wird, daß bei Berechnung der stempelpflichtigen Summe vom Kaufpreise (Tauschwerthe) der Betrag der vom Erwerber übernommenen Hypotheken- und Grundschulden, — soweit sie eine Forderung Dritter (nicht des Veräußerers selbst) darstellen — in Abzug gebracht werde. Die Commission nahm mit 7 gegen 5 Stimmen diesen Antrag (Krause) an. Nachdem die Conservativen Below und Döring denselben von dem Gesichtspunkte vertheidigt hatten, daß die bestehende Stempelabgabe von 2 pCt. deswegen so schwer als Ungerechtigkeit empfunden werde, weil sie auch die Passiva, die eingetragenen Hypotheken in den zur Berechnung kommenden Werth des Umsatzes einrechne. Die Billigkeit dieser Forderung werde sich mit der öffentlichen Meinung nicht zu sehr in Widerspruch setzen. Zudem sei es nach den Erfahrungen des Vorjahres (Antrag Below-Zedlitz) durchaus richtig, der Staatsregierung genau zu präcisiren, wo die Steuer am empfindlichsten gefühlt werde.

In der heutigen Sitzung der **Commission** des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Uebertragung der polizeilichen Befugnisse** in den Kreisen Teltow, Nieder-Barnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg auf den Polizeipräsidenten in Berlin, wurden im Wesentlichen die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. Bezüglich des § 2, welcher die Bestimmung trifft, auf welche Polizeizweige diese Uebertragung sich nicht erstrecken soll, lag ein Antrag vor, diese

Zweige um einige zu vermehren. Der Antrag wurde angenommen. Zu § 4, welcher über die Beitragsleistungen der betroffenen Ortschaften Bestimmungen trifft und hierfür die Bestimmungen des Polizeikostengesetzes in Anwendung bringen will, fand ein Amendement Annahme, wonach bis zum 1. April 1890 die Ortschaften einen Beitrag nicht zu leisten haben. Von da ab finden auf diese von selbst die Bestimmungen des gegenwärtig noch der Berathung unterliegenden Polizeikostengesetzes Anwendung. Falls dieses nicht zu Stande kommen sollte, so greifen die Bestimmungen des Gesetzes vom 11. März 1850 Platz.

* **Berlin,** 26. Febr. Die deutsche Regierung scheint den russischen Finanzen gegenüber eine freundlichere Haltung einzunehmen. Ein offenbar inspirirter Artikel der „Post" führt aus, die regierungsfreundlichen Blätter hätten nie einen Finanzkrieg gegen Rußland geführt, sondern nur der Neigung entgegengewirkt, Vermögen in fremden hochprocentigen Papieren anzulegen. Gerade, daß Frankreich sich der russischen Finanzen annahm und für diese einen neuen Markt schuf, sei ein Erfolg dieser Bemühungen, denn wir wünschen den russischen Finanzen alles Gedeihen. Es sei der Regierung besonders erwünscht, daß die Deutschen Gelegenheit finden, sich zu guten Preisen ihrer russischen Papiere zu entäußern, um nur deutsche Papiere zu kaufen. Diese Worte sind zum Mindesten auffallend freundlich gegenüber den bisherigen offiziösen Auslassungen.

* **Berlin,** 26. Febr. Nach der Kreuzzeitung wurde in Brüssel gestern ein neuer russischer Anleihevertrag betreffs Emission einer vierprocentigen Rente im Betrage von 700 Millionen Francs unterzeichnet.

* **Berlin,** 26. Febr. Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Januar 1889 auf 367 111 Tonnen, darunter Puddel-Roheisen und Spiegeleisen 173 585, Bessemer Roheisen 34 770, Thomas-Roheisen 110 232, Gießerei-Roheisen 48 524 Tonnen. Die Production an Roheisen betrug 1888 346 962 Tonnen.

* **Berlin,** 26. Febr. Bei einem hiesigen Bank-Institute sind in der Zeit vom 1. bis 13. Februar zwei 3½procentige neue Schlesische Pfandbriefe Serie 6 Lit. A. Nr. 1171 und 1172 über je 5000 M. gestohlen oder unterschlagen worden. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

* **Berlin,** 26. Febr. Der Landrath Bernhard von Puttkamer-Ohlau, der Kammerherr und Landesälteste Carl Freiherr von Gersdorff auf Ostrichen bei Seidenberg, der Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer Rudolf von Skobensky auf Groß-Bresa bei Breslau sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

o. **Posen,** 26. Febr. In Folge anhaltenden Schneefalles sind abermals bedeutende Verkehrsstörungen eingetreten. Die Züge treffen mit großen Verspätungen hier ein; die Strecke Inowrazlaw-Kruschwitz ist vollständig unfahrbar.

!! **Wien,** 26. Febr. Die „Pol. Corr." meldet aus Warschau: Die russische Regierung unterhandelt gegenwärtig mit dem in Petersburg weilenden Engländer Cuming wegen der Einführung eines von ihm construirten Magazin-Gewehr-Systems. Einstweilen sollen die Infanterie- und Jägerabtheilungen in Czenstochau, Pietrkow und anderen Garnisonsorten Polens probeweise mit der neuen Waffe versehen werden. Generalstabschef Naglowski in Warschau soll über das Cuming-Gewehr ein sehr günstiges Urtheil abgegeben haben.

Der österreichische Katholikentag findet definitiv im Mai statt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Febr. Die „Berliner Polit. Nachrichten" melden: Der Kaiser ernannte den Staatssecretär Bismarck zum Oberst-Lieutenant, den Staatsminister v. Goßler und den Regierungs-Präsidenten Grafen Wilhelm Bismarck zu Majoren.

Kiel, 26. Febr. Ein Kieler Dampfer, mit Kohlen von Cardiff nach Vlissingen bestimmt, collidirte gestern Nachts mit der Norweger Bark „Honor" und sank, fünf Meilen von Portland entfernt. Die Mannschaft ist gerettet. Die Bark, stark beschädigt, lief in Dartmouth ein.

Straßburg, 26. Febr. Der Unterstaatssecretär v. Puttkamer ist zum Staatssecretär ernannt worden.

Wien, 26. Febr. Die „Polit. Corresp." bezeichnet die Nachricht ausländischer Blätter, Bulgarien würde demnächst mit Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung einen diplomatischen Agenten in Wien ernennen, für unrichtig. Ohne Zweifel bestehe auch noch heute die Auffassung, daß die österreichisch-ungarische Regierung Bulgarien als türkischem Vasallenstaat das Recht der diplomatischen Vertretung nicht zuerkennen könne. Der bulgarischen Regierung bleibe hierbei unbenommen, Vertrauensmänner in vollkommen privater Eigenschaft zur Wahrnehmung der bulgarischen Interessen nach Wien oder anderen Städten zu schicken.

Pest, 26. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Berathung der §§ 24 und 25 der Wehrvorlage brachte Gajacy einen Antrag auf ausgedehntere Berücksichtigung der ungarischen Sprache bei den Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen ein. Der Landesvertheidigungsminister erklärt sich für ermächtigt, diesen Antrag anzunehmen. Unterrichtsminister Csaky sagte unter lebhaftem Beifall ziemlich bedeutende Begünstigungen für die Einjährig-Freiwilligen sowohl in sprachlicher Beziehung als für den Fall des zweiten Dienstjahres zu.

Paris, 26. Febr. (Kammer.) Der Radicale Lasson brachte einen Antrag ein, welcher mehrfache Candidaturen verhindern und die Abgeordneten vor der Aufstellung ihrer Candidatur zur Niederlegung des Mandats verpflichten soll. Die Rechte und die Boulangisten verlangen die Dringlichkeit, weil eine wichtige Frage, welche das allgemeine Stimmrecht betreffe, keinen Aufschub dulde. Die Republikaner bekämpften die Dringlichkeit. Der Justizminister erklärte, er lasse es auf ein Kammervotum ankommen. Die Rechte zog darauf die Dringlichkeitsforderung zurück. Der Antrag Lasson wird den Bureaux behufs Durchberathung in einer Commission überwiesen. Der heute gewählten neuen Budgetcommission gehören 15 Mitglieder der früheren und ein neues Mitglied von der Rechten, Baron Soubeyram, an. Die Mitglieder sind gewillt, das vorliegende Budget anzunehmen, vorbehaltlich der Beschaffung der Mittel des Extraordinariums.

Haag, 26. Febr. Nach der Aussage des Professors Rosenstein und der Aerzte hat sich der Kräftezustand des Königs noch nicht wieder gehoben. Die Nächte verlaufen unruhig; der König nimmt wenig Nahrung zu sich.

Letzte Post.

⁂ **Berlin,** 26. Februar. Der Senatspräsident des Kammergerichts, Bonhoff, ist vorgestern hier verstorben. Er hat in verschiedenen Stellungen dem Staate hervorragende Dienst geleistet.

Heute feierte der liberale Prediger Dr. Thomas in vollster geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 50jähriges Jubiläum. Gestern Abend schon leitete ein Ständchen des Chors der Nicolaikirche die Feier ein. Der Kaiser zeichnete heute den Gefeierten durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse mit der Zahl 50 aus. Zahlreiche kirchliche Vereine und Vertretungen, auch der Protestantenverein, der Evangelische Bund und der Unionsverein betheiligten sich an der Feier. Ebenso war die Stadt Berlin vertreten.

Gestern nahmen die Putzer Berlins und der Umgegend in einer großen öffentlichen Versammlung Stellung zur Bewegung im Baufache. Die Versammelten beschlossen, schon jetzt den 9stündigen Arbeitstag zu fordern. Eine Lohnforderung wurde nicht gestellt. Aehnliche Versammlungen hielten andere Arbeiter des Baugewerbes ab.

Im letzten Jahre suchten 10 308 Arbeitnehmer, 1520 weniger als 1887, die Hilfe des Centralvereins für Arbeitsnachweis nach. Angemeldet wurden 7365 Arbeitsstellen, 2703 weniger als 1887. Besetzt wurden durch den Verein 6007 Stellen gegen 7109 Stellen im Vorjahr. Nur für Lauf- und Arbeitsburschen war die Nachfrage größer als das Angebot. Ein Nachweisbureau für weibliche Arbeiter kam nicht zu Stande, weil bei den Arbeitgebern keine Neigung dafür bestand. In Folge des Aufschwungs in den meisten Betriebszweigen überstiegen die Lohnforderungen der Arbeitsuchenden oft das zulässige Maß.

* **Soran N.-L.,** 26. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der Beigeordnete, Bürgermeister Olfe aus Forst, angeklagt eines Vergehens im Amte. Der Angeklagte wurde völlig freigesprochen, nachdem er seit dem 27. September v. J. in Untersuchungshaft gesessen.

Handels-Zeitung.

k. **Börsen-Telephonisches.** Die Börsen-Commission theilt am schwarzen Brett den Börsenbesuchern mit, dass dieselbe beschlossen habe, eine Verbesserung des Reglements für die Benutzung der Telephonanlagen an der Börse in Aussicht zu nehmen, und ersucht zunächst die Betheiligten, etwaige dahin zielende Vorschläge möglichst bald an sie schriftlich einzureichen. — Der Bau der neuen Sprechzellen in der sogenannten Sommerbörse und die Verlegung der öffentlichen Sprechzelle in den Schalterraum der in der Börse befindlichen Kaiserlichen Telegraphenanstalt wird, sobald das Wetter einigermaassen besser geworden, möglichst umgehend in Angriff genommen und thunlichst beschleunigt werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Februar. **Neueste Handelsnachrichten.** Liquidations-Course per Februar: Berliner Handels-Gesellschaft 184, Bochumer Gussstahl 201,50, Böhmische Westbahn 136, Buschtiehrader 145,50, Darmstädter Bank 176,50, Deutsche Bank 177, junge 167,50, Disconto-Commandit-Antheile 241, Donnersmarckhütte 77,25, Dortmund-Gronau 93,50, Dortmunder Union St.-Prior. 103, Dresdener Bank 162,50, Dux-Bodenbacher 191, 4proc. Egypter 88,75, Elbethalbahn 90,50, Franzosen 108, Galizier 87,25, Gelsenkirchen 150, Gotthardbahn 145, Italienische Rente 96,75, Laurahütte 141, Lombarden 43.50, Lübeck-Büchen 177, Mainz-Ludwigshafen 114,50, Marienburg-Mlawka 80, Mecklenburgische Friedrich Franzbahn 155, Meridional 156, Mexikaner 94,25, Mittelmeerbahn 121, Nationalb. f. Deutschland 149, Nobel Trust Company 101,75, Nordd. Lloyd 165, Oesterreichische Credit 170,50, Oesterr. Nordwestbahn 76,50, Oesterr. Goldrente 94, Oesterr. Papierrente 70,25, do. 5proc. 83, Oesterr. Silberrente 71, Oesterr. 1860er Loose 120,75, Oesterr. Lokalbahn 63,50, do. Orient-Anleihe II 67,75, do. Orient-Anleihe III 67,50, 1884er Anleihe 103,50, do. Rente von 1884 97, Russische Bank für ausw. Handel 62,50, do. Noten 218, Schweizer Centralbahn 129,50, do. Nordostbahn 110, do. Union 102, do. Westbahn 33, Serbische Anleihe 84,75, do. neue 85,75, Spanien 75, Conv. Türken 15,50, Türkenloose 42, Türkische Tabakactien 98, Ungarische 4proc. Goldrente 86,50, do. Papierrente 79,75, Warschau-Wien 201,75, Werrabahn 78, Wiener Bankverein 97,50, Wiener Unionbank 101,50, Russ. Südwestbahn 83,50, Anglo cont. Guano 131,50, Mitteldeutsche Creditbank 119, Internationale Bank 121,50, Jura-Bern-Eisenbahn 110, Hibernia 161,50, Phönix 121; für andere deutsche Fonds, Eisenbahnen und Bankactien der heutige Durchschnittspreis, für österreichische Noten und Wechsel auf Wien und Petersburg amtlicher Cours vom 27. d. M. Prolongationssätze: An heutiger Börse bedangen: Oesterr. Creditactien 0,05 Deport bis glatt, Franzosen 0,15 bis 0,175, Lombarden 0,25—0,225 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,125—0,15 Report, Deutsche Bank glatt, Bochumer 0,15 Report, Dortmunder 0,30 Deport, Laura glatt, Italiener 0,30, Ungarn 0,20, gemischte Russen 0,375, 1884er Russen 0,35, 1880er Russen 0,35, Orient-Anleihe 0,3625 Deport, Russische Noten 0,10—0,15 Report, alles mit Courtage. — Die bulgarische Regierung beabsichtigt durch Vermittelung der bulgarischen Nationalbank die Emission von 7 Mill. Francs 6procentiger auf den Inhaber lautender Gold-Schuldbriefe (lettres de gage). Wegen ihrer Einführung ersuchte das Börsen-Commissariat den Syndicus um ein rechtliches Gutachten. Ehe dasselbe erstattet war, erfolgte ein Erlass des Ministeriums für Handel an das Aeltesten-Collegium, welches darauf aufmerksam machte, dass der Handel in Schuldverschreibungen einer vom Reich und von Preussen nicht anerkannten Regierung an der inländischen Börse im Interesse des deutschen Capitalbesitzes nicht zugelassen werden könne. Die Banken haben alsbald ihren betreffenden Antrag zurückgezogen. — Bezüglich des Kammzug-Terminhandels antwortete das Aeltestencolleg auf eine Anfrage des Handelsministeriums, das Collegium habe sich angelegen sein lassen, zu ermitteln, welche Stellung die betheiligten Industriellen, also Firmen, welche Kammzug fabriciren, und solche, welche denselben verarbeiten, zur Frage der Zeitgeschäfte in Kammzug nehmen. Auch darauf hat sich die Ermittelung erstreckt, wie sich die Händler einheimischer Wolle zu der Frage stellen. In allen betheiligten Kreisen divergiren die Anschauungen je nach der Richtung, in welcher die Interessen der einzelnen laufen. In diesem Sinne ist auch der Bericht an das Ministerium abgefasst. — Die Generalversammlung der Reichsbank findet am 4. März statt. Nach der Nationalzeitung hatte die Verwaltung beabsichtigt, den diesjährigen Abschluss früher als sonst fertig zu stellen und demgemäss auch die Generalversammlung zu einem früheren Termine einzuberufen, hauptsächlich, um hinter den Abschlüssen der grossen westlichen Centralnotenbanken zeitlich nicht allzuweit zurückzubleiben. Der früheren Einberufung der Generalversammlung steht indess die Bestimmung des Reichsbank-Statuts entgegen, das ausdrücklich vorschreibt, dass die Generalversammlung im März abzuhalten sei. — Die jüngst in Aussicht genommene Sitzung des Aufsichtsrathes der Chemischen Fabrik Schering, in welcher über die mehrerwähnten Vorkommnisse Bericht erstattet und die Dividende festgestellt werden soll, findet morgen statt. — Die Verhandlungen, welche wegen des Ankaufs der Zeche Neuiserlohn durch ein Kölner Consortium geführt werden, bezwecken, die Zeche für das Dortmunder Steinkohlen-Bergwerk „Louise Tiefbau" in Baron bei Dortmund zu erwerben. — Die Verhandlungen mit den ausserhalb des Verbandes der rheinisch-westfälischen Walzwerke stehenden Bandeisen-Walzwerken wegen deren Beitritt werden weitergeführt werden. Die Aussichten für eine Einigung sind günstig. — Die Anmeldungen auf die heute aufgelegten Actien Heinrich Bock, Gesellschaft für Hutfabrikation, sind so zahlreich eingegangen, dass eine erhebliche Reduction selbst für die angemeldeten Beträge von Sperrstücken eintreten muss. Der heutige Cours stellte sich auf 140 bez. u. Gd. — Die Annahme von Anmeldungen auf Actien Hein, Lehmann & Co., Träger- und Wellblech-Fabrik und Signalbau-Anstalt, wurde heute sofort nach Eröffnung geschlossen. Voranmeldungen gingen in so bedeutendem Umfange ein, dass selbst für Sperrstücke nur auf grosse Zeichnungen kleine Beträge zugetheilt werden konnten. Während der Anmeldungscours 164 pCt. betrug, stellte sich der erste Cours auf 185¼ pCt.

Berlin, 26. Februar. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute mit recht fester Tendenz, erfuhr aber im weiteren Verlaufe des Geschäfts wesentliche Abschwächung. Besondere Gründe für die Veränderung der Situation beizubringen, ist nicht möglich; denn die treibende Kraft der jüngsten Haussetendenz, die überaus günstige Lage des Geldmarktes, besteht unverändert fort, und neue Ereignisse von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen. Bankenmarkt wenig verändert. Credit ultimo 170,70—169,90—170, Nachbörse 170,25 (— 0,15). Commandit 241,25—240,40—240,60, Nachbörse 241,50. Von Bahnen bleiben Ostpreussen offerirt, Lübecker, Mecklenburger, Mainzer, Franzosen, Elbethal gut behauptet, Gotthardbahn leicht nachgebend. Prioritäten ziemlich fest, russische, amerikanische beliebt, ebenso 3procent. garantirte italienische. Von fremden Renten stellten sich Russen nach anfänglicher Schwäche sehr fest; Egypter, Italiener, Ungarn blieben ziemlich unverändert; 1880er Russen 90,75—90,60—90,70, Nachbörse 90,60 (+ 0,50), 1884er Russen 103,40—103,30, Nachbörse 103 (+ 0,10), Russische Noten 218,25 bis 217,75 bis 218,50, Nachbörse 218,25, Ungarn 86,50 bis 86,40, Nachbörse 86,25 (+ 0,15). Inländische Anlagewerthe fest, doch still. Fremde Wechsel anziehend. Prämienverkehr recht belebt. Industriepapiere matt, speciell speculative Montanwerthe; Bochumer ultimo 201,80—200—200,75—198,10—199 (Nachbörse 199,25 (— 3,90), Dortmunder 103.50 bis 100,60 bis 100,90 (Nachbörse (— 3,90), Laura 141,50 bis 138,25 bis 139 bis 138,40, Nachbörse 139,25 (— 3,35). Als fest und besser zeigten sich: Linke Wagenbau, Hofmann Waggon, Görlitzer Eisenbahnbedarf. Archimedes 149,40 M. bez. Gd. Brauereien matt, Bock-Brauerei (— 3½), Schöneberger Schloss (— 9,75), Schultheiss (— 6).

Berlin, 26. Februar. **Productenbörse.** Auf die ziemlich festen auswärtigen Nachrichten legte heute der Verkehr keinen Werth, anscheinend hat die Erwartung milderen Wetters die Stimmung ermatten lassen. Auf fast allen Gebieten waren Preisabschläge zu constatiren. — Loco Weizen behauptet. Im Terminverkehr machte sich, nachdem anfänglich einzelne Abschlüsse zu gestrigen Schlusscoursen zu Stande gekommen waren, auffallender Mangel an Kauflust sichtbar. Die niedrigeren amerikanischen Notirungen, obwohl bei den oft geschilderten Verhältnissen an und für sich eigentlich ohne praktischen Werth, scheinen die Verkaufslust angeregt zu haben. Nach schwerfälligem Handel schlossen die Course vollauf 1 M. niedriger als gestern. — Loco Roggen wenig belebt. Im Terminmarkt herrschte matte Tendenz; trotz des anpauernden heftigen Schneefalles wirkte die anscheinend mit dem Westwind aufgekommene Hoffnung auf den baldigen Eintritt lauer Witterung verflauend; auch sollen neue Offerten in russischer Waare vorhanden gewesen sein. Das Angebot, vielfach von Importeuren unterhalten, hatte entschiedenes Uebergewicht. Die Course gingen langsam rückwärts, ohne sich schliesslich zu befestigen, so dass sie eine Reduction um ½—¾ M. gegen gestern darstellten. — Loco Hafer unverändert. Termine etwas niedriger, indess nicht flau. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl matt; auf Paris schlossen die Preise etwa ½ M. niedriger. — Petroleum matt. — Spiritus neuerdings flauer Tendenz verfallen. In Ermangelung neuer Acceptationen erlangte ein mässiges Realisationsangebot die Oberhand, wodurch die Course 30—40 Pf. einbüssten, ohne fester zu schliessen.

Posen, 26. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,50 Mark. do. loco ohne Fass (70er) 32,40 Mark. Fest. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 26. Februar. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar-März 84, per Mai 85, per September 86. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 26. Febr. Java-Kaffee good average Santos 51¼.

Havre. 26. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 102,75, per Mai 104, —, per September 105, 75. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 26. Febr. **Zuckerbörse.** Termine per Februar 14,35—14,30 M. bez. Br., 14,27 M. Gd., per März 14,32—14,30 M. bez. Gd., 14,32 M. Br., per April 14,42—14,40 M. bez. Br., 14,37 M. Gd., per Mai 14,50 M. bez. Gd., 14,52 M. Br., per Juni-Juli 14,62 M. bez. Gd., 14,65 M. Br., per August 14,72 M. Gd., 14,77 M. Br., per September 14,40 M. bez., per October 12,90 M. Gd., 13,05 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,85 M. Gd., 12,90 Mark Br., per November-December 12,80 M. Gd., 12,87 M. Br. — Tendenz: Ruhig und stetig.

Paris, 26. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,75 bis 38, weisser Zucker ruhig, per Februar 41,30, per März 41,60, per März-Juni 41,80, per Mai-August 42,25.

London, 26. Februar, 12 Uhr 9 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88%, per Febr. 14, 3 + ½, per März 14, 3, per April 14, 4½, per Mai 14, 4½ + ½.

London, 26. Febr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 14⅜, ruhig. Rüben-Rohzucker —.

Newyork, 25. Februar. **Zuckerbörse.** Fair Refining Muskovaden 4 13/16.

Glasgow, 26. Februar. **Roheisen.** (Schlussbericht.)		25. Febr.	26. Februar.
	Mixed numbers warrants	42 Sh. 11 D.	42 Sh. 10 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	87 80
Gotthardt-Bahn .ult.	144 40	143 50
Lübeck-Büchen	177 —	177 20
Mainz-Ludwigshaf. .	114 60	114 40
Mittelmeerbahn ult.	121 10	121 20
Warschau-Wien	201 50	201 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 —	60 20
Ostpreuss. Südbahn.	116 70	116 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	116 —	116 20
do. Wechslerbank.	107 —	107 20
Deutsche Bank.....	177 80	177 70
Disc.-Command. ult.	241 40	241 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	170 40	170 —
Schles. Bankverein.	131 20	131 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	149 50	149 40
Bismarckhütte	187 50	189 —
Bochum. Gussstahl. ult	202 70	199 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 —	59 20
do. Eisenb. Wagenb.	182 60	183 —
do. Pferdebahn. .	145 25	145 50
do. verein. Oelfabr.	95 40	94 60
Cement Giesel.....	— —	162 —
Donnersmarckh. ...	78 20	77 80
Dortm. Union St.-Pr.	104 20	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	106 —	105 —
Fraust. Zuckerfabrik	149 —	149 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	192 10	194 10
Hofm. Waggonfabrik	174 —	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	145 10	144 —
Laurahütte	143 —	139 50
Obschl. Chamotte-F.	172 70	172 —
do. Eisb.-Bed.	115 70	114 60
do. Eisen-Ind.	206 50	205 —
do. Portl.-Cem.	148 —	150 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 90	127 90
Redenhütte St.-Pr. .	137 10	137 90
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	224 10	226 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	131 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 70	171 —
do. St.-Pr.-A.	171 70	170 70
Tarnowitzer Act....	34 50	33 50
do. St.-Pr..	100 50	— —

Cours vom	25.	26.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 30	109 20
do. do. 3½%	103 90	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 50
do. do. 3½%	101 80	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	108 90	108 90
do. 3½% dto.	104 40	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	172 —	172 30
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	— —	— —
do. Rentenbriefe..	105 60	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	88 90	88 90
Italienische Rente..	96 50	96 90
Mexikaner	94 10	94 20
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. 4⅕% Papierr.	70 50	70 60
do. 4⅕% Silberr.	71 —	71 —
do. 1860er Loose.	120 60	120 70
Poln. 5% Pfandbr..	64 90	65 —
do. Liqu.-Pfandbr.	58 75	58 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 80
do. 6% do. do.	107 10	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 30	90 60
do. 1884er do. ult.	103 20	103 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 20	95 20
do. 1883er Goldr.	114 30	114 20
do. Orient-Anl. II.	67 90	67 80
Serb. amort. Rente	84 70	84 90
Türkische Anleihe.	15 50	15 50
do. Loose........	42 —	41 80
do. Tabaks-Actien	97 70	97 70
Ung. 4% Goldrente	86 30	86 50
do. Papierrente ..	79 70	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 95	168 80
Russ. Bankn. 100 SR.	218 50	218 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	168 70	168 70
do. 100 Fl. 2 M.	167 95	167 90
Warschau 100 SR 8 T.	218 —	218 20

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 26. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich befestigt.

Cours vom	25.	26.
Berl. Handelsges. ult.	185 25	184 75
Disc.-Command.. ult.	241 50	242 12
Oesterr. Credit.. ult.	170 37	170 50
Franzosen ...... ult.	106 87	107 62
Galizier .... ult.	87 25	87 50
Lombarden ..... ult.	43 12	43 12
Lübeck-Büchen . ult.	177 —	177 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 50	114 50
Marienb.-Mlawka ult.	82 87	80 12
Mecklenburger . . ult.	154 50	155 —

Cours vom	25.	26.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	98 87	99 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	104 12	101 62
Laurahütte ..... ult.	142 62	139 50
Egypter .... ult.	88 62	88 62
Italiener .... ult.	96 25	96 62
Russ. 1880er Anl. ult.	90 37	90 62
Russ. 1884er Anl. ult.	102 87	103 —
Russ. II. Orient-A. ult.	67 50	67 25
Russ. Banknoten . ult.	218 50	218 75
Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 37

Berlin, 26. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.
Weizen. Flau.		
April-Mai	194 50	193 50
Juni-Juli	196 50	195 50
Roggen. Flauer.		
April-Mai	154 25	153 50
Mai-Juni	154 25	153 70
Juni-Juli	154 75	154 —
Hafer.		
April-Mai	139 75	139 25
Mai-Juni	139 75	139 25

Cours vom	25.	26.
Rüböl. Flauer.		
April-Mai	57 50	57 —
Septbr.-Octbr. ...	50 80	50 40
Spiritus. Flauer.		
do. 70er	34 20	34 —
do. 50er	53 70	53 40
do. April-Mai	53 10	52 80
do. Juni-Juli	54 10	53 80

Köln, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 19, 85, per Mai 20, 35. Roggen loco —, per März 14, 95, per Mai 15, 35. — Rüböl loco 61, —, per Mai 57, 50. — Hafer loco 14, 50.

Stettin, 26. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Still.		
April-Mai	188 50	188 50	April-Mai	57 50	57 50
Juni-Juli	191 —	191 —	Herbst	50 50	50 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	150 50	150 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	151 50	151 50	Consumsteuer belast.	52 90	52 90
Herbst	152 50	152 50	loco mit 70 Mark.	33 50	33 90
Petroleum.			April-Mai	33 10	33 10
loco	11 80	11 80	August-Septbr.	35 10	35 10

Wien, 26. Februar. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	314 80	313 70	Marknoten	59 17	59 15
St.-Eis.-A.-Cert.	252 50	254 75	4% ung. Goldrente	102 30	102 35
Lomb. Eisenb.	101 25	101 50	Silberrente	84 10	84 20
Galizier	206 50	206 50	London	121 15	121 15
Napoleonsd'or	9 57½	9 57½	Ungar. Papierrente	94 57	94 55

Paris, 26. Febr. 3% Rente 85,60—85,30. Neueste Anleihe 1878 104, 75. Italiener 96, 70. Staatsbahn 536, 25. Lombarden —, —. Egypter 446, 25. Fest.

Paris, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	84 65	85 40	Türken neue cons.	15 87	16 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 45	104 85	Goldrente, österr.	94⅝	94½
Italien. 5proc. Rente	96 32	96 67	do. ungar. 4pCt.	85 93	86⅜
Oesterr. St.-E.-A.	531 25	536 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	230 —	230 —	Egypter	445 93	446 87

London, 26. Februar. Consols 99, 12. 1873er Russen 101, 87. Egypter 88, 01. Frost.

London, 26. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consolsp. 2¾% März	99⅜	99⅛	Silberrente	69½	69½
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84⅞	85 —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	95⅝	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 —	9 01	Berlin	— —	20 60
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 60
5proc. Russen de 1873	101¾	102 —	Frankfurt a. M.	— —	20 60
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 27½
Türk. Anl., convert.	15⅝	15¾	Paris	— —	25 51¼
Unificirte Egypter	87⅞	88¼	Petersburg	— —	24 5/16

Frankfurt a. M., 26. Februar. Mittag. Credit-Actien 264, 37. Staatsbahn 215, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 50. Egypter 88, 80. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 161—175, russischer ruhig, loco 100—102. Rüböl loco still, 59. Spiritus still, per Februar 19¾, per März-April 19¾, per April-Mai 20½, per Mai-Juni 20¾. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 26. Febr. [Schlussbericht.] Weizen per März —, per Mai 206, per November 209. Roggen per März 121, per Mai 124.

Paris, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Februar 25, 80, per März 25, 90, per März-Juni 26, 25, per Mai-August 26, 40. — Mehl behauptet, per Februar 56, 50, per März 57, per März-Juni 57, 60, per Mai-August 58, 10. — Rüböl behauptet, per Februar 73, 25, per März 73, 50, per Mai-August 66, 50, per Sept.-December 58, 50. — Spiritus behauptet, per Februar 39, 75, per März 40, —, per März-April 40, 25, per Mai-August 41, 25. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 26. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 26. Februar, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 10. Marknoten 59, 17. 4proc. Ung. Goldrente 102, 42. Galizier 206, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 26. Februar, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 264, 12, Staatsbahn 215, 25, Lombarden 85⅛, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 86, 50, Egypter 88, 90, Mainzer 110, 80. Fest.

Hamburg, 26. Febr., 8 Uhr 42 Min. Abds. Credit-Actien 264, Staatsbahnen 537½, Lombarden 212, Laura 138½, Disconto-Gesellschaft 237⅞, Ostpreussen 94¾, Russische Noten 218½. Still.

Marktberichte.

• **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, den 25. Februar. Die abgelaufene Woche begann mit einer ziemlich flauen lustlosen Geschäftsstimmung bei immer noch beträchtlich zu nennenden Zufuhren. Ganz plötzlich trat jedoch theils in Folge der Schneefälle, theils auf sehr animirte auswärtige Berichte eine erhebliche Besserung ein, zumal ebenso unerwartet die Zufuhren ausblieben. Normale frische Eier wurden im Engrosgeschäft mit 2,45 Mark, zuletzt mit 2,55—2,60 M. per Schock begeben, während im Kleinhandel sich der Preis für dieselben zwischen 2,60—2,80 M. per Schock und 65—75 Pf. per Mandel bewegt. Kleinere Eier erzielten 2,20 Mark per Schock.

Vom Standesamte. 26. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Werner**, Oswald, Webermeister, ev., Hirschstraße 5, **Lorenz**, Ida, ev., Hirschstr. 17. — **Lange**, Otto, Lackiergeh., k., Brigittenthal 26, **Deuse**, Emma, ev., Große Dreilindengasse 12a. — **Jendretzke**, August, Portier, ev., Albrechtsstr. 28, **Schwarzer**, Maria, k., Ziegeng. 8 — **Liepelt**, Ernst, Kutscher, ev., Schweidnitzerstr. 31, **Weiser**, Pauline, ev., Wallstr. 10. — **Raschko**, Stanislaus, Lederfärber, k., Klosterstr. 46f, **Zeise**, Johanna, ev., Bismarckstr. 19. — **Jung**, Wilhelm, Schriftsetzer, ev., Adalbertstr. 45, **Seifert**, Clara, k., Ring 56. — **Schmidt**, August Schneider, ev., Adalbertstr. 17, **Brand**, Caroline, ev., Adalbertstr. 16. — **Moritz**, Richard, Modelleur, k., Kl. Scheitnigerstr. 11, **Schmidt**, Maria, k., Fürstenstr. 52. — **Matussek**, Carl, Postunterbeamter, ev, Salzstr. 17 **Suckow**, Helene, ev., Hirschstraße 82.

Standesamt II. **Brandt**, Baruch, Kaufmann, mos., Zimmerstr. 14, **Julinsberg**, Flora, mos., Friedrichstr. 12. — **Langner**, Gustav, Barbier ev., Berlinerstr. 43, **Pinkwart**, Ida, ev., Hertwigswaldau. — **Leupelt**, Herm., Maurer, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 22, **Köhler**, Ernestine, ev., Kaiser Wilhelmstraße 58.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Meier**, Rob., Arbeiter, 51 J. — **Woitscheck**, Alfred, S. d. Stellmachermstrs. August, 16 T. — **Hoffmann**, Hermann, S. d. Wurstfabrikanten Heinrich, 3 M. — **Pufke**, Mar., geb. Heilscher, Arbeiterfrau, 28 J. — **Barras**, Paul, S. d. Heizers Paul, 1 J. — **Pajonck**, Anna, geb. Schmidt, Arbeiterfrau, 23 J. — **Sommer**, Robert, Arbeiter, 27 J. — **Hellmich**, Hugo, Klempnergeselle, 43 J. — **Bubig**, Carl, früh. Schneidermeister, 63 J.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Stiebler** beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Februar 1889.
Pianofortefabrik-Besitzer
P. F. Welzel und Frau
Clara, geb. **Schadeck**.

Margarete Welzel,
Otto Stiebler,
[1047] Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Prehn,
Rudolph Hansmann.
Berlin. Hamburg.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **M. Lichtenstein** aus Schildberg beehren sich ergebenst anzuzeigen [3543]
Heimann Weiß und Frau, geb. **Ehrlich**.
Schildberg, im Februar 1889.

Johanna Weiß,
M. Lichtenstein,
Verlobte.

Siegmund Böllner,
Bertha Böllner,
geb. **Katz**,
Neuvermählte.
Breslau. [3529]

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an
Louis Bielschowsky u. Frau
Hulda, geb. **Silberberg**.
Carlsruh i. Schl., d. 23. Febr. 1889.

Statt jeder besondern Meldung.
Heut Mittag 1¾ Uhr verschied nach langem Leiden unser inniggeliebter Vater und Grossvater, der
Stadtbaurath a. D.
Carl Heinrich Studt
im Alter von 89 Jahren und 5 Monaten.
Breslau, den 26. Februar 1889.
Studt,
[2654] Regierungs-Rath a. D.,
zugleich im Namen meines Sohnes.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Vormittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine heissgeliebte Gattin, unsere theure Mutter, Tochter und Schwester,
Frau Marie Ziesemer,
geb. Kraus.
Dies zeigen hiermit im Namen aller Hinterbliebenen an
H. Ziesemer und Kinder.
Potsdam, den 23. Februar 1889.

Gestern entschlief nach zwölftägigen schweren Leiden zu Halberstadt mein innigst geliebter, theurer Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Otto Joachimsthal
im 21. Lebensjahre.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
C. Joachimsthal
als Vater.
Demmin, 22. Februar 1889.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters zu Theil geworden, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. [2657]
Pless, den 25. Febr. 1889.
Familie Wicher.

Stadt-Theater.

Mittwoch. (Kleine Preise.) Z. vorletzten Male: **„Die Quitzows."** Schauspiel in 4 Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Donnerstag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 M. ꝛc.) Zweites Gastspiel des Kgl. Sächsischen Kammersängers Hrn. Paul Bulß aus Dresden. **„Der Trompeter von Säkkingen."** Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von V. E. Neßler. (Werner Kirchhofer: Herr Paul Bulß.)

Lobe-Theater. 2655

Mittwoch. Z. 1. Male: **„Familie Knickmayer."** Schwank in vier Acten von Fritz Behrendt.

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. 2651

Mittwoch: Großer Lacherfolg!

„Eine kranke Familie."



Neudorf-Strasse 35.

und [2649]

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Mittwoch, 27. Febr. cr.:

Richards Wanderleben

oder:

Ernst ist das Leben — Heiter die Kunst.

Lustspiel in 5 Abth. von Kettel.

Sonntag, den 3. März cr.: Eine Million für eine Frau.

Botanische Section.

Donnerstag, den 28. Februar, [2636] Abends 7 Uhr.

Herr Dr. Eidam: Ueber Sclerotinienkrankheiten. Mittheilungen.

Section für Staats- und Rechtswissenschaft.

Donnerstag, den 28. Februar, [2637] Abends 8 Uhr:

Herr Dr. Gustav Lange: Die Glasindustrie des Hirschberger Thales in Vergangenheit und Gegenwart.



Panorama, 3352

Bischofstr. 3, I.

Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

Babelsberg, Sanssouci, Friedrichskron, Glinicke und Umgebung ꝛc.

Zeltgarten. 2647

Vorletztes Auftreten

der Frl. Geschwister Roger, Frl. Boriska, Herren Steinitz und Krueger.

Auftreten

der Japanesen-Truppe Godayou, des Komikers Herrn Mariott und Fräul. Mariette.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: C. Pleininger.

Wiener Volksleben

oder: Der blaue Montag der

Wiener Wäschermädchen

bis Ende d. Mts.

François de Blanche.

Neu! Neu!

Die Enthauptung eines Menschen u. d. Erklärung des Kunststückes.

Spiritistische Wunder und Erklärung.

Kameruner Soldaten,

ausgef. von den echten Negern Brooks u. Dunkan. Auftr. v. B. Wilhelmy, Andy u. Peppi Kessler, Crassé, Tauer und Meingold. [2648]

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Große

Humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction Gebr. Lipart), sowie [2638]

Gastspiel des Instrumentalisten Ed. Schaller, Virtuose auf 12 verschiedenen Instrumenten, darunter die 17 Fuß lange

Jericho-Posaune.

Hochkomisches Programm.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, Mittwoch, den 27. Febr. 1889.

Gr. Tanz-Kränzchen.

Anfang präcis 8 Uhr, Ende 1 Uhr. Entrée; Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.



Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein.

Freitag, den 1. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird zu **Breslau** im Saale des Herrn **Hausen** die **diesjährige Versammlung** der Mitglieder des **Schlesischen Provinzial-Vereins** abgehalten werden.

Ich beehre mich, zu recht zahlreicher Betheiligung einzuladen, und bemerke für Herren, welche dem Verein beitreten und der Versammlung beiwohnen wollen, daß Statuten und Mitgliedskarten gegen Entrichtung von 5 M. Eintrittsgeld und 5 M. Jahresbeitrag pro 1889 im vorgenannten Locale zu haben sein werden.

Rauden, am 16. Februar 1889. [885]

Victor Erbprinz von Ratibor.

Schlesischer Provinzial-Vorstand des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins.

Elektrische Beleuchtung. Bogenlicht. Glühlicht.

Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitsschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft, [3167]

Breslau, Königsstraße 4.

Anmeldungen von Schülerinnen für meine [3547]

Höhere Mädchenschule, Gartenstraße 38|39,

erbitte von 3—5 Uhr. **B. Münster, geb. Rohr.**

Evangelischer Bund.

Versammlung Donnerstag, 28. Februar, Abends 8 Uhr, bei **Kunicke, König v. Ungarn,** Bischofstraße, **Vortrag** des Herrn Diakonus **Konrad: Für Wahrheit, Freiheit und Recht!**

Freunde der Bundessache haben Zutritt. [3524]

Verein zur Förderung der jüdischen Litteratur.

Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Hôtel z. d. „3 Bergen" **Vorlesung. Dr. Rippner's Abhandlung:** „David Friedländer und Probst Teller." — Damen und Herren als Gäste willkommen." [2650]

⊠ Mont. d. 1. III. 7. R. △ V.

J. O. O. F. Morse □ 27. II. A. 8½ U. V. E. [3548]

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königl. Landgericht zu Oels i. Schl. zugelassen.

Groeger II.

[2630] Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt [1040]

Matthiasplatz 1

(Matthiaspark).

Dr. med. Max Kamm.

Zurückgekehrt. 3539

Dr. Chotzen,

Specialarzt für Hautkrankheiten.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30. 1212

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

Höhere Mädchenschule

Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen, auch für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet im **Februar** anzumelden [680]

Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Für **2** Tertianer **wird** per ersten April cr. eine **gute Pension** bei einem Lehrer **gesucht,** welcher auch **Nachhilfestunden** ertheilt.

Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt Herr E. Kraft. hier, **Ohlauerstraße 65, I.,** entgegen. [3545]

☞ Theilnehmer zu einer engl. Stunde für Anfänger gesucht **Breitestr. 42, I. Et.** [2611]

Congress-Stoff*

zu **Gardinen, Stores** ꝛc. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2653]

in größter Auswahl

zu ☞ **Original-Fabrikpreisen**

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hansohlld'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Zu Hochzeiten ꝛc.

Gelegenheitsdichter.

Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

Eine geübte **Ausbesserin** für Wäsche, sowie Herren- u. Damen-Garderobe empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Nähere Auskunft ertheilt gern Frau Senior **Neugebauer, Elisabetkirchplatz.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent **Franz Gottlieb Nerger,** wohnhaft zu Oswiecim in Oesterreich, Sohn des Einsassen **Gottlieb Nerger** und dessen Ehefrau **Auguste,** geborenen **Mantau,** früher wohnhaft zu Polnisch Lissa, Kreis Fraustadt,

2) und die unverehelichte **Constantia, Olga, Alma Hoffmann,** wohnhaft zu Ober-Heiduk, Adoptiv-Tochter des Stations-Vorstehers und Rittmeisters der Landwehr **Herrmann Hoffmann** und dessen Ehefrau **Euphemie,** geb. **Galbiers,** wohnhaft zu Ober-Heiduk,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Ober-Heiduk und der Breslauer Zeitung zu geschehen. [2625]

Ober-Heiduk, am 24. Februar 1889.

Der Standesbeamte.

J. V.:

Sarganek.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Trebnitz Stadt Band I Blatt 168 auf den Namen des Schriftsetzers **Alfred Ida** eingetragene, im Gemeindebezirk Trebnitz, Ring Nr. 7 belegene Grundstück Nr. 15 Trebnitz, Stadt

am 25. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Das Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer und zwar mit 660 Mk. Nutzungswerth veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des diesseitigen Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2643]

am 26. April 1889, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebnitz, den 21. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) bei der unter Nr. 279 eingetragenen Firma
Robert Gühmann
Spalte 6: die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Frau Kaufmann **Paula Gühmann,** geborene **Schnabel,** zu Zobten a. B. übergegangen.

2) Nr. 707 (früher Nr. 279) die Firma [2635]
Robert Gühmann
mit dem Sitze in Zobten a. B. und als deren Inhaber die verwittwete Frau Kaufmann **Paula Gühmann,** geborene **Schnabel,** zu Zobten a. B.

Schweidnitz, den 21. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gold- und Silberarbeiters

Carl Menzler

in Leobschütz — Firma C. Menzler Nr. 456 des Firmenregisters — ist heute, [2644]

am 25. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet und der Gerichtsvollzieher a. D. **Otto Schlaack** in Leobschütz zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind

bis zum 1. April 1889

bei dem Gerichte anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung

den 22. März 1889, Vormittags 11 Uhr,

Prüfungstermin:

den 12. April 1889, Vormittags 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 22. März 1889.

Königliches Amts-Gericht zu Leobschütz.

Beglaubigt:

Lindner, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 32/6 eingetragenen Firma [2646]

„verw. Wuttge"

Nachstehendes eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen."

Neumittelwalde, den 11. Febr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist eingetragen

1) in das Firmenregister bei der unter Nr. 280 eingetragenen Firma [2633]
Ohlauer Zinkweiss-Fabrik Marthahütte H. v. Aulock
die Firma ist erloschen;

2) in das Gesellschaftsregister unter Nr. 41
Ohlauer Zinkweiss-Fabrik Marthahütte H. von Aulock & Co.
in Ohlau.

Die Gesellschafter sind:

a. der Fabrikbesitzer **Hyacinth von Aulock** in Ohlau,

b. der Kaufmann **Paul von Chmielewski** in Breslau.

Die Gesellschaft hat mit dem 1. Januar 1889 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma ist jeder der beiden Gesellschafter allein befugt.

Ohlau, den 21. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister ist eingetragen: [2634]

1) bei der unter Nr. 232 eingetragenen Firma:
Gustav Richter vormals A. Schulz
die Firma ist in **„Gustav Richter"** verändert,

2) unter Nr. 304 die Firma:
Gustav Richter
und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Richter** zu Ohlau.

Ohlau, den 21. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Gewerkschaft

Martha-Valeska Steinkohlengrube

bei **Mittel-Lazisk** beabsichtigt der Concursverwalter **Nuchten** folgende Vermögensstücke der Gemeinschuldnerin:

a) das zur Grube gehörige Bergwerkseigenthum,

b) das Grundstück Nr. 47 Mittel-Lazisk,

c) das Grundstück Nr. 79 Nieder-Lazisk,

nebst sämmtlichem Zubehör, den Anlagen und Inventarien freihändig für 20 000,00 Mark (Zwanzigtausend Mark) zu verkaufen.

Auf Antrag des Concursverwalters wird eine Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über diesen beabsichtigten Verkauf

auf den 11. März 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor das unterzeichnete Gericht einberufen. [2645]

Nicolai, den 22. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Das Magazinfuhrwesen bei dem unterzeichneten Proviant-Amt soll im öffentlichen Verfahren an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu auf **Donnerstag, den 7. März 1889, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau Werderstraße 23a/24 Termin anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. [2626]

Breslau, den 22. Febr. 1889.

Königl. Proviant-Amt.

Sichere Existenz.

Eine im Betriebe befindliche Knopf- und Metallwaaren-Fabrik **sucht** einen **Theilhaber** (Kaufmann) mit 5000 M. Einlage. Offerten unter E. S. 73 besorgt die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der im Verwaltungsjahre 1889/90 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk „Königin Luise" erforderlichen **Druckformulare** und **Frachtbriefe** ist auf **Freitag, den 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,** Termin in unserer Schichtmeisterei anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre mit der Aufschrift: „Angebot auf Druckformulare" versehenen Angebote, sowie die mit Firma und mit auf das Angebot bezüglichen Nummern und Klassen bezeichneten Papierproben bis zum **15. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** portofrei einsenden.

Lieferungsbedingungen und Druckproben können in unserer Schichtmeisterei eingesehen, auch können erstere gegen Einsendung von 1 M. 40 Pf. Schreibgebühr in Abschrift unfrankirt bezogen werden.

Der den Zuschlag erhaltende Lieferant hat die Verpflichtung zu übernehmen, die zur Anfertigung von Druckformularen für dauernde Aufbewahrung verwendeten Papiersorten durch die Königlichen technischen Versuchsanstalten wenigstens zweimal nachprüfen zu lassen.

Die Papierprüfungen erfolgen auf unsere Veranlassung, jedoch auf Kosten des Lieferanten. [2631]

Bis zur Zuschlagsertheilung bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Der voraussichtliche Bedarf wird betragen und sind in den Angeboten die Preise abzugeben für 1 Ries zu 1000 Bogen beziehungsweise pro 1000 Stück Frachtbriefe:

A. Druckformulare.

1) Festigkeitsklasse 3a, Stoffklasse II.
Klein-Kanzlei-Papier 2½ Ries,
Groß- „ „ 2 „
Der Zusatz an Cellulose, Strohstoff und Experto — aber ohne Holzschliff — darf bei Stoffklasse II nur weniger als 25°° betragen.

2) Festigkeitsklasse 4b, Stoffklasse III.
Klein-Concept-Papier 6 Ries,
Groß- „ „ 45 „
Klein-Median-Conceptpapier 15 Ries,
Groß- „ „ 1½ „
Preise für das Schneiden von Formularen in ½-, ¼- und ⅛-Format pro 1000 Bogen.

B. Frachtbriefe

von starkem und glattem Papier nach Stoffklasse IV.

50000 Stück mit ungefähr 16 verschieden vorzudruckenden Adressen und dem für Frachtbriefe vorgesehenen Eisenbahnstempel.

Zabrze, den 25. Februar 1889.

Königl. Berg-Inspection.

Manila-Cigarren

Eine erste Cigarrenfabrik in Manila sucht **Agenten** für den Verkauf ihres Fabrikates; Reflectanten mit besten Referenzen wollen ihre Adressen sub H. A. 523 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden. [1029]

Vertretung in Nähmaschinen

gesucht. Offerten Z. 144 Exped. der Bresl. Ztg. [2628]

Tischwäsche

in Commission gesucht. Beste Referenzen. Off. u. A. Z. 145 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2629]

Ein Mühlengrundstück,

Wassermühle, in einer Stadt Oberschlesiens gelegen, mit drei Gängen, guter Geschäfts- und Lohnmüllerei, sämmtlich guten, meist massiven neuen Wohn-, Mühlen- und Wirthschaftsgebäuden, 86 Morgen gutem Acker unter dem Pfluge, 14 Morgen Wiese, 6 Morgen Teich und 4 Morg. Gärten, Gehöft und Baustelle, sämmtliche Grundstücke in bester Cultur, nebst vollständiger Bestellung und sehr reichlichem Inventar, ist Familienverhältniß halber bald oder vom 1. Juli cr. **entweder zu verkaufen oder zu verpachten,** als auch auf einen **rentablen Gasthof** in einer Gymnasial- oder Stadt mit höheren Schulen **zu vertauschen.** [2639]

Jagd, Fischerei und gute Becuranz ist auf Wunsch mit zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter A. S. 30 postlagernd Beuthen O.-S.

Nachweisliches gutes Hôtel, mit brillantem gutem Fremdenverkehr, **Umsatz 60,000 Mk.,** ist bei Anzahlung von **20—25,000 M. zu verkaufen.** Offerten u. G. 143 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Das neuerbaute

Grundstück Nr. 98 in Raszkow,

Provinz Posen, bestehend aus massivem Wohnhaus und Speicher, worin **Gastwirthschaft, Specerei- und Mehl-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, ist preiswerth zu **verkaufen.** Gef. Anfragen sub Chiffre H. 67 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [996]

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen

☞ **Kleinhof Tapiau** ☜

empfehle ich vorzügliche [0217]

Centrifugal-Tafelbutter

in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**

Königl. Oberamtmann.

Eingelegte Braunschweiger Schnittbohnen,

so schön wie frische, per Pfund 20 Pf.,

conservirte Matjes-Heringe,

hochfein im Geschmack,

frische Molkerei-Tafelbutter,

in schönen Stücken geformt, per Pfund 1,30 M., empfiehlt [3452]

Carl Sowa,

Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest, — Citronen,** 40—50 Stück, **2,70 M. — Neue Malta-Kartoffeln,** 5 Kilo, **2,50 Mark.** — Alles portofrei. [2832]

Butter! Butter!

Die **Dampfmolkerei Laichingen (Schwäb. Alb)** liefert hochf. **Süßrahm-Tafelbutter,** nur eigenes Erzeugniß, in Postkistchen von 8 Pfund Inhalt, gesalzen oder ungesalzen, für M. 9,60 gegen Einzahlung oder Nachnahme. [0219]

Bei größeren Bezügen entsprechende Ermäßigungen.

Oesterlichen 2521

Ingber und **Sliwowitz** empfiehlt Wiederverkäufern zu **billigen** Preisen **Otto Kozlowski, Ratibor.**

Eine vollständige Einrichtung zur Fabrikation von Kautschukstempeln ist zu verkaufen. Preis 600 Mark. Gefl. Offerten unter Chiffre F. K. 183 an Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, erbeten. [1041]

Billig zu verkaufen:

1 Bouillk., 40 □m, 5 Atm. 9430 lg.,

2 lieg. Decker'sche Dampfpump., 18 lit. p. M.,

1 lieg. Cameron'sche Dampfpumpe, 47 lit. p. M.,

1 Malzquetsche, stark. Holzgest., Walzen 400 mm l., 240 mm Dtr. für Hand- u. Krft.-Betrieb,

1 Schiele-Ventilator für 4 Feuer m. Vorgel., [2539]

3 eis. Seitkippwagen, 500 lit. Inh., 500 Spur,

1 eis. Reservoir, 6700 lit. Inh., 2500×1500×1800.

A. Leinveber & Co., Gleiwitz.

Klee und Wiesenheu und Stroh

liefert in Wagenladung nach jeder beliebigen Station **L. W. Gutherz, Schwientochlowitz OS.** [2496]

Vorzüglichen Stückkalk

zum **Häuserbau** und zur **Bodencultur** versendet nach jeder Station prompt und billig:

Hermann Jaroscheks

[3270] **Kalkbrennerei,**

Gogolin, Bahnstation, Oberschlesien.

Glasdüngergyps,

fein gemahlen, offerire ich den Herren Grundbesitzern in mehreren Sorten zu zeitgemäßen Preisen. Ebenso empfehle ich meinen gebrannten [782]

Stuccatur- und Mauergyps

einer gütigen Beachtung.

Dirschel bei Katscher.

Jos. Nowak.

Dr. Spranger'sche Magentropfen 5916

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0230]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 2 des Regulativs vom 18. Juni 1866 (Gesetz-Sammlung S. 405) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß weiter an Obligationen der Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Schlesien ausgefertigt worden sind:

a. zu 4 Procent Zinsen:

Serie VIII à 5000 M.
60 Stück Nr. 337 bis incl. 396 .... 300 000 M.
Serie IX à 2000 M.
450 Stück Nr. 2521 bis incl. 2970 .... 900 000 „
Serie X à 1000 M.
900 Stück Nr. 5041 bis incl. 5940 .... 900 000 „
Serie XI à 500 M.
1500 Stück Nr. 8401 bis incl. 9900 .... 750 000 „
Serie XII à 200 M.
600 Stück Nr. 3361 bis incl. 3960 .... 120 000 „
Serie XIII à 100 M.
300 Stück Nr. 1681 bis incl. 1980 .... 30 000 „
zusammen .... 3 000 000 M.

b. zu 3½ Procent Zinsen:

Serie XX à 5000 M.
75 Stück Nr. 1 bis incl. 75 .... 375 000 M.
Serie XXI à 2000 M.
375 Stück Nr. 1 bis incl. 375 .... 750 000 „
Serie XXII à 1000 M.
750 Stück Nr. 1 bis incl. 750 .... 750 000 „
Serie XXIII à 500 M.
1125 Stück Nr. 1 bis incl. 1125 .... 562 500 „
Serie XXIV à 200 M.
250 Stück Nr. 1 bis incl. 250 .... 50 000 „
Serie XXV à 100 M.
125 Stück Nr. 1 bis incl. 125 .... 12 500 „
zusammen ..... 2 500 000 M.

Dagegen sind die nach Maßgabe des § 4 des allegirten Regulativs im Jahre 1887 und I. Vierteljahr 1888 eingelösten Obligationen in folgenden Appoints:

à 4 Procent:

Serie I.
Nr. 143 204. 2 Stück à 1000 Thlr. = 6 000 M.

Serie II.
Nr. 99 227 366 402 420 5 Stück à 500 Thlr. = 7 500 M.

Serie III.
Nr. 222 494 713 774 950 978 1012 1045 1135 1164 1406 1561 1735 1807 1888 1889 1910 2007 2268 2311.
20 Stück à 100 Thlr. = 6 000 M.

Serie VIII.
Nr. 43 140 223. 3 Stück à 5000 M. = 15 000 M.

Serie IX.
Nr. 40 45 52 87 109 112 149 193 269 354 359 377 642 834 842 977 1011 1078 1095 1427 1692 2047.
22 Stück à 2000 M. = 44 000 M.

Serie X.
Nr. 112 128 164 174 214 269 343 402 594 614 791 804 917 1062 1080 1102 1157 1337 1428 1523 1542 1872 2845 2925 3248 3309 3365 3420 3422 3436 3694 3715 3748 3769 3783 3784 4029. 37 Stück à 1000 M. = 37 000 M.

Serie XI.
Nr. 161 214 343 461 825 830 873 894 910 924 1046 1172 1176 1180 1361 1368 1407 1533 1540 1624 1713 1844 1930 1936 1977 2378 2383 2528 2529 2636 2637 2745 2819 2863 3269 3325 3354 3405 3493 3494 3677 3678 3773 3779 3990 4187 4188 4285 4373 4374 4405 4689 4919 4953 4957 5590 5859 5879 6045 6107 6124 6327 6328 6563.
64 Stück à 500 M. = 32 000 M.

Serie XII.
Nr. 6 51 80 104 172 194 415 511 518 651 879 886 892 1319 1335 1375 1577 1628 1712 1842 1863 1950 1952 2016.
24 Stück à 200 M. = 4 800 M.

Serie XIII.
Nr. 33 62 125 292 774 828 993 1057 1091
9 Stück à 100 M. = 900 M.

153 200 M.

à 4½ Procent:

Serie IV.
Nr. 5 6 12 13 14 15 16 19 22 25 30 31 32 33 37 38 42 43 44 51 52 53 54 56 58 61 68 71 72 73 74 75 76 77 79 82 84 86 91 93 94 97 99 100 105 113 118 121 122 123 125 127 128 129 130 131 132 134 137 139 150 153 154 156 157 160 162 163 164 166 168 170 173 176 178 182 184 185 188 189 192 193 195 196 199 200 201 203 204 207 208 210 212 217 221 223 226 227 228 229 230 232 233 236 237 238 243 244 245 249 251 253 258 260 261 265 266 268 269 273 274 275 278 279 280 284 285 287 288 290 291 296 297 299 300 306 308 309 310 311 312 314 315 317 319 321 322 326 327 329 330 331 334 335 336 337 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 357 360 362 364 367 377 379 382 383 385 390 395 398 400 401 402 403 405 406 407 408 412 414 419 420 421 422 423 424 426 428 429 430 431 436 439 445 448 449.
205 Stück à 1000 Thlr. = 615 000 M.

Serie V.
Nr. 1 2 3 11 13 14 21 27 28 31 35 36 39 40 41 42 43 45 47 48 49 51 52 53 55 57 58 61 64 67 68 69 72 77 78 83 85 87 88 89 91 95 96 100 102 106 108 111 113 115 120 121 122 124 125 126 127 128 132 134 135 137 141 142 143 144 146 147 150 153 155 156 158 164 165 166 174 185 191 193 194 195 196 197 201 202 215 216 225 228 231 232 233 234 243 246 247 249 251 252 254 256 259 260 261 262 263 264 265 266 268 269 270 274 275 276 279 282 283 284 286 288 289 292 293 295 296 297 298 299 300 301 304 307 308 309 310 325 326 328 329 331 334 339 340 341 342 345 346 348 350 351 352 357 358 362 365 366 369 370 371 373 374 375 379 380 383 384 386 387 388 389 390 396 400 402 408 413 415 418 421 424 435 439 440 441 447 448 450 451 452 453 458 459 462 463 464 468 470 472 473 475 476 477 481 484 485 487 490 491 493 496 497 498 503 506 507 509 511 512 515 516 517 518 519 520 521 523 526 530 531 532 533 537 538 539 540 546 550 553 555 556 559 560 561 564 565 574 577 579 581 582 585 586 589 590 592 593 594 596 597 599 602 604 605 609 611 614 616 617 618 619 622 623 626 627 628 630 634 636 638 639 640 643 646 648 649 650 651 653 654 659 662 663 664 665 667 669 672 673 675 676 681 685 686 689 690 691 692 693 694 695 696 697 699 700 702 703 707 709 715 716 721 724 725 727 729 733 735 736 738 741 747 750 751 752 755 759 761 762 764 766 768 775 776 779 781 782 783 785 786 787 788 789 790 792 794 796 799 800 802 803 805 807 812 816 817 818 819 820 822 824 826 827 828 836 840 845 846 847 848 850 851 852 853 856 858 865 866 868 869 876 877 879 880 882 883 884 886 888 890 891 893 894 895 896 899. 407 Stück à 500 Thlr. = 610 500 M.

Serie VI.
Nr. 1 3 4 6 7 10 14 15 16 17 20 22 24 28 29 30 32 35 40 41 47 48 50 51 53 56 57 59 61 63 65 69 74 76 77 78 79 81 83 93 94 99 101 102 104 105 107 109 111 112 114 115 117 118 120 122 123 126 128 129 131 132 133 134 136 137 140 141 142 143 144 145 146 147 153 154 155 158 160 174 176 177 178 179 180 183 184 185 186 188 190 191 193 201 203 206 207 208 210 211 213 214 217 220 222 223 224 226 228 230 231 232 233 234 236 239 240 241 243 249 250 251 252 253 254 255 256 257 262 263 265 269 270 271 272 273 275 276 277 278 281 284 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 302 303 305 306 307 308 309 310 311 313 317 318 319 321 322 323 326 342 344 345 352 353 354 355 356 357 359 360 362 364 365 366 368 369 371 372 373 374 375 379 380 382 383 386 387 388 391

Latus 1 225 500 M.

Transport 1 225 500 M.

394 396 398 399 400 401 403 405 410 423 425 426 427 429 431 432 433 434 441 443 447 448 449 450 453 454 456 463 465 467 469 470 471 473 474 475 477 480 482 485 486 489 490 492 495 496 499 500 502 506 508 509 511 516 521 523 524 526 527 529 532 534 535 537 541 542 543 544 547 548 549 551 553 554 555 556 558 560 562 568 569 571 573 575 576 578 579 581 582 583 584 585 586 588 590 591 592 594 595 597 599 600 603 605 606 607 608 609 610 611 613 614 616 617 620 623 625 626 628 631 632 633 634 637 645 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 661 664 665 666 669 672 674 675 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 690 692 693 694 696 697 698 699 701 703 704 705 712 713 715 718 734 738 742 745 746 747 752 753 755 759 760 761 762 763 764 767 769 774 778 782 784 785 788 790 791 792 793 798 799 804 809 810 812 814 816 817 818 824 825 826 827 828 832 835 836 837 839 840 842 843 844 850 851 853 856 860 863 864 867 869 871 872 873 877 880 881 885 886 888 889 891 892 893 898 899 904 909 911 912 913 916 920 921 922 923 926 929 931 933 934 935 936 941 942 944 946 947 948 950 951 954 956 960 962 963 964 968 970 972 973 976 978 979 981 985 988 989 991 1010 1012 1013 1014 1042 1044 1045 1046 1052 1053 1054 1060 1061 1073 1074 1075 1078 1080 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1094 1095 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1107 1108 1111 1112 1113 1114 1116 1117 1120 1124 1126 1130 1134 1135 1136 1144 1145 1146 1147 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1158 1159 1160 1166 1167 1168 1169 1171 1172 1179 1181 1183 1184 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1196 1197 1198 1201 1205 1207 1208 1211 1212 1214 1217 1218 1221 1226 1227 1228 1231 1232 1233 1234 1236 1239 1240 1247 1248 1256 1257 1268 1273 1274 1277 1281 1282 1283 1287 1289 1290 1291 1295 1297 1298 1306 1307 1328 1329 1330 1331 1332 1353 1355 1356 1357 1358 1363 1364 1365 1366 1371 1375 1376 1377 1380 1385 1386 1389 1390 1393 1394 1395 1397 1400 1405 1406 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1418 1421 1425 1426 1427 1430 1431 1432 1435 1436 1439 1440 1441 1442 1445 1448 1452 1455 1457 1458 1459 1462 1463 1466 1467 1470 1471 1473 1474 1475 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1487 1491 1492 1493 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1528 1532 1534 1538 1541 1542 1546 1549 1551 1555 1558 1563 1565 1567 1568 1571 1572 1573 1574 1576 1579 1580 1583 1584 1585 1586 1587 1589 1592 1599 1601 1602 1604 1606 1608 1609 1611 1614 1615 1616 1618 1619 1630 1632 1633 1634 1637 1638 1639 1643 1646 1649 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1661 1662 1663 1666 1668 1669 1674 1675 1676 1677 1679 1680 1681 1682 1684 1705 1706 1707 1708 1711 1712 1713 1714 1717 1718 1722 1728 1734 1735 1737 1738 1741 1744 1746 1752 1754 1756 1757 1760 1763 1764 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1777 1782 1783 1785 1790 1792 1793 1795 1796 1797 1812 1813 1815 1816 1820 1821 1822 1823 1825 1826 1827 1828 1831 1832 1833 1834 1837 1840 1843 1845 1846 1848 1849 1850 1854 1855 1856 1857 1862 1863 1864 1865 1866 1869 1870 1879 1880 1884 1886 1890 1891 1892 1895 1896 1901 1902 1904 1906 1907 1914 1915 1916 1917 1918 1920 1923 1924 1925 1929 1931 1932 1933 1941 1942 1943 1956 1957 1959 1961 1967 1970 1971 1972 1973 1974 1976 1977 1978 1980 1989 1995 1996 2003 2004 2006 2007 2008 2010 2012 2017 2018 2019 2020 2021 2025 2026 2033 2034 2038 2040 2041 2042 2047 2048 2049 2050 2051 2054 2055 2057 2058 2059 2063 2064 2068 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2081 2085 2087 2088 2089 2090 2092 2093 2098 2099 2104 2105 2106 2110 2111 2112 2113 2117 2119 2121 2124 2125 2126 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2140 2141 2142 2143 2144 2147 2148 2149 2151 2153 2154 2155 2156 2157 2159 2160 2162 2165 2166 2167 2168 2169 2171 2173 2175 2176 2181 2182 2187 2191 2193 2197 2198 2201 2204 2208 2209 2213 2215 2216 2227 2228 2230 2231 2240 2243 2244 2245 2251 2253 2254 2256 2257 2260 2261 2272 2275 2278 2279 2280 2283 2286 2288 2289 2291 2292 2293 2295 2296 2297 2298 2299 2301 2302 2303 2306 2307 2308 2309 2310 2312 2316 2317 2320 2321 2322 2325 2327 2329 2333 2335 2338 2339 2341 2343 2344 2346 2348 2349 2352 2356 2357 2359 2360 2361 2362 2363 2366 2369 2370 2375 2376 2377 2378 2380 2381 2383 2384 2385 2386 2387 2390 2391 2395 2396 2397 2398 2399 2424 2429 2430 2431 2432 2433 2439 2441 2442 2444 2446 2447 2461 2465 2466 2467 2468 2469 2471 2472 2474 2475 2478 2479 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2489 2492 2498 2499 2500 2501 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2521 2522 2523 2527 2528 2531 2533 2534 2535 2538 2540 2545 2548 2554 2555 2557 2558 2559 2561 2562 2563 2566 2567 2568 2574 2576 2579 2593 2594 2597 2598 2599 2600 2601 2603 2605 2607 2608 2611 2615 2621 2626 2628 2629 2630 2631 2632 2634 2635 2636 2638 2642 2643 2645 2646 2647 2651 2652 2656 2657 2660 2661 2664 2667 2670 2672 2673 2675 2677 2680 2681 2684 2685 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2721 2725 2730 2734 2735 2742 2744 2749 2750 2753 2754 2755 2756 2757 2760 2761 2764 2765 2767 2770 2771 2772 2775 2777 2778 2779 2781 2782 2784 2785 2787 2788 2789 2792 2794 2795 2796 2799 2800 2803 2804 2805 2808 2811 2813 2840 2842 2847 2848 2849 2857 2858 2861 2862 2864 2866 2871 2872 2873 2883 2891 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2901 2902 2903 2904 2907 2908 2920 2921 2923 2924 2926 2928 2938 2939 2940 2941 2944 2945 2954 2955 2956 2958 2959 2960 2961 2963 2965 2966 2970 2971 2972 2980 2985 2986 2988 2989 2995 2996 2997 2998 3006 3016 3017 3018 3019 3021 3022 3025 3026 3027 3028 3030 3035 3037 3038 3042 3044 3048 3049 3050 3058 3060 3061 3062 3063 3064 3073 3074 3077 3078 3081 3082 3083 3086 3087 3090 3091 3093 3094 3101 3102 3103 3107 3108 3110 3112 3113 3114 3116 3118 3120 3121 3122 3125 3127 3133 3134 3135 3138 3140 3142 3145 3146 3147 3149 3152 3153 3154 3156 3157 3158 3159 3160 3162 3168 3172 3174 3178 3183 3186 3187 3188 3190 3193 3197 3198 3199 3202 3207 3208 3209 3210 3211 3213 3216 3219 3220 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3229 3233 3237 3238 3241 3242 3244 3246 3247 3249 3251 3252 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3262 3263 3264 3267 3268 3269 3270 3273 3274 3277 3278 3279 3280 3283 3284 3285 3289 3291 3292 3293 3295 3299 3301 3303 3304 3306 3307 3308 3309 3310 3311 3312 3313 3314 3315 3317 3318 3320 3322 3325 3326 3327 3328 3329 3331 3334 3335 3336 3337 3338 3342 3343 3344 3345 3346 3348 3349 3350 3351 3352 3354 3356 3357 3358 3359 3361 3362 3363 3369 3370 3372 3373 3374 3375 3376 3377 3379 3384 3385 3387 3388 3389 3390 3391 3393 3396 3399 3402 3403 3404 3405 3408 3410 3411 3412 3413 3416 3419 3422 3423 3424 3425 3429 3437 3439 3443 3466 3468 3469 3472 3473 3476 3478 3479 3481 3484 3485 3486 3487 3492 3493 3498 3500 3501 3502 3507 3508 3509 3510 3514 3515 3517 3518 3541 3544 3545 3568 3570 3571 3574 3576 3578 3579 3583 3586 3589 3591 3592 3597 3599 3600 3604 3605 3607 3608 3611 3612 3614 3615 3617 3619 3620 3621 3623 3624 3629 3633 3644 3645 3646 3647 3651 3652 3653 3657 3658 3659 3660 3662 3665 3666 3668 3670 3671 3673 3675 3676 3678 3681 3682 3684 3685 3687 3688 3690 3694 3696 3699 3700.
1669 Stück à 100 Thlr. = 500 700 M.

Serie VII.
Nr. 1 3 5 7 12 13 14 15 17 18 21 22 23 24 25 26 29 30 31 35 36 37 41 42 44 47 50 51 52 53 54 55 56 59 61 63 65 66 71 73 75 79 80 81 82 83 86 87 90 95 96 98 99 100 101 111 112 115 118 121 126 127 129 130 131 133 134 138 139 140 142 143 144 145 147 149 151 153 155 156 158 159 160 162 167 169 172 173 175 177 185 188 189 190 195 196 197 198 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 214 215 220

Latus 1 726 200 M.

Transport 1 726 200 M.

224 226 228 231 233 239 240 241 242 243 244 245 247 249 251 255 256 257 264 265 266 267 272 274 275 276 282 283 288 292 293 294 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 313 314 325 327 328 329 335 336 341 342 343 346 349 350 351 352 353 354 365 366 367 371 372 374 376 378 380 382 383 386 390 391 392 402 406 414 416 421 423 424 426 427 428 430 431 432 433 434 435 437 447 448 450 451 453 454 455 456 457 458 459 462 463 464 469 470 471 474 478 479 481 483 484 485 489 491 492 493 495 496 497 498 501 502 505 506 508 509 511 516 518 520 523 525 526 527 529 530 534 535 538 539 540 541 542 543 554 556 564 565 566 567 574 575 576 577 578 580 581 585 587 588 589 590 591 592 593 594 598 600 602 605 606 609 612 614 615 619 621 626 627 628 631 632 633 634 641 645 646 649 657 658 661 662 663 664 665 667 668 669 672 674 676 677 678 679 680 683 685 686 690 693 694 697 701 704 705 706 707 710 711 712 716 717 718 719 720 721 722 724 726 729 730 732 733 734 735 737 738 740 742 747 750 752 753 755 756 759 763 765 768 772 773 774 776 777 778 780 781 782 783 784 785 787 788 790 813 815 816 820 821 823 825 826 827 828 830 831 832 835 838 839 843 844 846 847 848 849 850 852 853 855 856 857 859 865 882 883 884 885 886 905 907 909 910 911 913 915 916 921 926 927 928 929 930 932 935 936 939 940 941 946 957 958 959 962 964 965 969 971 972 974 975 977 980 981 984 985 986 987 989 992 993 1006 1009 1011 1030 1032 1034 1038 1040 1042 1046 1048 1049 1056 1072 1075 1076 1078 1079 1080 1081 1085 1086 1087 1091 1095 1096 1097 1098 1100 1102 1103 1104 1105 1108 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1118 1119 1120 1121 1126 1127 1129 1130 1132 1134 1135 1136 1137 1138 1141 1144 1146 1147 1148 1149 1152 1153 1154 1158 1159 1160 1161 1163 1164 1167 1169 1170 1172 1173 1175 1176 1177 1180 1181 1184 1185 1188 1189 1190 1195 1202 1203 1206 1207 1209 1211 1212 1215 1216 1218 1220 1228 1233 1234 1238 1240 1247 1249 1250 1252 1256 1257 1258 1263 1266 1270 1271 1273 1274 1275 1276 1278 1279 1280 1281 1284 1285 1292 1293 1294 1295 1298 1300 1301 1304 1307 1308 1309 1310 1312 1314 1315 1316 1322 1323 1324 1325 1330 1333 1335 1342 1343 1344 1348 1349 1350 1353 1361 1364 1366 1367 1369 1370 1379 1380 1382 1385 1386 1388 1389 1397 1398 1399 1400 1405 1406 1410 1420 1424 1425 1427 1428 1429 1431 1432 1436 1437 1438 1440 1442 1445 1448 1450 1452 1455 1457 1460 1462 1464 1465 1466 1470 1471 1472 1473 1475 1477 1478 1479 1480 1481 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1490 1494 1495 1496 1498 1499 1503 1504 1506 1507 1510 1511 1512 1516 1517 1518 1520 1522 1525 1528 1529 1531 1533 1535 1538 1540 1541 1542 1544 1557 1559 1560 1561 1562 1563 1568 1572 1574 1575 1581 1582 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1598 1600. 722 Stück à 50 Thlr. = 108 300 M.

Serie XIV.
Nr. 2 5 6 7 8 10 13 15 16 17 19 22 25 26 27 28 29 30 34 36 37 38 40 49 51 52 53 54 55 56 59 60 63 64 66 69 75 76 77 86 91. 41 Stück à 5000 M. = 205 000 M.

Serie XV.
Nr. 3 5 7 8 9 14 15 16 17 19 21 22 26 27 30 33 34 35 37 38 40 42 43 44 48 49 51 52 57 58 59 60 61 64 68 72 76 79 81 83 88 91 92 94 95 96 97 100 101 102 110 114 118 119 120 123 124 126 129 134 137 143 144 146 148 149 150 151 154 155 156 157 161 162 163 164 171 172 175 177 179 180 181 182 183 186 192 193 194 195 196 198 200 205 207 208 211 212 214 221 222 226 227 228 232 235 236 237 238 239 240 241 243 244 245 246 248 249 253 255 257 260 263 264 265 268 269 270 271 274 277 278 279 283 285 286 287 289 297 298 303 305 311 312 314 315 316 317 318 320 321 322 323 324 359 360 364 366 367 373 374 375 380 382 384 386 387 388 389 393 395 398 399 400 404 405 406 414 416 419 421 426 427 428 429 430 431 432 438 443 448 464 466 467 468 470 473 478 479 480 482 485 486 489 492 493 511 512 516 518 519 520 523 526 528 532 536 538 539 541 543 544 546 550 551 553 554 555 558 559 560 561 562 563 565 567 569 570 571 572 574 575 576 577 580 581 582 583 584 585 586 587 588 590 593 597 604 605 613 614 615 617 618 619 620 625 626 627 630 631 632 633 636 637 641 642 645 646 648 649 651 652 653 654 656 657 658 660 661 662 664 667 668 676 677 681 686 687 688
299 Stück à 2000 M. = 598 000 M.

Serie XVI.
Nr. 1 2 3 4 7 9 10 11 13 15 19 20 24 27 28 29 32 33 34 36 38 39 40 47 49 51 52 53 54 57 59 60 62 65 68 70 72 73 75 77 78 79 80 83 84 86 89 94 95 96 99 100 102 105 106 107 120 121 125 126 129 131 132 133 134 136 137 138 139 141 143 144 145 146 147 151 153 155 157 159 160 162 163 166 167 171 172 177 178 179 180 181 183 184 186 188 189 191 193 194 195 196 198 200 201 202 208 210 212 214 215 216 217 222 223 226 229 230 231 235 236 237 241 242 246 249 251 253 256 258 260 262 264 265 267 277 279 283 286 288 293 295 296 298 300 301 302 305 306 308 311 313 316 318 319 320 323 324 325 326 327 328 329 330 331 334 336 337 338 339 342 344 345 346 347 348 353 355 359 360 361 362 365 366 367 369 371 372 373 374 375 378 379 382 383 386 387 394 396 399 400 402 403 405 407 409 410 411 412 414 416 418 419 422 425 426 429 431 432 433 434 437 439 442 445 446 447 448 449 450 455 456 459 461 463 466 467 468 469 471 477 480 481 485 486 490 492 494 495 496 498 501 504 505 506 509 510 520 521 522 525 527 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 546 548 550 551 553 556 557 562 568 569 572 575 576 581 582 583 584 585 589 590 593 594 597 599 603 604 605 609 612 613 616 618 619 620 624 625 626 628 630 631 633 634 635 642 643 644 647 648 650 651 653 654 657 716 724 728 730 731 733 734 736 737 738 739 741 742 743 746 747 749 751 752 753 755 756 757 764 766 767 769 772 778 779 780 782 783 785 787 792 793 796 797 799 801 804 805 806 808 811 814 816 817 818 826 827 834 836 837 838 840 841 843 844 846 847 851 854 856 857 861 862 868 870 875 878 879 882 883 884 886 887 889 892 893 895 930 934 936 937 938 941 942 943 944 946 948 949 950 951 955 956 959 961 962 963 964 966 968 970 972 973 974 977 979 980 985 986 987 988 989 1021 1022 1024 1025 1028 1031 1032 1033 1034 1035 1039 1047 1051 1052 1064 1065 1066 1067 1070 1071 1073 1074 1075 1078 1079 1080 1081 1084 1085 1087 1088 1095 1099 1101 1105 1108 1110 1117 1120 1121 1124 1126 1128 1129 1131 1132 1134 1137 1138 1139 1141 1142 1145 1146 1147 1150 1152 1154 1156 1162 1164 1165 1166 1167 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1179 1180 1184 1185 1186 1189 1190 1195 1196 1197 1199 1200 1202 1206 1207 1211 1213 1214 1219 1220 1223 1225 1226 1227 1229 1230 1232 1233 1235 1238 1240 1243 1248 1249 1250 1254 1255 1257 1258 1259 1261 1262 1264 1265 1267 1268 1269 1270 1271 1273 1274 1276 1278 1280 1285 1287 1290 1292 1300 1301 1303 1304 1305 1307 1308 1313 1316 1317 1319 1321 1323 1324 1325 1327 1340 1341 1342 1345 1346 1348 1352 1356 1357 1358 1360 1363 1365 1368 1370. 605 Stück à 1000 M. = 605 000 M.

Serie XVII.
Nr. 1 2 3 4 5 8 9 10 12 13 16 17 18 20 21 22 23 24 28 29 30 32 34 37 38 39 41 46 52 53 54 57 60 61 62 76 77 78 80 81 82 83 85 88 90 91 92 93 97 102 107 109 110 111 113 114 116 117 119 122 124 127 128 129 130 137 138 139 143 144 145 146 147 148 150 151 152 157 159 161 162 163 164 166 168 169 176 177 179 180 183 185 186 189 193 195 196 197 198 200 201 202 203 204 206 207 208 211 215 216 219 220 221 228 230 231 232 233 239 240 242 244 247 248 249 253 254 256 257 259 261 263 264 267 269 271 274 275 276 285 286 291 296 298 299 300 301 302 306 307 310 312 314 318 322 324 325 326 327 328 333 335 338 346 348 349 350 351 352 353 360 361 362 363 364 366 367 368 369 373 375 379 380 384 385 387 391 392 395 396 397 398 401

Latus 3 242 500 M.

Transport 3 242 500 M.

402 403 404 405 406 408 411 413 414 416 417 418 419 421
424 425 436 437 438 443 445 446 447 461 463 464 469 470
475 476 479 481 483 487 493 494 496 497 499 501 506 507
513 522 524 525 526 528 529 530 531 533 534 535 537 539
540 541 545 548 549 550 551 555 557 559 563 564 565 566
567 568 569 571 572 573 586 587 599 600 601 602 603 604
605 606 607 612 613 617 618 620 623 624 625 626 627 628
629 633 636 637 638 639 640 642 643 644 645 647 648 650
651 656 657 658 659 660 663 667 668 669 670 671 672 677
678 679 680 681 683 684 685 689 693 695 696 697 699 702
704 706 708 709 712 713 714 715 717 718 719 724 725 726
727 728 729 730 732 734 736 739 742 744 745 748 751 752
753 755 758 759 761 767 771 772 773 775 779 780 781 783
784 785 786 788 791 795. 804 805 806 808 809 810 811 814
815 822 825 826 830 835 845 848 850 852 856 859 860 861
862 864 865 866 873 877 879 880 882 883 885 886 887 890
892 893 894 897 900 901 904 906 912 919 921 924 925 926
928 929 930 931 932 934 936 938 940 941 946 947 948 949
950 951 953 958 959 965 967 968 971 973 974 975 979 980
981 982 983 984 985 986 988 992 993 994 995 999 1004
1006 1009 1011 1017 1020 1021 1023 1024 1025 1026 1036
1037 1038 1039 1040 1041 1044 1045 1046 1048 1051 1052
1054 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1066 1067
1069 1073 1074 1078 1079 1080 1081 1082 1086 1087 1088
1191 1194 1195 1199 1202 1203 1204 1205 1207 1209 1210
1211 1214 1215 1220 1225 1226 1227 1228 1230 1231 1232
1236 1238 1239 1242 1243 1244 1247 1248 1249 1251 1254
1255 1261 1263 1264 1265 1268 1270 1271 1272 1278 1279
1281 1283 1287 1289 1290 1294 1295 1301 1302 1305 1306
1307 1309 1310 1311 1312 1315 1318 1321 1322 1324 1325
1333 1338 1339 1341 1346 1347 1348 1352 1354 1358 1359
1361 1362 1363 1364 1366 1368 1369 1374 1376 1378 1380
1383 1384 1386 1388 1389 1390 1392 1393 1395 1396 1397
1401 1402 1403 1405 1406 1412 1413 1416 1422 1423 1426
1427 1428 1429 1432 1435 1438 1443 1445 1446 1449 1451
1452 1454 1455 1457 1459 1462 1463 1464 1465 1466 1469
1472 1473 1477 1478 1480 1481 1482 1484 1488 1489 1490
1491 1545 1547 1550 1551 1553 1554 1558 1561 1563 1564
1565 1566 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1578 1579
1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1589 1590 1591
1592 1593 1596 1597 1598 1601 1602 1603 1605 1607 1608
1610 1611 1615 1617 1618 1619 1624 1625 1626 1627 1628
1631 1632 1633 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1644
1647 1649 1650 1701 1702 1704 1705 1735 1737 1738 1746
1749 1751 1752 1754 1759 1760 1763 1764 1765 1767 1769
1773 1775 1777 1778 1779 1781 1783 1784 1785 1786
1789 1790 1792 1793 1794 1796 1798 1799 1802 1809
1810 1813 1816 1822 1829 1834 1835 1838 1843 1844
1846 1848 1850 1853 1854 1856 1858 1861 1863 1865
1867 1869 1870 1873 1875 1879 1880 1881 1882 1883
1885 1887 1888 1890 1892 1905 1907 1908 1910 1917
1919 1922 1923 1926 1927 1930 1935 1936 1938 1946
1950 1952 1953 1956 1961 1962 1964 1965 1971 1973 1974
1979 1981 1983 1984 1985 1987 1988 1989 1991 1992 1995
1997 1998 2000 2001 2002 2003 2004 2009 2010 2011 2013
2016 2017 2020 2024 2034 2036 2037 2038 2045 2054 2055
2058 2063 2065 2066 2067 2068 2070 2075 2076 2080 2081
2083 2085 2087 2089 2090 2091 2092 2094 2095 2096 2099
2104 2105 2106 2112 2113 2114 2116 2119 2120 2122 2124
2126 2128 2130 2131 2133 2135 2136 2140 2142 2143 2144
2146 2149 2150 2151 2152 2155 2156 2157 2158 2159 2164
2166 2167 2168 2169 2170 2171 2174 2176 2177 2180 2181
2187 2189 2196 2200 2201 2203 2204 2205 2206 2207 2209
2210 2212 2213 2214 2215 2219 2220 2221 2222 2223 2224
2225 2226 2229 2230 2231 2232 2233 2236 2240 2241 2242
2245 2246 2247 2248 2250 2252 2253 2254 2259 2260 2261

971 Stück à 500 M. = 485 500 M.

Serie XVIII.

Nr. 2 3 5 7 12 13 14 18 19 21 25 27 30 31 36 37 40
41 47 48 49 50 52 54 64 66 71 72 75 78 81 82 88 90 92
95 97 98 99 100 102 103 110 111 112 117 118 119
121 122 124 125 131 139 144 148 150 152 155 157 160 164
165 166 168 169 173 175 176 179 182 184 190 191 192 195
197 201 202 203 209 210 214 216 217 220 221 222 223 225
226 229 240 245 246 247 252 259 261 262 263 265 269 270
271 272 274 279 282 283 285 287 288 290 292 293 295 296
298 300 303 304 308 309 312 317 318 319 320 323 324 325
326 327 329 332 333 339 340 343 345 347 348 349 351 355
356 357 359 360 362 364 368 371 372 374 375 376 377 379
380 382 383 384 387 389 390 391 393 394 395 396 397 401
404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 423 426 427
433 435 437 479 480 481 482 484 486 488 495 510 513 516
517 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 535 543
549 550 551 553 554 556 558 563 567 570 572 577 585 586
590 591 592 596 622 624 625 626 629 630 636 637 641 643
644 645 646 648 649 651 652 655 658 659 681 682 683 685
689 690 691 692 695 697 701 702 703 705 707 708 710 712
713 716 717 718 719 720 721 722 723 724 726 732 736 737
739 741 745 746 748 750 751 760 762 763 764 765 773 777
778 779 780 781 782 784 785 786 787 788 789 790 793 794
796 797 799 800 812 815 816 817 818 819 820 827 828 831
834 835 836 842 844 846 847 848 852 853 856 861 865 866
871 876 877 879 880 882 886 889 892 893 898 900 901.

355 Stück à 200 M. = 71 000 M.

Serie XIX.

Nr. 3 6 10 13 14 17 19 22 25 27 28 31 35 39 43 45 48
49 50 55 58 59 65 69 72 76 77 82 85 88 90 92 94 96 97
98 99 105 107 109 111 112 115 119 121 123 125 126 127
128 130 132 133 136 138 139 140 141 143 145 146 149 150
158 161 164 170 171 173 174 177 178 180 181 182 184 187
188 189 190 191 192 193 197 198 205 207 208 209 210 214
240 241 243 244 246 250 254 256 258 260 262 265 266 268
269 274 275 276 278 279 288 289 294 296 297 298 309 311
312 313 314 318 319 320 321 322 324 325 326 341 351 353
354 355 358 361 363 365 366 371 373 374 375 376 377 378
379 387 388 391 392 393 394 395 396 397 400 402 408 409
410 411 415 417 419 420 422 423 424 426 429 431 433 435
437 439 442 445 446 448 ....181 Stück à 100 M. = 18 100 M.

3 817 100 M.

nebst den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons am 13. October v. Js. durch Feuer vernichtet worden.

Breslau, den 14. Februar 1889.

Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.

Verpachtung.

Die dem Grafen **von Saurma-Jeltsch-Laskowitz** gehörigen, **im Kreise Oels gelegenen Mühlatschützer Güter,** 1 Meile entfernt von Bahnstation Bernstadt, mit einem Gesammtflächeninhalt von circa 520 Hektar nutzbarer Fläche, sollen vom 1. Juli 1889 ab bis 1. Juli 1904 **verpachtet** werden.

Die Pachtbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen oder auf Verlangen gegen Kostenerstattung eingesandt werden.

Laskowitz, Kreis Ohlau, im Februar 1889.

Graf Saurma-Jeltsch-Laskowitzer Rentamt.
Jänsch, Bevollmächtigter. [2347]

Aerztlich empfohlen **Bester frischer Berger Leberthran,** Fl. 50 Pf. bis 2,50 M.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offeriren billigst [2830]

Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Stellen-Anerbieten 2c.

Eine gebildete Dame sucht auf **Stunden als Empfangsdame oder Gesellschafterin Stellung.** Gef. Off. u. A. B. 193 Briefk. Bresl. Zg.

Für zwei Mädchen im Alter von $5^1/_2$ resp. $3^1/_2$ Jahren wird per 1. April cr. eine

Kinder-Pflegerin,

die auch die leichtere Hausarbeit übernimmt, zu engagiren **gesucht.** [2512]

Offerten **Liegnitz** postlagernd **C. N. 1889.**

Für einen alten jüd. Herrn **wird** eine **jüd. Frau,** in gesetztem Alter stehend, **als Wirthschafterin gesucht.** Off. unter A. Z. 72 im Briefk. der Breslauer Zeitung. [3531]

Für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. eine gewandte, tüchtige [2658]

Directrice,

welche auch im Geschäft als Verkäuferin thätig sein muß.

B. Müller,
Inh. S. Karmeinsky,
Lublinitz.

Für den **Ausschank suche** ich zum 1. April cr. eine **zuverlässige jüdische Verkäuferin.** Offerten mit Gehalts-Ansprüchen, Zeugnissen und Photographie an [2584]

Max Block, Ratibor.
Große Vorstadt.

Kinderfr. m. gut. Att., Köch., Mädch. f. Alles empf. **Bur. Museumplatz 7.**

Mädchen, tüchtig in Confection, f. s. m. **Lützowstr. 14,** 4 Treppen.

Buchhalter gesucht!

Ein mit der Stabeisen-Branche gründlich vertrauter Buchhalter, flotter Correspondent mit gefälliger Handschrift, perfecter Stenograph, findet sofort eine angemessene, dauernde Anstellung auf einem oberschlesischen Eisenwalzwerke. [1027]

Nur solche Bewerber, welche über eine längere Thätigkeit in einem größeren Stabeisengeschäfte, oder im Magazin eines Eisenwalzwerks den Nachweis zu führen vermögen, finden Berücksichtigung. Offerten werden unter J. 93 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Für mein **Colonial-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April einen gewandten

Buchhalter.

Nur Herren aus dieser Branche wollen sich unter Beifügung ihrer Original-Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche melden. [2641]

Louis Krebs, Gleiwitz.

Reisender.

Ein junger, routinirter **Reisender,** bei der Kundschaft der Manufactur- und Confections-Branche in Posen und Preußen vorzüglich eingeführt, **sucht** per 1. April cr. **Engagement** in einem leistungsfähigen Hause.

Gefl. Offerten unter **M. L. 109** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein **tüchtiger zuverlässiger**

Reisender

wird per bald oder per 1. April cr. zu engagiren **gesucht.** [2586]

Julius Lomnitz,
Destillation u. Kornbrennerei,
Schweidnitz.

Ein Commis,

gelernter **Specerist,** der jüngst seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1. April melden. Marken verbeten. Offerten sub G. 146 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Commis mit gutem Zeugniß wünscht **Stellung.** Gefl. Offerten unter R. K. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3535]

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer Kreisstadt wird per 1. April cr. ein tüchtiger [2506]

Commis

gesucht.

Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. B. 140 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche** ich zum 1. April d. J. einen gewandten, polnischsprechenden

Verkäufer

israel. Confession. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet [2642]

Bernhard Schaefer,
Loslau OS.

Zum 1. April d. J. **suche** ich für mein **Cigarrengeschäft** einen soliden, **jüngeren Commis,**

gewandter Verkäufer.

Gehalt bei freier Station 300 Mark. **Meldungen ohne Marken.** [1046]

Julius Pohl, Strehlen.

Reisender

für Oberschlesien **gesucht.** Haupterforderniß Kenntniß der Branche und Kundschaft. [3541]

Breslau. **A. J. Mugdan.**

Strohhut-Branche.

Für eine der ersten Berliner Strohhutfabriken wird ein Reisender gesucht. Nur solche, welche Pommern u. Mecklenburg in dieser Branche mit Erfolg bereist haben, werden berücksichtigt. Eintritt 1. April oder 1. Juli. Offerten sub L. S. I. hauptpostlagernd Breslau. [3546]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per ersten April **einen guten Decorateur,** der auch tüchtiger Verkäufer sein muß. [2597]

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe der bisherigen Thätigkeit sind zu richten an

M. Behmack,
Bunzlau in Schlesien.

Ein Destillateur, in allen Zweigen der Destillat. erfahren, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, **Stellung** als **Detaillist, Lagerist** oder **Reisender.** Offerten erb. unter Chiffre M. F. 79 Exped. der Bresl. Ztg.

Per bald oder 1. April cr. **suche** ich einen praktischen

Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig und welcher befähigt ist, auch kleine Reisen zu unternehmen. [1042]

Offerten mit Gehaltsangabe und Abschrift der Zeugnisse sind unter **U. 104** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden.

Zum Antritt per 1. April cr. suche ich einen praktischen

Destillateur.

Persönliche Vorstellung erwünscht.
[2574] **A. Roth, Gleiwitz.**

Für mein Producten-, Mehl- und Salz-Geschäft suche per 1. April a. c. einen tüchtigen

jungen Mann,

polnisch sprechend, mit der Branche vertraut, event. Specerist, ebenso per sofort od. per 1. April einen gesunden, kräftigen **Lehrling, poln. sprechend, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen** versehen. Retourmarken verbeten.

Moritz Danziger,
[2659] Beuthen OS.

Ein junger Mann,

gel. Spec., 23 Jahr alt, militärfrei, m. einf. u. dopp. Buchf. u. Comptoirarb. vertraut, n. i. Stellung, **sucht** p. 1ten April c. anderw. dauerndes **Engag.** Gef. Off. erb. **P. R. 33** postl. Striegau.

Ein junger Mann, Materialist, evangelisch, 25 Jahr alt, welcher 3 Jahre ein gangbares, großes Geschäft selbstst. leitet, wünscht per 1. April in ein Geschäft dieser Branche zu treten. Gefl. Offerten bitte an **F. Förster, Koschmin,** senden zu wollen.

Ein junger Mann,

Drogist, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** per 1. April oder später unter soliden Ansprüchen anderw. **Stellung,** gleichviel welcher Branche. [3526]

Gefl. Offerten erb. unter Chiffre L. D. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der mit der Damenkleiderstoff-Branche bekannt, **wird als Reisender gesucht.** Offerten unter M. M. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3536]

Für mein **Mehl-, Getreide- u. Producten-Geschäft suche** ich per 1. April cr. einen [2640]

jungen Mann

aus dieser Branche, welcher mit einfacher Buchführung und Correspondenz vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist.

A. Centawer, Kattowitz.

Für meine **Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung suche** einen

jungen Mann

per sofort event. per 1. April d. J.
H. Sternberg, Beuthen OS.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **suche** ich für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft gegen monatliche Vergütigung. Offert. unter T. R. 75 Exped. der Bresl. Ztg. [3525]

Für mein Posamentier-, Weiß-, Putz- und Wollwaaren-Geschäft **suche** einen **Lehrling** per sofort ev. 1. April. **B. Lomnitz jr.,**
[3527] **Carlsstraße 27.**

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. April cr. Aufnahme bei

N. Fink,
Manuf.- u. Confections-Handlg.,
Pleß. [2613]

Einen Lehrling,

der auch der **polnischen** Sprache mächtig sein muß, **suche** zum **baldigen** Antritt event. per April.

L. Lustig,
Wäsche-, Putz- u. Weißwaarenhdlg.,
Kattowitz. [3550]

Für meinen Sohn, 15 Jahr alt, mit guter Schulbildung, **suche** ich per 1. April cr. in einem flotten **Colonialwaaren-Detailgeschäft,** welches Sonnabend und an jüd. Festtagen geschlossen ist, eine Stelle **als Lehrling.** [2583]

Louis Bock, Kattowitz O.-S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht per ersten April cr. eine **Wohnung** für 80—90 Thlr., nicht über 2 Treppen, von einem kinderlosen Ehepaar. Offerten bis Donnerstag unter Chiffre G. W. 78 **Briefk. Bresl. Ztg.**

Neue Graupenstr. 17

ist eine größere Wohnung in der 3. Etage und ein Comptoir per 1. April cr. zu vermiethen. [3444]

Klosterstraße 10

eine Wohnung mit Gartenbenutzung, 6 Zimmer, elegant renovirt, sonnig und ruhig, Pferdebahnstation.

Näh. bei der Besitzerin, verw. Frau Karkowsky, 2. Gartenhaus, 1. Et.

Feldstraße 16
(an der Klosterstraße)

2 elegante Wohnungen à 3 u. 6 Stuben mit Erker u. Balcon, sowie **ein kleiner Laden** mit Nebenstube zu vermiethen. [3278]

Oderstraße 4,

2 Tr., **vornh. 4 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Zub., vollst. renov.,** per 1. April cr. für 800 M. Miethe zu beziehen. [031]

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., Wohn., 5 Zim. 2c., Pr. 1100 M..
2. Et., „ 4 Zim. 2c., Pr. 750 M.,
p. 1. April z. verm. Näh. b. d. Haushälter.

Teichstraße 5

3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree per Ostern zu vermiethen. Näheres bei **Jeschke,** Hochpart. [3534]

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,

erste Etage, **fein renovirt, sieben Zimmer,** viel Beigelaß, auch getheilt, zu vermiethen. [3474]

Werderstr. 5b bequeme Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, helle Küche, geräumiges Beigelaß, per April zu vermiethen. Preis 1000 Mark.

Friedr.-Wilhelmstr. 69,
nahe am Königsplatz,

Wohnungen, 5 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Beigel.; 3 Zim., Cab., Küche, Entree; 2 Zim., Cab., Küche, Entree.

Tauentzienstraße 39b,

1. u. 2. Et., 2 gr. Wohn. zu 3 schön. Zimmern, Cab., heller Küche 2c., für 600 Mark sofort zu vermiethen.

Rosenthalerstr. 2a

1. Etage, 2 schöne Wohn. zu 3 und 4 gr. Zim., Cabinet, heller Küche, Mädchengel. 2c., f. 800 u. 1000 Mk. per 1. April zu vermiethen. [3537]

Ohlauerstr. 20 beabsichtige die 1. Etage, 3—4 Zimmer, zum Geschäftslocal umzubauen. Jede Aenderung kann nach Uebereinkommen vorgenommen werden.

M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Carlsstraße 31

sind die von Herren **Caskel Frankenstein & Sohn** zur Zeit innegehabten Räume, ein großes Geschäftslocal, dto. Lagerkeller und erste Etage, per 1. October cr. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Näheres **Telegraphenstr. 9,** II, r.

Ein **großer Eckladen** in der Nähe des **Ringes** ist p. bald zu vermiethen. Off. unt. Chiffre X. 5 Exped. Bresl. Ztg.

Albrechtsstraße 3,

1. Etage, sind zu Geschäftszwecken 5 ev. 7 Zimmer sofort sehr billig zu vermiethen. [3321]

Näheres daselbst bei **E. Cohn.**

In Charlottenburg,
Schlüterstraße 76, find
elegante Wohnungen

von 2, 3, 4, 5 und mehr Zimmern, Bad, Telephon-Anschluß, auch mit Vorgärten zum 1. April, auch früher, preiswürdig **zu vermiethen.**

Näheres, auch Zeichnung und Beschreibung, durch den Besitzer Amtsmaurermeister **Gerhardt,** Leibnizstr. 13.

In meinem Hause, Friedrichstraße, ist ein Geschäftslocal, in dem bisher **Colonialwaaren, Delicatessen** verbunden mit Schankconsens betrieben wurde, vom 1. Mai resp. 1. April cr. zu vermiethen.

Gnesen, d. 12. Februar 1889.

B. Heilbronn,
Königl. Commissionsrath.

Freiburgerstraße 9

ist per 1. April cr. in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, ein Salon, drei große und drei kleine Zimmer, Badecabinet 2c., **preiswerth zu vermiethen.** Näheres **Roßmarkt 13,** I. [3345]

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	756	2	O 4	wolkig.	
Aberdeen.....	761	1	O 2	bedeckt.	
Christiansund .	764	—1	ONO 4	Schnee.	
Kopenhagen ..	754	—3	NNO 3	bedeckt.	
Stockholm	757	—5	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	765	—7	NO 3	bedeckt.	
Petersburg	761	—9	OSO 3	bedeckt.	
Moskau........	768	—13	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	754	4	SO 5	bedeckt.	
Cherbourg	756	1	SO 3	Schnee.	
Helder	757	—1	NO 1	Schnee.	
Sylt..........	756	—3	NNO 3	Schnee.	
Hamburg	754	—4	NNW 2	Schnee.	Nebel.
Swinemünde ..	751	—1	NNO 2	Schnee.	
Neufahrwasser	750	—2	OSO 1	bedeckt.	
Memel........	754	—3	O 3	Schnee.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	756	—4	NNW 2	Schnee.	
Karlsruhe.....	753	—11	NO 1	heiter.	
Wiesbaden....	757	—6	N 1	Schnee.	
München	756	—12	S 2	Dunst.	
Chemnitz	757	—8	SW 3	bedeckt.	
Berlin........	753	—4	WNW 4	Schnee.	
Wien.........	758	—5	still	h. bedeckt.	
Breslau.......	755	—5	SSW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	1	O 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, vom Mittelmeer kommend, liegt über Nord-Deutschland, ein anderes ist südwestlich von Grossbritannien erschienen und scheint südostwärts fortzuschreiten. Ueber Central-Europa dauert das kalte, trübe Wetter mit Schneefällen und schwacher Luftbewegung fort. Am kältesten, bis zu minus 13 Grad, ist es in Süddeutschland. Schneehöhe: Königsberg 26, Neufahrwasser 22 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.